

Zwischenbericht zum 30. Juni 2009

2. Quartal 2009



Deutsche Bank

Der Konzern im Überblick

	Jan.–Jun.	
	2009	2008
Aktienkurs zum Ende der Berichtsperiode	43,20 €	54,85 €
Aktienkurs höchst	49,62 €	89,80 €
Aktienkurs tiefst	15,38 €	54,32 €
Ergebnis je Aktie (basic)	3,66 €	1,06 €
Ergebnis je Aktie (verwässert)	3,53 €	1,01 €
Ausstehende Aktien (basic, Durchschnitt), in Mio	622	485
Ausstehende Aktien (verwässert, Durchschnitt), in Mio	645	509
Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen Eigenkapital)	13,7 %	2,9 %
Eigenkapitalrendite vor Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen Eigenkapital)	19,0 %	2,3 %
Eigenkapitalrendite vor Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen Active Equity)	18,6 %	2,6 %
Nettovermögen je ausstehende Stammaktie (basic) ¹	53,44 €	67,65 €
Aufwand-Ertrag-Relation ²	69,3 %	93,7 %
Personalaufwandsquote ³	40,3 %	55,7 %
Sachaufwandsquote ⁴	29,0 %	37,9 %
	in Mio €	in Mio €
Erträge insgesamt	15.181	10.068
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	1.526	249
Zinsunabhängige Aufwendungen insgesamt	10.524	9.431
Ergebnis vor Steuern	3.131	388
Gewinn nach Steuern	2.255	504
	30.6.2009	31.12.2008
	in Mrd €	in Mrd €
Bilanzsumme	1.733	2.202
Den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbares Eigenkapital	34,3	30,7
Tier-1-Kapitalquote ⁵	11,0 %	10,1 %
	Anzahl	Anzahl
Niederlassungen	1.992	1.981
davon in Deutschland	981	981
Mitarbeiter (in Vollzeitkräfte umgerechnet)	78.896	80.456
davon in Deutschland	28.056	27.942
Langfristrating		
Moody's Investors Service	Aa1	Aa1
Standard & Poor's	A+	A+
Fitch Ratings	AA–	AA–

Die Überleitung des durchschnittlichen Active Equity und darauf basierender Kennzahlen befindet sich auf Seite 71 dieses Berichts.

- 1 Nettovermögen je ausstehende Stammaktie (basic) ergibt sich durch Division des den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbaren Eigenkapitals durch die Anzahl der ausstehenden Stammaktien (basic, beide zum Bilanzstichtag).
- 2 Prozentualer Anteil der zinsunabhängigen Aufwendungen insgesamt am Zinsüberschuss vor Risikovorsorge im Kreditgeschäft plus zinsunabhängige Erträge.
- 3 Prozentualer Anteil des Personalaufwands am Zinsüberschuss vor Risikovorsorge im Kreditgeschäft plus zinsunabhängige Erträge.
- 4 Prozentualer Anteil des zinsunabhängigen Sachaufwands, der sich aus den zinsunabhängigen Aufwendungen abzüglich Personalaufwand zusammensetzt, am Zinsüberschuss vor Risikovorsorge im Kreditgeschäft plus zinsunabhängige Erträge.
- 5 Die Tier-1-Kapitalquote enthält keine Übergangsposten gemäß § 64h Absatz 3 KWG.

Aufgrund von Rundungen können sich im vorliegenden Bericht bei Summenbildungen und bei der Berechnung von Prozentangaben geringfügige Abweichungen ergeben.

Titelbild: Ian K. Karan, Hamburg

Inhalt

Brief des Vorstandsvorsitzenden	2
Lagebericht	6
Versicherung der gesetzlichen Vertreter	37
Bescheinigung nach prüferischer Durchsicht	38
Konzern-Gewinn-und-Verlust-Rechnung	39
Aufstellung der im Konzern erfassten Erträge und Aufwendungen	40
Konzernbilanz	41
Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung	42
Konzern-Kapitalflussrechnung	43
Grundlage der Erstellung	44
Effekt aus Änderungen der Bilanzierungsmethoden	45
Segmentberichterstattung	47
Angaben zur Gewinn-und-Verlust-Rechnung	53
Angaben zur Bilanz	55
Sonstige Finanzinformationen	60
Sonstige Informationen	70

Die größte Ertragssteigerung und Ertragssteigerung,

im zweiten Quartal 2009 haben sich die internationalen Finanzmärkte deutlich belebt. Der Bankensektor hat sich weiter stabilisiert. Die Bereitschaft der Banken, sich gegenseitig Geld zu leihen, hat weiter zugenommen. An den weltweiten Kapitalmärkten waren wieder nennenswerte Aktivitäten zu verzeichnen, während die Volatilität zurückging. Allerdings befindet sich die Weltwirtschaft nach wie vor in einer schwierigen Phase. So stieg die Arbeitslosigkeit, während die Hauspreise weiter unter Druck standen, insbesondere in den USA. Die Unternehmen sehen sich unverändert einer angespannten Lage gegenüber, was unter anderem die gestiegene Zahl der Unternehmensinsolvenzen belegt. Gleichzeitig blieben die Kreditbedingungen schwierig. Angesichts dieser unsicheren wirtschaftlichen Lage hielten sich Privatanleger weiterhin zurück.

Die Deutsche Bank hat in einem Umfeld mit Chancen, aber auch Risiken ein sehr zufriedenstellendes Ergebnis erwirtschaftet. Wir haben die günstigen Bedingungen an den Finanzmärkten genutzt und gleichzeitig die Bank noch besser für mögliche Herausforderungen in der Zukunft gerüstet. Wir erzielten einen Gewinn vor Steuern von 1,3 Mrd €, mehr als doppelt so viel wie im zweiten Quartal 2008. In diesem Ergebnis sind Belastungen von 1,4 Mrd € verkraftet, denen positive Effekte von ungefähr 750 Mio € gegenüberstanden. Das Ergebnis nach Steuern betrug 1,1 Mrd €, das sind 1,64 € pro Aktie (verwässert). Wir haben unsere Bilanzsumme weiter reduziert und das Verhältnis von Eigenkapital zur Bilanzsumme verbessert. Risiken in kritischen Bereichen wurden verringert. Die Level-3-Vermögenswerte gingen um 16 Mrd € oder 20 % zurück. Ende Juni war unsere Kapitalquote (Tier-1) auf dem höchsten Stand seit der Einführung von Basel I und unsere Position im Bereich Refinanzierung und Liquidität blieb unverändert stark. Im ersten Halbjahr 2009 erzielten wir ein Ergebnis nach Steuern von 2,3 Mrd € oder 3,53 € pro Aktie (verwässert). Das ist eine erhebliche Verbesserung gegenüber dem ersten Halbjahr 2008. Die Eigenkapitalrendite vor Steuern betrug 19 % im Vergleich zu 3 % im ersten Halbjahr 2008; gemäß unserer Zielgrößendefinition belief sie sich auf 20 % gegenüber einer negativen Rendite von 4 % in den ersten sechs Monaten des Vorjahrs.

Unser Investment Banking (Corporate Banking & Securities) hat sich wie im ersten Quartal 2009 die freundlicheren Märkte zunutze gemacht und ein Vorsteuerergebnis von 828 Mio € erzielt, worin bereits Abschreibungen und andere Belastungen von über 800 Mio € verarbeitet sind. Unser Handel mit festverzinslichen Wertpapieren erzielte Erträge von 2,6 Mrd € dank unserer Stärke in kundentriebenen Bereichen wie dem Devisenhandel, dem Geldmarkthandel und



Dr. Josef Ackermann
Vorsitzender des Vorstands und
des Group Executive Committee

dem Handel mit Zinsprodukten. Der Handel mit Kreditprodukten profitierte von guter Nachfrage unserer Kunden und davon, dass wir keine Verluste aus Altbeständen mehr verkraften mussten. Vor dem Hintergrund eines verbesserten Marktumfelds und zunehmender Aktienemissionen waren die Erträge im Aktienhandel in Höhe von 903 Mio € die höchsten der letzten sechs Quartale. Unsere anhaltenden Investitionen in das Aktiengeschäft in Nordamerika haben sich ausgezahlt und wir erzielten auch deutlich bessere Ergebnisse im Handel mit Aktienderivaten. In den letzten Quartalen haben wir viele neue Kunden durch „Flucht in Qualität“ gewonnen, was sich im Geschäft mit Hedgefonds (Equity Prime Services) positiv niederschlug. Im zweiten Jahr in Folge wurden wir von der Fachzeitschrift Global Custodian zum führenden Dienstleister für Hedgefonds („Prime Broker“) gekürt. Wir haben unsere Anstrengungen fortgesetzt, unsere Handelsplattform neu auszurichten. Die Risiken und Handelsverluste wurden in den Bereichen verringert, die am unmittelbarsten von den Marktverwerfungen des Jahres 2008 betroffen waren. Zudem haben wir in diesem Bereich die Bilanz zurückgeführt. Unser Corporate-Finance-Geschäft hat erheblich bessere Ergebnisse als im ersten Quartal erzielt. Im zweiten Quartal 2009 bewegten sich die weltweiten M&A-Aktivitäten auf dem tiefsten Niveau der letzten fünf Jahre, was sich zwangsläufig auf unsere Beratungshonorare auswirkte. Wir konnten allerdings, gemessen am Volumen der angekündigten Transaktionen, laut Thomson Reuters unsere Position auf Platz fünf im weltweiten M&A-Geschäft sowie auf Platz eins in Europa, Naher Osten und Afrika (EMEA) verteidigen. Die Erträge im Bereich des Emissionsgeschäfts fielen dreimal so hoch aus wie im ersten Quartal, da Unternehmen und Finanzinstitutionen die stabileren Märkte dazu nutzten, ihre Bilanzen in erheblichem Maße durch die Aufnahme von Eigen- und Fremdkapital zu stärken.

Der Bereich Global Transaction Banking erwirtschaftete ein Vorsteuerergebnis von 181 Mio €. In wichtigen Geschäftsfeldern haben wir Marktanteile und einige wichtige neue Mandate hinzugewinnen können, wodurch wir teilweise die negativen Auswirkungen des weltweit niedrigen Zinsniveaus ausgleichen konnten. In den Kosten schlägt sich nieder, dass wir auch weiterhin in dieses Geschäft investieren und dadurch unsere Entschlossenheit zeigen, diesen wichtigen Unternehmensbereich weiter auszubauen. Wir haben uns sehr darüber gefreut, dass wir kurz nach Abschluss des Quartals im Rahmen der Auszeichnungen des Magazins Euromoney (Awards for Excellence) für das Jahr 2009 zum besten Haus im Cash Management in Westeuropa gewählt wurden.

Der Unternehmensbereich Asset and Wealth Management verbuchte einen Vorsteuerverlust von 85 Mio €, was zwar eine Verbesserung gegenüber dem ersten Quartal dieses Jahres darstellt, aber trotzdem enttäuschte. Der Verlust ist auf Wertberichtigungen in Höhe von 110 Mio € im Geschäft mit alternativen Anlagen (RREEF) zurückzuführen, bedingt durch den weiteren Rückgang der Immobilienpreise in unseren wichtigsten Märkten. Umgekehrt konnte der Bereich Retail Asset Management, DWS, in Europa höhere Erträge als im ersten Quartal 2009 erzielen. Der Geschäftsbereich Private Wealth Management hatte ein profitables Quartal, obwohl sich die anhaltende Zurückhaltung unserer vermögenden Privatkunden auf die Erträge ausgewirkt hat. Wir unternehmen weiterhin erhebliche Anstrengungen, um bei Asset and Wealth Management die notwendigen Anpassungen

in der Kosten- und Risikostruktur durchzuführen, um auf diese Weise auch bei niedrigerem Marktniveau ausreichend profitabel zu arbeiten.

Der Unternehmensbereich Private & Business Clients kam auf einen Vorsteuergewinn von 55 Mio € nach 206 Mio € im ersten Quartal. Der Rückgang geht überwiegend auf vereinbarte Abfindungszahlungen in Höhe von 150 Mio € zurück, die im Zusammenhang stehen mit dem angekündigten Wachstums- und Effizienzprogramm des Unternehmensbereichs, aber auch auf ungefähr 15 Mio € zusätzliche Zahlungen an den Pensionssicherungsverein und an den Einlagensicherungsfonds. In bestimmten Kreditbüchern außerhalb Deutschlands nahm die Risikovorsorge zu, weshalb wir Maßnahmen ergriffen haben, um das Risiko in diesen Portfolios erheblich zu verringern. Die Erträge aus Investmentprodukten blieben niedrig, dagegen legten die Einnahmen aus dem Kredit- und Einlagengeschäft gegenüber dem ersten Quartal 2009 zu. Lässt man die Abfindungen außen vor, macht sich unser straffes Kostenmanagement bereits positiv bemerkbar. Die Zusammenarbeit mit der Postbank im Vertrieb, Einkauf und in der Technologie kam im zweiten Quartal weiter gut voran.

Unser diszipliniertes Kapital- und Bilanzmanagement schlug sich im Berichtsquartal in einer Kernkapitalquote (Tier-1) von 11,0 % nieder. Die weiter verbesserte Kapitalposition geht zurück auf die im Quartal gemachten Gewinne sowie auf die Verringerung der risikogewichteten Aktiva um 21 Mrd € oder 7 % seit Ende März. Unsere Bilanz nach IFRS schrumpfte im gleichen Zeitraum um 371 Mrd € oder 18 %, vor allem aufgrund niedrigerer Volatilität, die sich in deutlich sinkenden Werten der Derivatepositionen niederschlug. Auf der Grundlage der US GAAP-Bilanzierung, wo die Saldierung von Derivaten und anderen Handelsinstrumenten berücksichtigt wird, reduzierten wir unsere Bilanz um 6 % gegenüber dem Ende des ersten Quartals 2009. Ein Vergleich mit dem zweiten Quartal 2008 macht den Umfang unserer Bilanzreduzierung deutlich: Nach US GAAP haben wir unsere Bilanzsumme um fast ein Drittel, oder 410 Mrd €, verringert. Dies spiegelt auch unsere erfolgreichen Bemühungen wider, das Risiko in unserem Handelsgeschäft zu reduzieren. Obwohl wir an unserer konsequenten Bilanzdisziplin festhalten, werden wir unsere Kunden in einem schwierigen Kreditumfeld wie bisher unterstützen. Unser Neugeschäft in der Baufinanzierung für Privatkunden der Deutschen Bank in Deutschland ist innerhalb der vergangenen zwölf Monate um mehr als 50 % gestiegen und unsere Kredite im mittelständischen Firmenkundengeschäft sind heute um rund 3 Mrd € höher als zu Beginn der Krise im Herbst 2007.

Der Ausblick für das verbleibende Jahr 2009 hängt stark davon ab, wie es mit der Entwicklung der globalen Wirtschaft weitergeht. Die Bankenbranche und die weltweiten Finanzmärkte haben sich weiter stabilisiert. Dies geht teilweise auf entschlossenes Handeln von Politikern, Aufsichtsbehörden und Zentralbanken zurück, wovon auch wir profitiert haben. Steigende Liquidität und weniger ausgeprägte Schwankungen an den Finanzmärkten sind hilfreich für unser Geschäft. Allerdings bleiben wir zurückhaltend, was die Aussichten für die Weltwirtschaft angeht, vor allem hinsichtlich des Arbeitsmarkts und der Immobilienmärkte. Wir erwarten auch weiterhin Belastungen im Kreditumfeld. Die genannten Faktoren werden die wirtschaftliche Lage für den Rest des Jahres 2009 maßgeblich beeinflussen.

Die Deutsche Bank ist auf dieses Umfeld gut vorbereitet. Wir haben unsere Kosten gesenkt, die Risiken in unserer Bilanz verringert sowie unsere Kapital- und Liquiditätsposition gestärkt. All diese Maßnahmen versetzen uns in die Lage, Herausforderungen in der nahen Zukunft erfolgreich zu bewältigen. Längerfristig betrachtet, sind wir mit unserer strategischen Ausrichtung, unserem bewährten Geschäftsmodell, unserer führenden Position in wichtigen Geschäftsbereichen und unserer Finanzkraft gut gerüstet, um die Gelegenheiten zu nutzen, die sich in einem verbesserten Geschäftsumfeld bieten. Unter Beibehaltung unserer Kosten-, Risiko- und Kapitaldisziplin werden wir weiterhin in wachsende Geschäftsbereiche, Regionen und Kundensegmente investieren. In Geschäftsbereichen, die eine attraktive Rendite für unsere Aktionäre erwirtschaften, werden wir auch zukünftig unsere Mitarbeiter einsetzen und finanzielle Mittel zur Verfügung stellen. Auch in unsicheren Zeiten werden wir unsere Kunden loyal unterstützen und dabei unsere Verantwortung als „Corporate Citizen“ wahrnehmen.

Am 26. Mai haben wir unsere jährliche Hauptversammlung in der Festhalle der Frankfurter Messe abgehalten. Mehr als 40 % des stimmberechtigten Kapitals waren bei dem Aktionärstreffen vertreten, was eine erhebliche Steigerung gegenüber dem Vorjahr darstellt. Ich habe mich sehr darüber gefreut, dass über 6.000 Aktionäre persönlich an der Hauptversammlung teilnahmen. Wir haben die Strategie und Ergebnisse der Deutschen Bank im Verlauf der Finanzkrise sowie unsere Aussichten und Ziele für die Zukunft ausführlich diskutiert. Alle Beschlüsse wurden mit großen Mehrheiten gefasst und ich möchte Ihnen für Ihre anhaltende Unterstützung der Bank danken.

Wie Sie wissen, habe ich zu Beginn dieses Quartals der Verlängerung meines Vertrags als Vorstandsvorsitzender zugestimmt und werde somit bis 2013 im Amt bleiben. Die vielfache Unterstützung und Ermutigung, die mir seitdem von Aktionären weltweit widerfahren sind, haben mich sehr berührt. Dafür bedanke ich mich herzlich und ich kann Ihnen versichern, dass ich alles tun werde, um Ihre Interessen zu vertreten, und zusammen mit meinen Kollegen am nachhaltigen Erfolg der Deutschen Bank arbeiten werde.

Mit freundlichen Grüßen



Josef Ackermann
Vorsitzender des Vorstands und
des Group Executive Committee

Frankfurt am Main, im Juli 2009

Lagebericht

Überblick zur Ertragslage des Konzerns

Das Berichtsquartal enthielt eine Reihe materieller positiver und negativer Sondereffekte. Im Ergebnis vor Steuern sind signifikante Belastungen von insgesamt 1,4 Mrd € verkraftet, die im Wesentlichen in den Kategorien „Zinsunabhängige Aufwendungen“ und „Risikovorsorge im Kreditgeschäft“ enthalten sind. Diesen Belastungen standen signifikante positive Ertragseffekte von insgesamt 758 Mio € gegenüber.

Quartalsvergleich 2009 versus 2008

Die Erträge stiegen im Berichtsquartal um 46 % auf 7,9 Mrd €. Im zweiten Quartal des Vorjahres enthielten die Erträge von 5,4 Mrd € negative Marktwertanpassungen von 2,3 Mrd €. In den Erträgen waren im zweiten Quartal 2009 Marktwertverluste von 176 Mio € auf bestimmte eigene langfristige Verbindlichkeiten enthalten. Aus diesen ergab sich im Vorjahresquartal ein Marktwertgewinn von 15 Mio €.

Der Konzernbereich Corporate and Investment Bank (CIB) erzielte im Berichtsquartal Erträge von 5,3 Mrd €, was einem Anstieg von 84 % gegenüber dem Vorjahresquartal entsprach.

In Corporate Banking & Securities (CB&S) wurden im zweiten Quartal 2009 Erträge in Höhe von 4,6 Mrd € verzeichnet. Der Anstieg um 110 % gegenüber dem Vorjahresquartal resultierte vor allem aus Erträgen von 3,5 Mrd € aus Sales & Trading-Aktivitäten. Diese hatten im Vorjahresquartal, unter Berücksichtigung negativer Marktwertanpassungen von 2,1 Mrd €, noch 1,4 Mrd € betragen. Im Bereich Sales & Trading (Debt und sonstige Produkte) stiegen die Erträge auf 2,6 Mrd €. Im Vergleich zum Vorjahresquartal haben sich insbesondere das kundenbezogene Geschäft mit Zins- und Geldmarktprodukten sowie das Anleihegeschäft mit Schwellenländern stark verbessert. Im Handel mit Kreditprodukten waren die Verluste aus Altbeständen von Risikopositionen des Eigenhandels deutlich weniger materiell als noch im ersten Quartal 2009. Die Erträge aus Sales & Trading (Equity) erreichten mit 903 Mio € den höchsten Stand seit sechs Quartalen. Im Vorjahresquartal lagen sie bei 830 Mio €. In der Entwicklung spiegelten sich im Wesentlichen eine deutliche Verbesserung im Handel mit Aktienderivaten, insbesondere im kundenbezogenen strukturierten Geschäft in Europa sowie solide Volumina im Aktienkassageschäft wider. Hier war das Marktumfeld im Berichtsquartal von starken Werterholungen an den internationalen Aktienmärkten und von zunehmender Aktivität bei Aktienemissionen geprägt. Im Emissionsgeschäft beliefen sich die Erträge im Berichtsquartal auf 654 Mio €, nach 266 Mio € im Vorjahresquartal. Zu dem Anstieg trugen höhere Volumina sowohl bei Anleihe- als auch bei Aktienemissionen, ein besseres Marktumfeld für die Emission hochverzinslicher Anleihen sowie das Ausbleiben negativer Marktwertanpassungen im Leveraged-Finance-Geschäft bei. Im Vorjahresquartal waren hier noch negative Marktwertanpassungen von 204 Mio € angefallen. Für das Beratungsgeschäft waren die Marktverhältnisse im Berichtsquartal besonders herausfordernd. Bei den niedrigsten Quartalsvolumina im weltweiten M&A-Geschäft seit dem dritten Quartal 2004 betragen die Erträge 72 Mio € im Vergleich zu 125 Mio € im Vorjahresquartal.

Im Unternehmensbereich Global Transaction Banking (GTB) gingen die Erträge im Berichtsquartal gegenüber dem Vorjahresquartal um 3 % auf 653 Mio € zurück. Der Rückgang war vornehmlich eine Folge niedrigerer Zinssätze. Die Erträge im Berichtsquartal enthielten für GTB einen positiven Effekt von 55 Mio € aus einer Anpassung der internen Zinsrechnungssysteme. Kompensierende Ertragsverbesserungen im Vergleich zum Vorjahresquartal ergaben sich in GTB auch aus hinzugewonnenen Marktanteilen in Kernproduktbereichen wie

zum Beispiel im Trade Finance. Hier konnten die Erträge trotz gesunkener Welthandelsvolumina und einer schlechteren Wirtschaftslage ausgebaut werden.

Im Unternehmensbereich Private Clients and Asset Management (PCAM) lagen die Erträge mit 2,0 Mrd € um 17 % unter dem Vorjahreswert.

Im Unternehmensbereich Asset and Wealth Management (AWM) betragen die Erträge 618 Mio € gegenüber 962 Mio € im Vorjahresquartal. Diese Entwicklung resultierte aus geringeren Erträgen sowohl im Brokeragegeschäft als auch im Portfolio/Fund Management. Der Rückgang war auf gesunkene Marktwerte und schwächere Investorenaktivität zurückzuführen. In den Erträgen waren zudem Belastungen für Wertminderungen im Bereich Alternative Asset Management von 110 Mio € verkraftet. Diese waren Folge weiterhin rückläufiger Immobilienpreise und sind in den vorgenannten Sondereffekten enthalten.

Im Unternehmensbereich Private & Business Clients (PBC) fielen die Erträge gegenüber dem Vorjahresquartal um 4 % auf 1,4 Mrd €. Ursächlich für diese Entwicklung waren niedrigere Erträge aus dem Wertpapiergeschäft, was auf niedrigere Kundenaktivität zurückzuführen war. Kompensierend wirkten sich verbesserte Erträge aus dem Kredit- und Einlagengeschäft aus.

Die Erträge im Konzernbereich Corporate Investments (CI) beliefen sich im zweiten Quartal 2009 auf 660 Mio € nach 296 Mio € im Vorjahresquartal. Die Erträge im Berichtsquartal beinhalteten folgende positive Sondereffekte: Gewinne in Höhe von 234 Mio € aus Derivaten im Zusammenhang mit dem Erwerb von Aktien der Deutschen Postbank AG sowie Veräußerungsgewinne aus unseren Industriebeteiligungen in Höhe von 132 Mio €. Darüber hinaus enthielten die Erträge in CI im Berichtsquartal laufende Erträge aus unserer Beteiligung an der Deutschen Postbank AG einschließlich von Gewinnen, die aus Put/Call-Optionen zur möglichen Erhöhung unserer Beteiligung entstanden.

Die Erträge in Consolidation & Adjustments beinhalteten im Berichtsquartal einen positiven Sondereffekt von 392 Mio € aus der Absicherung von Aktienrechten im Zusammenhang mit Vergütungsplänen für Mitarbeiter. Dieser wurde fast vollständig durch negative Effekte aus unterschiedlichen Bilanzierungsmethoden der Managementberichterstattung im Vergleich zu IFRS im Zusammenhang mit ökonomisch abgesicherten kurzfristigen Positionen kompensiert.

Die [Risikovorsorge im Kreditgeschäft](#) belief sich im Berichtsquartal auf 1,0 Mrd € gegenüber 135 Mio € im zweiten Quartal 2008. Im Konzernbereich CIB stieg die Risikovorsorge im Kreditgeschäft auf 779 Mio €. Im Vorjahresquartal war eine Nettoauflösung von 9 Mio € angefallen. Das Berichtsquartal beinhaltete Aufwendungen von 508 Mio € für Vermögenswerte, die gemäß IAS 39 umklassifiziert wurden. Darin waren Belastungen von 433 Mio € verkraftet, die auf zwei Kontrahenten entfielen und die Teil der vorgenannten signifikanten Belastungen im Berichtsquartal sind. Der Anstieg spiegelte auch das sich allgemein verschlechternde Kreditumfeld wider. Im Konzernbereich PCAM stieg die Risikovorsorge im Kreditgeschäft im Berichtsquartal auf 221 Mio € nach 145 Mio € im zweiten Quartal 2008, überwiegend aufgrund einer höheren Risikovorsorge in PBC trotz einer niedrigeren Nettozuführung zur Wertberichtigung von 30 Mio € im Zusammenhang mit überarbeiteten Parametern und Modellannahmen.

Die [Zinsunabhängigen Aufwendungen](#) nahmen im zweiten Quartal 2009 gegenüber dem Vorjahresquartal um 21 % auf 5,6 Mrd € zu. Im Berichtsquartal wurden in den zinsunabhängigen Aufwendungen Belastungen von insgesamt 831 Mio € aus Sondereffekten verkräftet. Diese entstanden für Abfindungen und andere Effizienzmaßnahmen, den Abschluss eines Vergleichsverfahrens und für eine Wertminderung auf Goodwill. Der Personalaufwand lag mit 3,1 Mrd € um 17 % über dem Vergleichswert des Vorjahres. Neben höheren Abgrenzungen für leistungsabhängige Vergütungen resultierte dies vornehmlich aus höheren Abfindungszahlungen. Diese stiegen von 79 Mio € im zweiten Quartal 2008 auf 321 Mio € im Berichtsquartal. Die Personalaufwandsquote lag bei 40 %, nach 49 % im Vergleichsquartal des Vorjahres. Der Sach- und sonstige Aufwand in Höhe von 2,2 Mrd € stieg gegenüber dem Vorjahresquartal um 19 %. Im Berichtsquartal wurde ein Aufwand in Höhe von 316 Mio € im Zusammenhang mit einem Vergleichsverfahren mit Huntsman Corp. verbucht sowie einmalige Kosten von 43 Mio € für Effizienzmaßnahmen bei selbst genutzten Gebäuden. Der sonstige Sachaufwand beinhaltete Belastungen von 151 Mio € aus einer Wertminderung auf Goodwill. Diese standen im Zusammenhang mit unserer konsolidierten Beteiligung an der Maher Terminals LLC, für die sich im Berichtsquartal die Prognose für künftige Geschäftsvolumina verschlechterte.

Im Berichtsquartal wurde ein [Ergebnis vor Steuern](#) von 1,3 Mrd € gegenüber 642 Mio € im zweiten Quartal 2008 erzielt, was einem Anstieg von 105 % entsprach. Die Eigenkapitalrendite vor Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen Active Equity) belief sich auf 15 % beziehungsweise auf 16 % gemäß unserer Zielgrößendefinition nach 8 % respektive 5 % im Vorjahresquartal. Im Vorjahresquartal waren in der Eigenkapitalrendite vor Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen Active Equity) gemäß Zielgrößendefinition Gewinne aus Industriebeteiligungen von 242 Mio € nicht berücksichtigt.

Der [Gewinn nach Steuern](#) stieg im Berichtsquartal auf 1,1 Mrd € (67 %) nach 645 Mio € im Vorjahresquartal. Das Ergebnis je Aktie (verwässert) betrug 1,64 € nach 1,27 € im Vorjahreszeitraum. Der Steueraufwand in Höhe von 242 Mio € (nach einem Steuerertrag von 3 Mio € im zweiten Quartal 2008) wurde im Berichtsquartal durch signifikante steuerfreie Erträge begünstigt.

[Halbjahresvergleich 2009 versus 2008](#)

Im ersten Halbjahr 2009 erreichten die [Erträge](#) 15,2 Mrd €, was einem Anstieg von 51 % gegenüber dem Wert von 10,1 Mrd € im ersten Halbjahr des Vorjahres entspricht. Die Erträge der ersten Jahreshälfte 2009 reflektieren negative Marktwertanpassungen und signifikante Wertminderungen auf Sachanlagen von insgesamt 1,5 Mrd €, während die Erträge im Vorjahreszeitraum negative Marktwertanpassungen von 5,5 Mrd € enthielten.

Im Konzernbereich CIB lagen die Erträge im ersten Halbjahr mit 10,2 Mrd € um 130 % über dem Wert des ersten Halbjahres 2008.

Im Unternehmensbereich CB&S beliefen sich die Erträge aus Sales & Trading (Debt und sonstige Produkte) auf 6,3 Mrd € und übertrafen damit den Wert der ersten Jahreshälfte 2008 um 4,4 Mrd €. Dieser Anstieg reflektiert die deutlich geringeren negativen Marktwertanpassungen von 1,1 Mrd € in der ersten Jahreshälfte 2009 nach 3,5 Mrd € im Vergleichszeitraum des Vorjahres. Das Geschäft mit Devisen-, Zins- und Geldmarktprodukten war durch eine anhaltend starke Entwicklung gekennzeichnet. Der Handel mit Kreditprodukten war insgesamt positiv. Gewinne im Geschäft mit kundenbezogenen und strukturierten Produkten wurden durch

Verluste aus Altbeständen von Risikopositionen des Eigenhandels kompensiert. Die Erträge aus Sales & Trading (Equity) von 1,2 Mrd € lagen um 25 % unter dem Vergleichswert des Vorjahres. Dies war die Folge von Verlusten im Aktienderivategeschäft im ersten Quartal 2009 und geringfügig niedrigeren Erträgen im Aktienkassa- und Prime-Brokerage-Geschäft. Im Aktieneigenhandel konnte eine Verbesserung der Ergebnisse gegenüber dem Vorjahreszeitraum erzielt werden, obwohl die Risikopositionen deutlich reduziert wurden. Die Erträge im Emissions- und Beratungsgeschäft erreichten 1,1 Mrd € nach negativen 779 Mio € in der ersten Jahreshälfte 2008. Die deutliche Verbesserung ist darauf zurückzuführen, dass keine negativen Marktwertanpassungen (nach Berücksichtigung darauf entfallender Provisionserträge) auf Kredite und Kreditzusagen im Leveraged-Finance-Geschäft vorgenommen wurden (2,0 Mrd € im ersten Halbjahr 2008). Trotz des Rückgangs des Provisionsaufkommens und der angekündigten Transaktionen gegenüber dem Vorjahr konnten wir unsere Marktposition insgesamt verbessern (Quelle: Dealogic). Die Erträge im Kreditgeschäft stiegen gegenüber dem Vergleichszeitraum des Vorjahres um 58 % auf 1,0 Mrd €. Diese Zunahme ist auf Marktwertgewinne und einen höheren Zinsüberschuss infolge von Umgliederungen gemäß den Änderungen von IAS 39 zurückzuführen. In den Sonstigen Produkten wurden in den ersten sechs Monaten 2009 negative Erträge von 644 Mio € ausgewiesen, was einem Rückgang von 438 Mio € gegenüber dem Vorjahreszeitraum entspricht. Ursächlich für diese Entwicklung waren insbesondere eine Abschreibung auf eine Immobilie in Höhe von 500 Mio € sowie Verluste aus Private-Equity-Beteiligungen im ersten Quartal 2009, die teilweise durch Marktwertgewinne bei Finanzanlagen kompensiert wurden, die Ansprüche von Versicherungsnehmern decken.

Die Erträge von GTB blieben im Berichtszeitraum mit 1,3 Mrd € etwas hinter dem Vorjahreswert zurück. Der Rückgang war vor allem auf ein niedrigeres Zinsniveau, rückläufige Vermögensbewertungen und geringe Marktaktivität zurückzuführen, was durch Geschäftswachstum in Trade Finance teilweise kompensiert werden konnte.

Im Konzernbereich PCAM beliefen sich die Erträge auf 3,9 Mrd € und lagen damit um 20 % unter dem Wert der Vorjahresperiode.

In AWM waren die Erträge mit 1,1 Mrd € um 42 % niedriger als im ersten Halbjahr 2008. Niedrigere Provisionserträge waren auf einen marktbedingten Rückgang der Vermögenswerte sowie auf schwache Kundenaktivität zurückzuführen. Wertminderungen bei RREEF-Investments beliefen sich im Berichtszeitraum auf insgesamt 230 Mio €. Im Vergleichszeitraum des Vorjahres wurden Gewinne aus dem Verkauf von Geschäftsaktivitäten erzielt.

In PBC beliefen sich die Erträge auf 2,8 Mrd € und lagen damit um 5 % unter dem Wert der Vorjahresperiode. Die Erträge im Brokeragegeschäft und im Portfolio/Fund Management gingen infolge geringerer Kundenaktivität in einem schwierigen Marktumfeld zurück. Die Erträge im Bereich Zahlungsverkehr, Kontoführung und sonstige Finanzdienstleistungen waren infolge niedrigerer Erträge aus der Vermittlung von Versicherungsprodukten rückläufig. Diese Entwicklung konnte durch höhere Erträge im Kredit-/Einlagengeschäft sowie in den Sonstigen Produkten teilweise kompensiert werden.

Im Konzernbereich CI erreichten die Erträge im ersten Halbjahr 813 Mio € nach 1,0 Mrd € im ersten Halbjahr 2008. In 2009 wurden Gewinne im Zusammenhang mit dem Erwerb von Aktien der Deutschen Postbank AG

einschließlich des bereits genannten Sondereffekts aus Derivaten und der Put/Call-Optionen zur Erhöhung unserer Beteiligung sowie aus unserer Option zur Erhöhung unseres Anteils an der Hua Xia Bank Co. Ltd. ausgewiesen. In der ersten Jahreshälfte 2008 wurden signifikante Gewinne und Dividenden aus unseren Industriebeteiligungen verbucht.

Die Erträge in Consolidation & Adjustments beinhalteten Gewinne von 425 Mio € aus der vorgenannten Absicherung von Aktienrechten im Zusammenhang mit aktienbasierten Vergütungsplänen.

Im ersten Halbjahr 2009 belief sich die [Risikovorsorge im Kreditgeschäft](#) auf 1,5 Mrd € nach 249 Mio € im Vergleichszeitraum des Vorjahres. Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft im Berichtszeitraum beinhaltete 726 Mio € für Vermögenswerte, die gemäß IAS 39 umgegliedert wurden. In CIB betrug die Risikovorsorge im Kreditgeschäft 1,1 Mrd € gegenüber einer Nettoauflösung von 20 Mio € im ersten Halbjahr 2008. Grund für diese Zunahme waren Aufwendungen im Zusammenhang mit den genannten Umgliederungen einschließlich der im zweiten Quartal 2009 beschriebenen Belastungen sowie das allgemein schwächere Kreditumfeld. In PCAM belief sich die Risikovorsorge im Kreditgeschäft auf 391 Mio € nach 270 Mio € im ersten Halbjahr des Vorjahres. Sie reflektiert vor allem eine höhere Risikovorsorge in PBC trotz des positiven Effekts aus der Auflösung von 60 Mio € im ersten Quartal sowie einer niedrigeren Nettozuführung zur Wertberichtigung von 30 Mio € im zweiten Quartal, jeweils im Zusammenhang mit einer Überarbeitung von Parametern und Modellannahmen.

Die [Zinsunabhängigen Aufwendungen](#) stiegen in der ersten Jahreshälfte 2009 um 12 % auf 10,5 Mrd € gegenüber 9,4 Mrd € im Vergleichszeitraum des Vorjahres. In der Berichtsperiode waren die vorgenannten Belastungen aus dem zweiten Quartal 2009 in Höhe von 831 Mio € enthalten. Der Personalaufwand stieg um 9 % auf 6,1 Mrd € infolge höherer leistungsabhängiger Vergütungen und höherer Abfindungszahlungen. Die Abfindungszahlungen betrugen 413 Mio € nach 183 Mio € in der ersten Jahreshälfte 2008. Das Verhältnis des Personalaufwands zu den Erträgen belief sich im Berichtszeitraum auf 40 % gegenüber 56 % im ersten Halbjahr 2008, was im Wesentlichen auf höhere Erträge in 2009 zurückzuführen ist. Der Sach- und sonstige Aufwand lag im ersten Halbjahr mit 4,2 Mrd € um 10 % über dem Vergleichszeitraum des Vorjahres. Diese Zunahme reflektiert Aufwendungen im Zusammenhang mit Rechtsstreitigkeiten von mehr als 400 Mio € im ersten Halbjahr 2009 vor allem für Huntsman Corp. gegenüber weniger als 50 Mio € im Vergleichszeitraum des Vorjahres. Ohne diese Aufwendungen lag der Sach- und sonstige Aufwand leicht unter der Vergleichszahl des Vorjahres. In den sonstigen Sachaufwendungen waren im Berichtszeitraum in erster Linie die vorgenannten Wertminderungen auf Goodwill in Höhe von 151 Mio € sowie Aufwendungen im Versicherungsgeschäft von 64 Mio € enthalten.

Das [Ergebnis vor Steuern](#) betrug in der ersten Jahreshälfte 3,1 Mrd € nach 388 Mio € im ersten Halbjahr 2008. Die Eigenkapitalrendite vor Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen Active Equity) lag im Berichtszeitraum bei 19 % im Vergleich zu 3 % im Vorjahreszeitraum. Die Eigenkapitalrendite vor Steuern gemäß Zielgrößendefinition (basierend auf dem durchschnittlichen Active Equity) erreichte im Berichtszeitraum 20 % gegenüber negativen 4 % im Vorjahr.

Im ersten Halbjahr 2009 betrug der [Gewinn nach Steuern](#) 2,3 Mrd € nach 504 Mio € im Vergleichszeitraum 2008. Das Ergebnis je Aktie (verwässert) betrug 3,53 € nach 1,01 € im Vorjahreszeitraum. Der Steueraufwand

in Höhe von 876 Mio € im ersten Halbjahr 2009 (nach einem Steuerertrag im ersten Halbjahr 2008 von 116 Mio €) wurde durch steuerbefreite Erträge begünstigt.

Segmentüberblick

Konzernbereich Corporate and Investment Bank (CIB)

in Mio €	2. Quartal		Veränderung in %	Jan.–Jun.		Veränderung in %
	2009	2008		2009	2008	
Erträge insgesamt	5.299	2.886	84	10.223	4.454	130
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	779	– 9	N/A	1.136	– 20	N/A
Zinsunabhängige Aufwendungen	3.525	2.927	20	6.547	5.867	12
Minderheitsanteile	– 14	– 4	N/A	– 13	– 12	15
Ergebnis vor Steuern	1.009	– 27	N/A	2.554	– 1.381	N/A

N/A – nicht aussagefähig

Unternehmensbereich Corporate Banking & Securities (CB&S)

in Mio €	2. Quartal		Veränderung in %	Jan.–Jun.		Veränderung in %
	2009	2008		2009	2008	
Erträge insgesamt	4.646	2.216	110	8.904	3.123	185
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	771	– 14	N/A	1.127	– 22	N/A
Zinsunabhängige Aufwendungen	3.060	2.544	20	5.639	5.071	11
Minderheitsanteile	– 14	– 4	N/A	– 13	– 12	15
Ergebnis vor Steuern	828	– 311	N/A	2.152	– 1.915	N/A

N/A – nicht aussagefähig

Quartalsvergleich 2009 versus 2008

Die Erträge in **Sales & Trading (Debt und sonstige Produkte)** lagen im Berichtsquartal mit 2,6 Mrd € um 2,0 Mrd € über dem Wert des zweiten Quartals 2008. Der Anstieg gegenüber dem Vorjahresquartal war auf ein anhaltend starkes kundenbezogenes Geschäft und das Ausbleiben signifikanter Verluste aus Altbeständen zurückzuführen. Im Zinsgeschäft wurde im Berichtszeitraum eines der besten Quartalsergebnisse erreicht, was insbesondere auf das Kassageschäft und die sonstigen kundenbezogenen Geschäfte zurückzuführen war. Das Devisen- und Geldmarktgeschäft behauptete sich weiterhin gut, wenn auch auf einem niedrigeren Niveau als im ersten Quartal 2009. Wir wurden in der Euromoney FX-Umfrage zum fünften Mal in Folge zur Nummer eins gewählt. Der in dieser Umfrage ermittelte Marktanteil betrug 21 %. Alle weiteren Geschäftsbereiche einschließlich des Handels mit Kreditprodukten und des Geschäfts mit Schwellenländern, erwirtschafteten ebenfalls solide Erträge. Im Berichtsquartal wurden negative Marktwertanpassungen (netto) von 108 Mio € verzeichnet. Davon entfielen 198 Mio € auf gewerbliche Immobilienkredite und 29 Mio € auf europäische verbriefte Wohnungsbaukredite. Diese negativen Marktwertanpassungen wurden durch eine Nettoauflösung von Rückstellungen gegenüber Monolineversicherern in Höhe von 119 Mio € teilweise ausgeglichen. Im Vorjahresquartal beliefen sich die negativen Marktwertanpassungen auf 2,1 Mrd € (davon 1,0 Mrd € bei verbrieften Wohnungsbaukrediten, 530 Mio € bei Rückstellungen gegenüber Monolineversicherern, 309 Mio € bei gewerblichen Immobilienkrediten sowie 203 Mio € aus Wertminderungen auf zur Veräußerung verfügbare Positionen).

Sales & Trading (Equity) erwirtschaftete Erträge von 903 Mio €. Der Anstieg um 73 Mio € (9 %) gegenüber dem Wert des Vorjahresquartals spiegelt ein verbessertes Ergebnis in unserem Geschäft mit Aktienderivaten wider, insbesondere im kundenbezogenen strukturierten Geschäft in Europa. Bei diesen haben wir im Vergleich zum Vorjahresquartal eine deutliche Verringerung der Risikopositionen vorgenommen. Das Aktienkassageschäft verzeichnete, speziell im nordamerikanischen Raum, gute Ergebnisse. In einer Umfrage von Global Custodian wählten uns Hedgefonds in 2009 zum zweiten Mal in Folge zum weltweit besten Prime Broker. Das Eigenhandelsgeschäft lieferte ebenfalls gute Resultate trotz eines deutlichen Risikoabbaus im Vergleich zum Vorjahresquartal.

Die Erträge aus dem **Emissions- und Beratungsgeschäft** beliefen sich im zweiten Quartal 2009 auf 727 Mio €. Das Ertragswachstum von 336 Mio € (86 %) gegenüber dem zweiten Quartal 2008 war hauptsächlich auf unser Leveraged-Finance-Geschäft zurückzuführen. Während hier im Berichtsquartal Marktwertgewinne von 97 Mio € im Zusammenhang mit Krediten und Kreditzusagen im Leveraged-Finance-Geschäft zu verzeichnen waren, wiesen wir im Vorjahresquartal Marktwertverluste von 204 Mio € aus. Im Emissionsgeschäft (Debt) waren wir an wesentlichen Transaktionen im Geschäft mit hochverzinslichen Anleihen beteiligt und konnten dadurch sowohl unseren Anteil am Provisionsaufkommen erhöhen als auch unseren Platz in den Ranglisten verbessern. So rückten wir in der Region EMEA auf Rang eins vor und verbesserten uns weltweit um neun Positionen auf Rang vier. Im Emissionsgeschäft (Equity) verbesserte sich das Marktumfeld im Berichtsquartal. Hier stiegen wir in der Region Asien/Pazifik (exklusive Japan), gemessen am Anteil am Provisionsaufkommen, auf Rang zwei auf (Quelle für alle Positionen: Dealogic).

Im **Kreditgeschäft** wurden im zweiten Quartal 2009 Erträge von 319 Mio € erzielt. Der Rückgang um 26 Mio € (8 %) gegenüber dem Vergleichszeitraum des Vorjahres war auf Marktwertverluste im Zusammenhang mit zum Fair Value bewerteten Krediten zurückzuführen. Infolge geringerer Risikoprämien wurden diese Verluste durch Gewinne bei Investment-Grade-Krediten, bei denen die Fair Value Option angewandt wurde, und bei dazugehörigen Absicherungsgeschäften größtenteils ausgeglichen.

Die Erträge aus **Sonstigen Produkten** von 125 Mio € im zweiten Quartal 2009 lagen um 77 Mio € (164 %) über dem Wert des Vorjahresquartals. Diese Entwicklung war hauptsächlich auf Marktwertgewinne bei Investments zurückzuführen, die Leistungen im Zusammenhang mit dem Versicherungsgeschäft von Abbey Life decken. Dieser Effekt wurde durch gegenläufige Beträge in den zinsunabhängigen Aufwendungen teilweise ausgeglichen.

Die **Risikovorsorge im Kreditgeschäft** im Unternehmensbereich CB&S umfasste im zweiten Quartal 2009 eine Nettozuführung von 771 Mio € gegenüber einer Nettoauflösung von 14 Mio € im Vergleichsquarter des Vorjahres. Dieser Anstieg war hauptsächlich auf Neubildungen in Höhe von 508 Mio € für Aktiva, die gemäß IAS 39 umklassifiziert wurden, einschließlich materieller Neubildungen, die auf zwei Kontrahenten entfielen und die Teil der vorgenannten signifikanten Belastungen sind, zurückzuführen. Der restliche Teil des Anstiegs spiegelt zum einen die Neubildung von Vorsorgen gegenüber einer Vielzahl von Kontrahenten in Amerika und Europa vor dem Hintergrund eines sich verschlechternden Kreditumfelds wider. Zum anderen erhöhten sich die Vorsorgen aufgrund allgemeiner Kontrahentenrisiken in CB&S um 71 Mio €.

Die **Zinsunabhängigen Aufwendungen** beliefen sich im Berichtsquartal auf 3,1 Mrd € und lagen damit um 516 Mio € (20 %) über dem Wert des Vorjahresquartals. Der Anstieg spiegelt insbesondere Aufwendungen für den im laufenden Quartal erzielten Vergleich mit Huntsman Corp. von 316 Mio € und gestiegene Aufwendungen für leistungsabhängige Vergütungen infolge des verbesserten Ergebnisses wider.

Der **Gewinn vor Steuern** erreichte im Berichtsquartal 2009 828 Mio € nach einem Verlust vor Steuern von 311 Mio € im Vergleichsquartal des Vorjahres.

Halbjahresvergleich 2009 versus 2008

Im ersten Halbjahr 2009 beliefen sich die Erträge in **Sales & Trading (Debt und sonstige Produkte)** auf 6,3 Mrd € und lagen damit um 4,4 Mrd € über denen des Vergleichszeitraums 2008. Der Anstieg spiegelt wesentlich geringere negative Marktwertanpassungen im ersten Halbjahr 2009 wider. Diese beliefen sich auf 1,1 Mrd € im Vergleich zu 3,5 Mrd € im Vorjahreszeitraum. Im Devisen-, Zins- sowie Geldmarktgeschäft erzielten wir weiterhin sehr gute Ergebnisse. Hier profitierten wir von einer „Flucht in Qualität“, von der Stabilität der kundenbezogenen Geschäftsvolumina sowie von höheren Geld-Brief-Spannen. Der Handel mit Kreditprodukten verzeichnete insbesondere im Geschäft mit kundenbezogenen und strukturierten Produkten moderate Gewinne, die jedoch durch Verluste aus Altbeständen von Risikopositionen des Eigenhandels im ersten Quartal teilweise ausgeglichen wurden.

Sales & Trading (Equity) erwirtschaftete im ersten Halbjahr 2009 Erträge von 1,2 Mrd €. Dies entsprach einem Rückgang von 397 Mio € (25 %) gegenüber dem ersten Halbjahr 2008. Dieser Rückgang war auf Verluste im Aktienderivategeschäft im ersten Quartal 2009 sowie auf geringfügig niedrigere Erträge im Aktienkassa- und im Prime-Brokerage-Geschäft zurückzuführen. Der Aktieneigenhandel verbesserte sich im ersten Halbjahr 2009 trotz eines signifikanten Abbaus von Risiken im Vergleich zum Vorjahr.

Die Erträge aus dem **Emissions- und Beratungsgeschäft** beliefen sich im ersten Halbjahr 2009 auf positive 1,1 Mrd € im Vergleich zu negativen 779 Mio € im Vorjahreszeitraum. Diese Verbesserung war im Wesentlichen auf Marktwertverluste (nach Berücksichtigung darauf entfallender Provisionserträge) im ersten Halbjahr 2008 in Höhe von 2,0 Mrd € auf Kredite und Kreditzusagen im Leveraged-Finance-Geschäft zurückzuführen. Unser Emissions- und Beratungsgeschäft wurde im Berichtszeitraum von einem deutlichen Rückgang des Provisionsaufkommens und der Volumina angekündigter Transaktionen im Vergleich zum Vorjahr belastet. Dennoch gelang es uns, unsere Marktposition im Geschäft mit hochverzinslichen Anleihen zu verbessern. Obwohl die Erträge aus dem Beratungsgeschäft analog zum Gesamtmarkt zurückgingen, verbesserten wir uns in der Region EMEA um drei Positionen auf Rang eins und erreichten wiederum, gemessen am Volumen angekündigter Transaktionen, einen Rang unter den besten fünf weltweit (Quelle für alle Positionen: Dealogic, Thomson Reuters).

Die Erträge im **Kreditgeschäft** beliefen sich im ersten Halbjahr 2009 auf 1,0 Mrd € und waren damit um 354 Mio € (58 %) höher als im Vorjahreszeitraum. Der Anstieg war hauptsächlich auf Marktwertgewinne bei Investment-Grade-Krediten, auf die die Fair Value Option angewandt wurde, gestiegene Kreditrisikoprämien sowie auf einen höheren Zinsüberschuss infolge des Transfers von Aktiva zum Kreditgeschäft gemäß IAS 39 zurückzuführen.

Bei den **Sonstigen Produkten** wurden im ersten Halbjahr 2009 negative Erträge von 644 Mio € verzeichnet, was einem Rückgang von 438 Mio € gegenüber dem Vorjahreszeitraum entspricht. Diese Entwicklung war hauptsächlich auf eine Abschreibung von 500 Mio € auf die Immobilie „The Cosmopolitan Resort and Casino“ und auf Verluste aus Private-Equity-Beteiligungen im ersten Quartal 2009 zurückzuführen. Der Rückgang wurde teilweise durch Marktwertgewinne bei Investments, die Leistungen im Zusammenhang mit dem Versicherungsgeschäft von Abbey Life decken, ausgeglichen.

Bei der **Risikovorsorge im Kreditgeschäft** verzeichnete CB&S im ersten Halbjahr 2009 eine Nettozuführung von 1,1 Mrd € im Vergleich zu einer Nettoauflösung von 22 Mio € im Vergleichszeitraum des Vorjahres. Der Anstieg resultierte im Wesentlichen aus Neubildungen von 726 Mio € für Aktiva, die gemäß IAS 39 umklassifiziert wurden, einschließlich materieller Neubildungen für zwei einzelne Kontrahenten. Der restliche Teil des Anstiegs spiegelt zum einen die Bildung von Vorsorgen gegenüber einer Vielzahl von Kontrahenten in Amerika und Europa vor dem Hintergrund eines sich verschlechternden Kreditumfelds wider. Zum anderen erhöhten sich die Vorsorgen aufgrund allgemeiner Kontrahentenrisiken in CB&S um 84 Mio €.

Die **Zinsunabhängigen Aufwendungen** in CB&S von 5,6 Mrd € im ersten Halbjahr 2009 lagen um 568 Mio € (11 %) über dem Wert des ersten Halbjahres 2008. Der Anstieg spiegelt hauptsächlich höhere Aufwendungen für leistungsabhängige Vergütungen infolge verbesserter Ergebnisse, den oben genannten Abschluss eines Vergleichs mit Huntsman Corp. im zweiten Quartal 2009 und Effekte im Zusammenhang mit Abbey Life wider. Diese Entwicklungen wurden teilweise durch Einsparungen ausgeglichen, die sich aus Maßnahmen zur Kostensenkung und durch eine niedrigere Mitarbeiterzahl ergaben.

Der **Gewinn vor Steuern** erreichte im ersten Halbjahr 2009 2,2 Mrd € nach einem Verlust vor Steuern von 1,9 Mrd € im Vergleichsquarter des Vorjahres.

Änderungen zu IAS 39 und IFRS 7, „Reclassification of Financial Assets“

In Übereinstimmung mit den Änderungen zu IAS 39 und IFRS 7 wurden bestimmte finanzielle Vermögenswerte aus den Bilanzkategorien „zum Fair Value bewertet“ und „zur Veräußerung verfügbar“ in die Bilanzposition „Forderungen aus dem Kreditgeschäft“ umgegliedert. Wir haben im zweiten Halbjahr 2008 Vermögenswerte umgegliedert und im ersten Quartal 2009 weitere Umklassifizierungen vorgenommen. Im zweiten Quartal 2009 wurden keine Umklassifizierungen durchgeführt. Bei den umgegliederten Vermögenswerten waren wir der Ansicht, dass der Fair Value zum Umgliederungsstichtag den inneren Wert der Position aufgrund der mangelnden Liquidität in den Finanzmärkten nicht wiedergab und dass dieser innere Wert bei einer längeren Haltedauer realisiert werden kann. Da sich die Zweckbestimmung der Vermögenswerte geändert hatte und die Vermögenswerte längerfristig gehalten und refinanziert werden konnten, waren wir der Meinung, dass die geänderte Bilanzierung den Geschäftszweck der Vermögenswerte adäquater widerspiegelt.

Die nachfolgende Tabelle zeigt zum einen den von uns ermittelten Halbjahreseffekt für den Unternehmensbereich CB&S auf die Gewinn-und-Verlust-Rechnung und zum anderen die Nicht in der Gewinn-und-Verlust-Rechnung berücksichtigten Gewinne/Verluste, verglichen mit der ursprünglichen Bilanzierung. Die hieraus resultierenden Auswirkungen auf Marktrisikopositionen sind im Abschnitt „Wesentliche Risikopositionen an den Kreditmärkten“ dargestellt.

	30.6.2009		Jan.–Jun. 2009	
	Buchwert	Fair Value	Auswirkungen auf den Gewinn vor Steuern	Auswirkungen auf die Nicht in der Gewinn-und-Verlust-Rechnung berücksichtigten Gewinne/Verluste
	in Mrd €	in Mrd €	in Mio €	in Mio €
Sales & Trading – Debt				
Handelsaktiva, umklassifiziert zu Forderungen aus dem Kreditgeschäft	18,8	16,1	760	–
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte, umklassifiziert zu Forderungen aus dem Kreditgeschäft	10,2	8,2	27	162
Emissions- und Beratungsgeschäft				
Handelsaktiva, umklassifiziert zu Forderungen aus dem Kreditgeschäft	6,7	5,5	66	–
Kreditgeschäft				
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte, umklassifiziert zu Forderungen aus dem Kreditgeschäft	0,1	0,1	23 ¹	– 114 ¹
Insgesamt	35,8	29,9	876²	48
davon entfällt auf Reklassifizierungen in 2008	32,8	27,2	573	48
davon entfällt auf Reklassifizierungen im ersten Quartal 2009	3,0	2,7	303	–
davon entfällt auf Reklassifizierungen im zweiten Quartal 2009	–	–	–	–

1 Der negative Betrag in der Position Auswirkungen auf die Nicht in der Gewinn-und-Verlust-Rechnung berücksichtigten Gewinne/Verluste resultiert aus der Abschreibung eines finanziellen Vermögenswerts im ersten Halbjahr 2009. Wäre der Vermögenswert nicht umklassifiziert worden, hätte die Wertminderung zu einer Umgliederung der Veränderung des Fair Value aus dem Eigenkapital in die Gewinn-und-Verlust-Rechnung geführt. Die Differenz zwischen der Gewinn-und-Verlust-Rechnung und der Eigenkapitalposition ist auf unterschiedliche Abschreibungsmodelle für zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte und für Forderungen aus dem Kreditgeschäft zurückzuführen.

2 Zusätzlich zur Auswirkung auf CB&S erhöhte sich das Ergebnis vor Steuern um 1 Mio € in PBC.

Wesentliche Risikopositionen an den Kreditmärkten

Der nachfolgende Abschnitt gibt einen aktualisierten Überblick über die Entwicklung bestimmter Risikopositionen an den Kreditmärkten unserer CB&S-Geschäftsbereiche, die ergebniswirksam zum Fair Value bewertet werden (einschließlich erworbener Monolinerabsicherungen), für die wir bereits in Vorperioden zusätzliche Risikoangaben bereitgestellt haben.

Risikopositionen aus Wohnungsbaukrediten im CDO-Handels- und -Emissionsgeschäft, im US-amerikanischen und europäischen Hypothekenmarkt¹

in Mio €	30.6.2009	31.3.2009
Subprime- und Alt-A-Risikopositionen im CDO-Handels- und -Emissionsgeschäft:		
CDO-Subprime-Risikopositionen (Handelsbestand) ²	303	428
CDO-Subprime-Risikopositionen (zur Veräußerung verfügbar bilanziert)	41	38
CDO-Alt-A-Risikopositionen (Handelsbestand)	22	24
Hypothekenmarkt (Handelspositionen):		
Sonstige Risikopositionen im US-amerikanischen Hypothekenmarkt ^{3,4}	1.224	1.373
Risikopositionen im europäischen Hypothekenmarkt ⁵	197	197

- In den Risikopositionen sind Hedges und sonstige Absicherungen berücksichtigt. Die Risikopositionen stellen den theoretisch möglichen Verlust für den Fall dar, in dem die Wertpapiere und entsprechenden Hedges komplett ausfallen und keine Verwertungsgewinne erzielt werden könnten. Handelsaktiva oder zur Veräußerung verfügbare Vermögenswerte, die aufgrund der Änderungen von IAS 39 in Forderungen aus dem Kreditgeschäft umklassifiziert wurden, sind nicht enthalten. Der Buchwert dieser Risikopositionen belief sich zum 30. Juni 2009 auf 2,1 Mrd € (davon entfielen 1,2 Mrd € auf den europäischen Hypothekenmarkt, 411 Mio € auf sonstige Risikopositionen im US-amerikanischen Hypothekenmarkt und 486 Mio € auf CDO-Subprime-Risikopositionen (Handelsbestand)). Der Vergleichswert zum 31. März 2009 betrug 2,2 Mrd € (davon entfielen 1,1 Mrd € auf den europäischen Hypothekenmarkt, 452 Mio € auf sonstige Risikopositionen im US-amerikanischen Hypothekenmarkt und 529 Mio € auf CDO-Subprime-Risikopositionen (Handelsbestand)).
- Als Subprime klassifiziert, wenn 50 % oder mehr der jeweils zugrunde liegenden Sicherheit Wohnungsbaukredite darstellen.
- Die Auswertung enthält weder verbriefte Forderungen öffentlich-rechtlicher Emittenten noch Kredite, die grundsätzlich zum Ankauf durch solche Institutionen qualifizieren, da wir diese als nicht kreditrisikosensitiv erachten. Auch tilgungsfreie und inverse tilgungsfreie Positionen, die negativ mit der Verschlechterung der Marktsituation korrelieren, sind nicht enthalten.
- Davon zum 30. Juni 2009, bezogen auf Alt-A 770 Mio €, Subprime 79 Mio €, Sonstige 81 Mio € und Handelspositionen (netto) 295 Mio €. Zum 31. März 2009 entfielen auf Alt-A 879 Mrd €, Subprime minus 21 Mio €, Sonstige minus 2 Mio € und Handelspositionen (netto) 517 Mio €.
- Davon Großbritannien 154 Mio €, Italien 35 Mio € und Deutschland 9 Mio € zum 30. Juni 2009 beziehungsweise Großbritannien 148 Mio €, Italien 38 Mio € und Deutschland 11 Mio € zum 31. März 2009.

Commercial-Real-Estate-Kredite¹

in Mio €	30.6.2009	31.3.2009
Zum Fair Value bewertete Kredite, nach Risikoabbaumaßnahmen ²	2.154	2.235
Im Zusammenhang mit den Änderungen von IAS 39 umklassifizierte Kredite ³	6.614	6.649
Kredite im Zusammenhang mit dem Verkauf von Vermögenspositionen ⁴	2.121	2.240

- Nicht enthalten sind unser Handelsportfolio aus Sekundärmarktpositionen in CMBS-Papieren, die aktiv gehandelt und damit zu Marktpreisen angesetzt werden, sowie Kredite, die seit Begebung unter den Forderungen aus dem Kreditgeschäft ausgewiesen wurden.
- Risikoabbaumaßnahmen umfassen Derivate und sonstige Transaktionen, die zum Zweck der Risikoreduzierung bei gewerblichen Krediten eingegangen wurden. Der darauf bezogene Fair Value belief sich auf 1,2 Mrd € zum 30. Juni 2009 (31. März 2009: 1,6 Mrd €).
- Buchwert zum jeweiligen Stichtag.
- Buchwert der Finanzierungen zum jeweiligen Stichtag, die im Zusammenhang mit dem Verkauf von Krediten seit dem 1. Januar 2008 bestehen. Für weitere Informationen verweisen wir auf den Abschnitt „Zweckgesellschaften“ auf Seite 28.

Leveraged Finance¹

in Mio €	30.6.2009	31.3.2009
Zum Fair Value bewertete Kredite	552	527
davon: seit 2008 begebene Kredite	325	298
Im Zusammenhang mit den Änderungen von IAS 39 umklassifizierte Kredite ²	6.766	7.521
Kredite im Zusammenhang mit dem Verkauf von Vermögenspositionen ³	5.737	6.276

- Nicht enthalten sind Kredite, die vor dem 1. Januar 2007 begeben und vor den Marktverwerfungen vereinbart wurden, und Kredite, die seit Entstehung unter den Forderungen aus dem Kreditgeschäft ausgewiesen wurden.
- Buchwert zum jeweiligen Stichtag.
- Buchwert der Finanzierungen zum jeweiligen Stichtag, die im Zusammenhang mit dem Verkauf von Krediten seit dem 1. Januar 2008 bestehen. Für weitere Informationen verweisen wir auf den Abschnitt „Zweckgesellschaften“ auf Seite 28.

Risikoposition gegenüber Monolinern, bezogen auf US-amerikanische Wohnungsbaukredite ^{1,2}	30.6.2009				31.3.2009			
	Nominalwert	Fair Value vor Bewertungs- anpassungen ³	Bewertungs- anpassungen ³	Fair Value nach Bewertungs- anpassungen ³	Nominalwert	Fair Value vor Bewertungs- anpassungen ³	Bewertungs- anpassungen ³	Fair Value nach Bewertungs- anpassungen ³
in Mio €								
AA Monolines ⁴ :								
Super Senior ABS CDO	–	–	–	–	–	–	–	–
Sonstige Subprime	61	43	– 4	40	76	47	– 4	43
Alt-A	4.585	1.934	– 169	1.765	5.304	2.168	– 190	1.979
AA Monolines insgesamt	4.646	1.978	– 173	1.804	5.380	2.216	– 194	2.022
Nicht Investment Grade Monolines ⁴ :								
Super Senior ABS CDO	317	289	– 244	45	335	305	– 257	48
Sonstige Subprime	142	12	– 10	2	259	102	– 38	64
Alt-A	1.201	405	– 324	81	1.346	426	– 341	85
Nicht Investment Grade Monolines insgesamt	1.660	706	– 577	128	1.939	833	– 636	197
Insgesamt	6.305	2.683	– 750	1.933	7.320	3.049	– 830	2.219

1 Ein Nettoausfallrisiko gegenüber Monolinern aus sogenannten „Wrapped Bonds“ von 51 Mio € zum 30. Juni 2009 (31. März 2009: 55 Mio €) ist nicht enthalten. Dieser Wert stellt eine Schätzung der möglichen Wertanpassungen auf solche Schuldverschreibungen im Fall eines Ausfalls der Versicherer dar.

2 Ein Teil des Marktwerts der erworbenen Monolinerabsicherungen wurde durch Credit Default Swaps mit anderen Marktteilnehmern oder durch andere Instrumente ökonomisch abgesichert.

3 Bewertungsanpassungen werden auf Basis einer Bonitätsprüfung jedes einzelnen Monolinekontrahenten unter Zugrundelegung interner Credit Ratings ermittelt.

4 Die Zuordnung zu den Ratingklassen wurde auf Basis des jeweils niedrigeren verfügbaren Ratings von Standard & Poor's, Moody's und unserer internen Kreditrisikofunktion zum 30. Juni 2009 beziehungsweise zum 31. März 2009 vorgenommen.

Sonstige Risikoposition gegenüber Monolinern ^{1,2}	30.6.2009				31.3.2009			
	Nominalwert	Fair Value vor Bewertungs- anpassungen ³	Bewertungs- anpassungen ³	Fair Value nach Bewertungs- anpassungen ³	Nominalwert	Fair Value vor Bewertungs- anpassungen ³	Bewertungs- anpassungen ³	Fair Value nach Bewertungs- anpassungen ³
in Mio €								
AA Monolines ⁴ :								
TPS-CLO	2.937	1.290	– 113	1.177	3.127	1.436	– 126	1.310
CMBS	1.026	127	– 11	116	1.085	185	– 16	169
Corporate Single Name/ Corporate CDO	6.319	33	– 3	30	6.666	146	– 13	133
Studentenkredite	279	56	– 5	51	147	85	– 7	78
Sonstige	857	283	– 25	259	623	290	– 25	265
AA Monolines insgesamt	11.419	1.788	– 156	1.632	11.648	2.142	– 187	1.955
Nicht Investment Grade Monolines ⁴ :								
TPS-CLO	1.229	539	– 227	312	1.306	599	– 189	410
CMBS	6.074	1.202	– 372	830	6.315	1.377	– 439	938
Corporate Single Name/ Corporate CDO	5.662	141	– 35	106	6.275	370	– 93	278
Studentenkredite	1.248	810	– 322	488	1.319	863	– 173	689
Sonstige	1.697	460	– 252	208	1.650	653	– 360	293
Nicht Investment Grade Monolines insgesamt	15.910	3.153	– 1.209	1.944	16.865	3.862	– 1.254	2.608
Insgesamt	27.329	4.941	– 1.365	3.576	28.513	6.005	– 1.442	4.563

1 Ein Nettoausfallrisiko gegenüber Monolinern aus sogenannten „Wrapped Bonds“ von 137 Mio € zum 30. Juni 2009 (31. März 2009: 106 Mio €) ist nicht enthalten. Dieser Wert stellt eine Schätzung der möglichen Wertanpassungen auf solche Schuldverschreibungen im Fall eines Ausfalls der Versicherer dar.

2 Ein Teil des Marktwerts der erworbenen Monolinerabsicherungen wurde durch Credit Default Swaps mit anderen Marktteilnehmern oder durch andere Instrumente ökonomisch abgesichert.

3 Bewertungsanpassungen werden auf Basis einer Bonitätsprüfung jedes einzelnen Monolinekontrahenten unter Zugrundelegung interner Credit Ratings ermittelt.

4 Die Zuordnung zu den Ratingklassen wurde auf Basis des jeweils niedrigeren verfügbaren Ratings von Standard & Poor's, Moody's und unserer internen Kreditrisikofunktion zum 30. Juni 2009 beziehungsweise zum 31. März 2009 vorgenommen.

Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über die Veränderung der Bewertungsanpassungen auf Risikopositionen gegenüber Monolinern vom 31. März 2009 bis zum 30. Juni 2009.

Bewertungsanpassungen in Mio €	2. Quartal 2009
Bestand am Periodenanfang	2.271
Auflösung aufgrund abgewickelter Transaktionen	- 25
Nettoaflösung aufgrund niedrigerer absoluter Risikoposition	- 131
Bestand am Periodenende	2.115

Unternehmensbereich Global Transaction Banking (GTB)

in Mio €	2. Quartal		Veränderung in %	Jan.–Jun.		Veränderung in %
	2009	2008		2009	2008	
Erträge insgesamt	653	671	- 3	1.319	1.331	- 1
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	8	4	78	9	2	N/A
Zinsunabhängige Aufwendungen	464	383	21	908	796	14
Minderheitsanteile	-	-	N/A	-	-	N/A
Ergebnis vor Steuern	181	283	- 36	402	533	- 25

N/A – nicht aussagefähig

Quartalsvergleich 2009 versus 2008

Die **Erträge** in GTB beliefen sich im zweiten Quartal 2009 auf 653 Mio € und blieben damit um 17 Mio € (3 %) unter dem Wert des zweiten Quartals 2008. Dieser Rückgang spiegelt die Auswirkungen des niedrigen Zinsniveaus auf die Erträge in allen Bereichen und Regionen wider, wurde aber zum Teil durch einen positiven Effekt in Höhe von 55 Mio € aus einer Anpassung der internen Zinsrechnungssysteme ausgeglichen. Die Erträge im inländischen Wertpapierverwahrungsgeschäft wurden auch durch gesunkene Vermögenswerte negativ beeinflusst, dahingegen blieben die Erträge in anderen Geschäftsbereichen stabil. Trade Finance profitierte von innovativen Finanzierungsprodukten in Europa und Asien. Zudem konnten wir unseren Marktanteil im US-Dollar-Clearinggeschäft ausbauen und gleichzeitig eine starke Marktposition im Euroclearinggeschäft behaupten.

Die **Risikovorsorge im Kreditgeschäft** verzeichnete im zweiten Quartal 2009 eine Nettozuführung von 8 Mio € im Vergleich zu einer Nettozuführung von 4 Mio € im Vorjahresquartal.

Die **Zinsunabhängigen Aufwendungen** in Höhe von 464 Mio € im zweiten Quartal 2009 lagen um 82 Mio € (21 %) über dem Vergleichsquartal des Vorjahres. In dieser Entwicklung spiegeln sich höhere transaktionsbezogene Aufwendungen, ein Anstieg der Mitarbeiterzahl in allen Geschäftsbereichen vor dem Hintergrund des Geschäftswachstums und Aufwendungen im Zusammenhang mit unserer Investition in die Deutsche Card Services GmbH im vierten Quartal 2008 wider.

Der **Gewinn vor Steuern** betrug im zweiten Quartal 181 Mio € und lag damit um 103 Mio € (36 %) unter dem Wert des Vergleichs quartals des Vorjahres.

Halbjahresvergleich 2009 versus 2008

Die **Erträge** von GTB betragen im ersten Halbjahr 2009 1,3 Mrd €. Sie lagen damit geringfügig unter dem Niveau der ersten Hälfte des Vorjahres. Positive Effekte aus dem Wachstum im Bereich Trade Finance wurden durch geringere Erträge infolge des niedrigen Zinsniveaus, gesunkener Vermögenswerte und geringerer Aktivitäten an den Kapitalmärkten mehr als ausgeglichen.

Die **Risikovorsorge im Kreditgeschäft** entsprach in der ersten Jahreshälfte 2009 einer Nettozuführung von 9 Mio € nach einer Nettozuführung von 2 Mio € im Vergleichszeitraum des Vorjahres.

Die **Zinsunabhängigen Aufwendungen** beliefen sich in der ersten Jahreshälfte 2009 auf 908 Mio € und überstiegen den Vergleichswert des Vorjahres um 112 Mio € (14 %). Die im Quartal genannten Faktoren haben auch den Vorjahresvergleich geprägt.

Das **Ergebnis vor Steuern** belief sich in der ersten Jahreshälfte 2009 auf 402 Mio € und lag damit um 132 Mio € (25 %) unter dem Vergleichswert des Vorjahres.

Konzernbereich Private Clients and Asset Management (PCAM)

in Mio €	2. Quartal		Veränderung in %	Jan.–Jun.		Veränderung in %
	2009	2008		2009	2008	
Erträge insgesamt	2.032	2.440	– 17	3.928	4.894	– 20
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	221	145	52	391	270	45
Zinsunabhängige Aufwendungen	1.841	1.725	7	3.539	3.563	– 1
Minderheitsanteile	– 1	– 1	47	– 5	– 1	N/A
Ergebnis vor Steuern	– 30	570	N/A	4	1.063	– 100

N/A – nicht aussagefähig

Unternehmensbereich Asset and Wealth Management (AWM)

in Mio €	2. Quartal		Veränderung in %	Jan.–Jun.		Veränderung in %
	2009	2008		2009	2008	
Erträge insgesamt	618	962	– 36	1.133	1.963	– 42
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	4	1	N/A	9	1	N/A
Zinsunabhängige Aufwendungen	700	720	– 3	1.387	1.533	– 10
Minderheitsanteile	– 1	– 1	31	– 5	– 1	N/A
Ergebnis vor Steuern	– 85	242	N/A	– 258	431	N/A

N/A – nicht aussagefähig

Quartalsvergleich 2009 versus 2008

Im zweiten Quartal 2009 beliefen sich die **Erträge** im Unternehmensbereich AWM auf 618 Mio €. Dies entspricht einem Rückgang um 345 Mio € (36 %) gegenüber dem zweiten Quartal 2008. Die Erträge aus dem **Portfolio/Fund Management** im Geschäftsbereich Asset Management (AM) gingen um 163 Mio € (32 %) und im Geschäftsbereich Private Wealth Management (PWM) um 10 Mio € (12 %) zurück. In beiden Geschäftsbereichen spiegelt der Ertragsrückgang die Auswirkungen der im Vorjahresvergleich niedrigeren Marktwerte von Invested Assets auf volumen- und erfolgsabhängige Provisionen wider. Zu dieser Entwicklung trugen auch Nettomittelabflüsse bei. Die Erträge aus dem **Brokeragegeschäft** von 184 Mio € lagen um 58 Mio € (24 %) unter dem Wert des Vorjahresquartals. Dieser Rückgang war vor allem auf eine geringere Kunden-

aktivität infolge der Unsicherheiten an den internationalen Wertpapiermärkten zurückzuführen. Im **Kredit-/Einlagengeschäft** stiegen die Erträge vor allem aufgrund eines positiven Effekts aus einer Anpassung der internen Zinsrechnungssysteme und höherer Einlagenvolumina um 29 Mio € (50 %) auf 87 Mio €. Die Erträge aus **Sonstigen Produkten** lagen im Berichtsquartal bei minus 85 Mio € gegenüber positiven Erträgen von 58 Mio € im Vorjahresquartal. Das Berichtsquartal beinhaltete Abschreibungen auf RREEF-Investments von 110 Mio €. Im Vorjahreswert waren Gewinne aus der Veräußerung von AM-Geschäftsaktivitäten in Europa enthalten.

Die **Zinsunabhängigen Aufwendungen** lagen im zweiten Quartal 2009 mit 700 Mio € um 20 Mio € (3 %) unter dem Wert des Vorjahresquartals. Dieser Rückgang resultierte aus niedrigeren leistungsabhängigen Vergütungen sowie aus Kostensenkungsmaßnahmen. Diese Rückgänge konnten trotz höherer Abfindungszahlungen infolge unserer Initiativen zur Neuausrichtung der Geschäftsplattform erreicht werden.

AWM verzeichnete einen **Verlust vor Steuern** in Höhe von 85 Mio € nach einem Gewinn vor Steuern in Höhe von 242 Mio € im Vergleichsquartal des Vorjahres.

Die **Invested Assets** von AWM stiegen um 5 Mrd € auf 632 Mrd € im zweiten Quartal 2009. Nettomittelzuflüssen von 1 Mrd € in PWM sowie positiven Marktwertentwicklungen standen Nettomittelabflüsse von 3 Mrd € in AM und negative Währungskurseffekte gegenüber.

Halbjahresvergleich 2009 versus 2008

Im ersten Halbjahr 2009 lagen die **Erträge** im Unternehmensbereich AWM mit 1,1 Mrd € um 830 Mio € (42 %) deutlich unter dem Wert des ersten Halbjahres 2008. Die Erträge aus dem **Portfolio/Fund Management** in AM waren um 312 Mio € (31 %) niedriger als im Vergleichszeitraum des Vorjahres. Die Erträge aus dem Portfolio/Fund Management in PWM gingen um 33 Mio € (18 %) zurück. In beiden Geschäftsbereichen spiegelt der Ertragsrückgang die Auswirkungen niedrigerer Marktwerte sowie Abflüsse von Invested Assets (in 2008 und im ersten Quartal 2009) auf volumen- und erfolgsabhängige Provisionen wider. Die Erträge aus dem **Brokeragegeschäft** beliefen sich auf 372 Mio €. Dies entspricht einem Rückgang um 108 Mio € (23 %), der vor allem auf geringere Kundenaktivität infolge der Unsicherheiten an den internationalen Wertpapiermärkten zurückzuführen war. Die Erträge aus dem **Kredit-/Einlagengeschäft** stiegen um 31 Mio € (25 %), insbesondere aufgrund eines positiven Effekts aus einer Anpassung der internen Zinsrechnungssysteme und höherer Kredit- und Einlagenvolumina. Die Erträge aus **Sonstigen Produkten** beliefen sich in den ersten sechs Monaten 2009 auf minus 235 Mio € gegenüber positiven Erträgen von 169 Mio € im Vorjahreszeitraum. Im Berichtszeitraum wurden Abschreibungen auf RREEF-Investments in Höhe von 230 Mio € vorgenommen. Im Vergleichszeitraum des Vorjahres waren Gewinne aus dem Verkauf von Geschäftsaktivitäten verbucht worden.

Die **Zinsunabhängigen Aufwendungen** lagen im ersten Halbjahr 2009 mit 1,4 Mrd € um 146 Mio € (10 %) unter dem Vergleichswert des Vorjahres. In diesem Rückgang spiegeln sich vor allem die Initiativen zur Kostensenkung wider. Höheren Abfindungszahlungen standen geringere leistungsabhängige Vergütungen gegenüber. Das erste Halbjahr 2008 enthielt freiwillige Einschüsse in bestimmte konsolidierte Geldmarktfonds von 58 Mio € sowie Aufwendungen im Versicherungsgeschäft von 18 Mio €.

In AWM wurde für das erste Halbjahr 2009 ein **Verlust vor Steuern** von 258 Mio € ausgewiesen, verglichen mit einem Gewinn vor Steuern in Höhe von 431 Mio € im Vorjahreszeitraum.

Im ersten Halbjahr 2009 stiegen die **Invested Assets** in AWM um 4 Mrd € auf 632 Mrd €. Für diesen Anstieg waren positive Effekte aus Marktwertentwicklungen sowie aus der Währungsumrechnung verantwortlich, die durch Nettomittelabflüsse von 6 Mrd € in AM teilweise ausgeglichen wurden.

Unternehmensbereich Private & Business Clients (PBC)

in Mio €	2. Quartal		Veränderung in %	Jan.–Jun.		Veränderung in %
	2009	2008		2009	2008	
Erträge insgesamt	1.414	1.478	– 4	2.795	2.931	– 5
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	217	144	51	382	269	42
Zinsunabhängige Aufwendungen	1.141	1.006	13	2.152	2.030	6
Minderheitsanteile	0	0	N/A	0	0	N/A
Ergebnis vor Steuern	55	328	– 83	262	632	– 59

N/A – nicht aussagefähig

Quartalsvergleich 2009 versus 2008

Die **Erträge** lagen im zweiten Quartal 2009 mit 1,4 Mrd € um 64 Mio € (4 %) unter dem Wert des zweiten Quartals 2008. Die Erträge im **Brokeragegeschäft** gingen gegenüber dem zweiten Quartal 2008 um 119 Mio € (40 %) zurück. Dies spiegelt eine schwächere Kundenaktivität infolge der Unsicherheiten an den Wertpapiermärkten wider. Die Erträge aus **Zahlungsverkehr, Kontoführung und sonstigen Finanzdienstleistungen** sanken insbesondere aufgrund rückläufiger Erträge aus der Vermittlung von Versicherungsprodukten um 20 Mio € (7 %). Im **Kredit-/Einlagengeschäft** hingegen verbesserten sich die Erträge gegenüber dem Vorjahresquartal um 49 Mio € (6 %). Dort konnten niedrigere Margen im Einlagengeschäft durch höhere Volumina im Kredit- und Einlagengeschäft sowie durch verbesserte Margen im Kreditgeschäft mehr als ausgeglichen werden. Die Erträge im **Portfolio/Fund Management** stiegen gegenüber dem Vorjahresquartal um 12 Mio € (21 %), was vor allem auf eine erfolgreiche Produktkampagne in Deutschland zurückzuführen war. Die Erträge aus **Sonstigen Produkten** stiegen gegenüber dem Vorjahresquartal um 14 Mio € (13 %), vornehmlich in der Aktiv- und Passivsteuerung von PBC.

Die **Risikovorsorge im Kreditgeschäft** stieg im Berichtszeitraum gegenüber dem zweiten Quartal 2008 um 73 Mio € (51 %) auf 217 Mio €. Diese Entwicklung spiegelt insbesondere die anhaltende Verschlechterung der Kreditbedingungen in Spanien sowie allgemein höhere Kreditkosten in anderen Regionen wider. Dem stand eine niedrigere Nettozuführung zur Wertberichtigung in Höhe von 30 Mio € im Zusammenhang mit einer Überarbeitung von Parametern und Modellannahmen gegenüber.

Die **Zinsunabhängigen Aufwendungen** lagen im zweiten Quartal 2009 mit 1,1 Mrd € um 136 Mio € (13 %) über dem Wert des Vorjahresquartals. Dieser Anstieg reflektiert deutlich höhere Abfindungszahlungen von insgesamt 150 Mio €, wovon 115 Mio € direkt in PBC anfielen und weitere 35 Mio € von konzerninternen Dienstleistungsbereichen weiterbelastet wurden. Diese Abfindungszahlungen stehen im Zusammenhang mit den Maßnahmen zur Effizienzverbesserung unserer Geschäftsplattform. Die zinsunabhängigen Aufwendungen blieben, ohne Berücksichtigung der Abfindungszahlungen, gegenüber dem Vorjahresquartal im Wesentlichen unverändert.

Das **Ergebnis vor Steuern** belief sich im Berichtsquartal auf 55 Mio € im Vergleich zu 328 Mio € im zweiten Quartal 2008. Dieser signifikante Rückgang resultierte im Wesentlichen aus den höheren Abfindungszahlungen und dem seit September 2008 schwierigeren Marktumfeld. Im Vergleich zum ersten Quartal 2009 ging das Ergebnis vor Steuern von 206 Mio € um 151 Mio € zurück, was hauptsächlich auf die vorgenannten Abfindungszahlungen im Zusammenhang mit den Maßnahmen zur Effizienzsteigerung zurückzuführen war.

Die **Invested Assets** stiegen im zweiten Quartal 2009 um 6 Mrd € auf 189 Mrd €, vor allem aufgrund positiver Marktwertentwicklungen.

Halbjahresvergleich 2009 versus 2008

Die **Erträge** beliefen sich im ersten Halbjahr 2009 auf 2,8 Mrd €, was einem Rückgang von 136 Mio € (5 %) gegenüber dem Vergleichszeitraum des Vorjahres entspricht. Die Erträge aus dem **Brokeragegeschäft** gingen im Berichtszeitraum um 205 Mio € (35 %) zurück. Dies spiegelt im Wesentlichen geringere Kundenaktivität aufgrund ungünstiger Marktbedingungen wider. Die Erträge aus dem **Portfolio/Fund Management** sanken um 2 Mio € (2 %). Die Erträge im Bereich **Zahlungsverkehr, Kontoführung und sonstige Finanzdienstleistungen** sanken im Berichtszeitraum um 47 Mio € (9 %), vor allem infolge rückläufiger Erträge aus der Vermittlung von Versicherungsprodukten. Dieser Rückgang konnte durch höhere Erträge aus Zahlungsverkehrs- und Kontoführungsdienstleistungen teilweise ausgeglichen werden. Im **Kredit-/Einlagengeschäft** stiegen die Erträge gegenüber dem ersten Halbjahr 2008 um 61 Mio € (4 %), was auf organisches Wachstum der Volumina im Kredit- und Einlagengeschäft sowie auf verbesserte Margen im Kreditgeschäft zurückzuführen war. Die Erträge aus **Sonstigen Produkten** verbesserten sich im ersten Halbjahr 2009 gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 57 Mio € (29 %). Diese Entwicklung war vor allem auf die Aktiv- und Passivsteuerung in PBC sowie auf einen Gewinn aus dem Verkauf eines zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerts zurückzuführen.

Die **Risikovorsorge im Kreditgeschäft** belief sich im Berichtszeitraum auf 382 Mio €. Dies entspricht einem Anstieg um 113 Mio € (42 %) gegenüber dem Vergleichszeitraum des Vorjahres. In dieser Entwicklung spiegeln sich eine anhaltende Verschlechterung der Kreditbedingungen in Spanien und die allgemein höheren Kreditkosten in anderen Regionen wider. Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft beinhaltet einen positiven Effekt von 60 Mio € im ersten Quartal sowie eine niedrigere Nettozuführung zur Wertberichtigung von 30 Mio € im zweiten Quartal, jeweils aufgrund überarbeiteter Parameter und Modellannahmen.

In den ersten sechs Monaten 2009 lagen die **Zinsunabhängigen Aufwendungen** von 2,2 Mrd € um 121 Mio € (6 %) über dem Vergleichswert des Vorjahres. Dieser Anstieg war Folge der deutlich höheren Abfindungszahlungen in der ersten Jahreshälfte 2009, wohingegen andere Aufwandskategorien unter dem Niveau des Vorjahreszeitraums waren.

Das **Ergebnis vor Steuern** belief sich im Berichtszeitraum auf 262 Mio € und lag damit um 370 Mio € (59 %) unter dem Wert des ersten Halbjahres 2008, was auf die vorgenannten Abfindungszahlungen und die gestiegene Risikovorsorge im Kreditgeschäft zurückzuführen war.

In den ersten sechs Monaten des Jahres 2009 blieb das Volumen der **Invested Assets** nahezu unverändert. Positiven Marktwertentwicklungen von 3 Mrd € standen Nettomittelabflüsse in Höhe von 2 Mrd € gegenüber.

Im ersten Halbjahr 2009 konnte PBC 63.000 neue Kunden gewinnen, vor allem in Italien, Polen und Deutschland.

Konzernbereich Corporate Investments (CI)

in Mio €	2. Quartal		Veränderung in %	Jan.–Jun.		Veränderung in %
	2009	2008		2009	2008	
Erträge insgesamt	660	296	123	813	1.001	- 19
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	- 0	- 1	- 87	- 0	- 1	- 63
Zinsunabhängige Aufwendungen	284	22	N/A	373	48	N/A
Minderheitsanteile	- 1	- 0	N/A	- 1	- 0	132
Ergebnis vor Steuern	377	275	37	441	955	- 54

N/A – nicht aussagefähig

Quartalsvergleich 2009 versus 2008

Das **Ergebnis vor Steuern** in CI belief sich im zweiten Quartal 2009 auf 377 Mio € nach 275 Mio € im zweiten Quartal des Vorjahres. Das Berichtsquartal beinhaltete bestimmte positive Effekte: Gewinne von 234 Mio € aus Derivaten im Zusammenhang mit dem Erwerb von Aktien der Deutschen Postbank AG sowie Gewinne von 132 Mio € aus unseren Industriebeteiligungen, hauptsächlich infolge der weiteren Reduzierung unserer Beteiligung an der Daimler AG und aus der Veräußerung unseres verbleibenden Anteils an der Linde AG. Des Weiteren enthielt dieses Ergebnis Erträge aus unserer Beteiligung an der Deutsche Postbank AG (inklusive Gewinnen aus Put/Call Optionen zur Erhöhung unserer Beteiligung) sowie Gewinne aus unserer Option zur Erhöhung unserer Beteiligung an der Hua Xia Bank Co. Ltd. Diesen Gewinnen stand eine Goodwillabschreibung von 151 Mio € auf unsere Beteiligung an der Maher Terminals LLC gegenüber, die aufgrund negativer Geschäftsaussichten vorgenommen wurde.

Im zweiten Quartal 2008 wurden Gewinne von 145 Mio € aus unserem Industriebeteiligungsportfolio im Zusammenhang mit der Allianz SE und der Daimler AG erzielt. Des Weiteren trugen ein Gewinn von 96 Mio € aus dem Verkauf unserer Beteiligung an der Arcor AG & Co. KG sowie Dividendenerträge von 111 Mio € zum Ergebnis bei, denen negative Marktwertanpassungen im Zusammenhang mit der Option zur Erhöhung unserer Beteiligung an der Hua Xia Bank Co. Ltd. gegenüberstanden.

Halbjahresvergleich 2009 versus 2008

Im ersten Halbjahr 2009 verzeichnete CI ein **Ergebnis vor Steuern** von 441 Mio € gegenüber 955 Mio € im Vergleichszeitraum des Vorjahres. Das Ergebnis des ersten Halbjahres 2009 beinhaltete Marktwertgewinne von 476 Mio € aus den vorgenannten Derivaten im Zusammenhang mit dem Erwerb von Aktien der Deutschen Postbank AG, Gewinne von 192 Mio € aus dem Verkauf von Industriebeteiligungen, Erträge aus unserer Beteiligung an der Deutschen Postbank AG (inklusive Gewinnen aus den vorgenannten Put/Call-Optionen zur Erhöhung unserer Beteiligung) und Gewinne aus der Option zur Erhöhung unserer Beteiligung an der Hua Xia Bank Co. Ltd. Diese Entwicklungen wurden durch Abschreibungen von 302 Mio € auf unsere Industriebeteiligungen und durch eine Goodwillabschreibung im Zusammenhang mit der vorgenannten Beteiligung an der Maher Terminals LLC teilweise ausgeglichen.

Das erste Halbjahr 2008 umfasste zusätzlich zu den Faktoren des zweiten Quartals Gewinne in Höhe von 854 Mio € aus dem Verkauf von Industriebeteiligungen einschließlich Daimler AG, Allianz SE und Linde AG.

Consolidation & Adjustments (C&A)

in Mio €	2. Quartal		Veränderung in %	Jan.–Jun.		Veränderung in %
	2009	2008		2009	2008	
Erträge insgesamt	- 50	- 198	- 75	217	- 282	N/A
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	- 0	- 0	N/A	- 0	- 0	N/A
Zinsunabhängige Aufwendungen	- 25	- 27	- 6	66	- 48	N/A
Minderheitsanteile	17	5	N/A	20	13	48
Ergebnis vor Steuern	- 41	- 176	- 77	132	- 247	N/A

N/A – nicht aussagefähig

Quartalsvergleich 2009 versus 2008

Im zweiten Quartal 2009 verzeichnete C&A einen **Verlust vor Steuern** von 41 Mio € gegenüber einem Verlust vor Steuern von 176 Mio € im Vergleichsquarter des Vorjahres. Das zweite Quartal 2009 wurde im Wesentlichen durch zwei gegenläufige Effekte geprägt. Zum einen entstanden Gewinne von 392 Mio € aus Derivaten, mit denen Auswirkungen aus Verpflichtungen im Zusammenhang mit aktienbasierten Vergütungsplänen auf das Eigenkapital abgesichert wurden. Zum anderen ergaben sich negative Effekte aus unterschiedlichen Bilanzierungsmethoden bei der Managementberichterstattung und IFRS für ökonomisch abgesicherte kurzfristige Positionen. Diese resultierten im Wesentlichen aus einem Anstieg der Zinskurven im Euro- und US-Dollar-Raum während des Berichtsquartals. Die letztgenannten Effekte beeinflussten auch das Ergebnis des Vorjahresquartals negativ.

Halbjahresvergleich 2009 versus 2008

Im ersten Halbjahr 2009 verzeichnete C&A einen **Gewinn vor Steuern** von 132 Mio € gegenüber einem Verlust vor Steuern von 247 Mio € im ersten Halbjahr 2008. Das Ergebnis der ersten sechs Monate in 2009 wurde in erster Linie durch Gewinne von 425 Mio € aus den vorgenannten Derivaten beeinflusst. Dieser positive Effekt wurde zum Teil durch negative Auswirkungen unterschiedlicher Bilanzierungsmethoden bei der Managementberichterstattung und IFRS für ökonomisch abgesicherte kurzfristige Positionen ausgeglichen. Diese waren hauptsächlich auf höhere Volatilitäten der Zinssätze im ersten Halbjahr 2009 zurückzuführen. Im Vorjahr hatten sich vor allem die negativen Anpassungen aus Bewertungsunterschieden zwischen den für die Managementberichterstattung angewandten Bilanzierungsmethoden und den Rechnungslegungsstandards nach IFRS ausgewirkt.

Vermögenslage

Die folgende Tabelle zeigt Informationen zur Entwicklung der Vermögenslage.

in Mio €	30.6.2009	31.12.2008
Barreserve	11.073	9.826
Verzinsliche Einlagen bei Kreditinstituten	45.562	64.739
Forderungen aus übertragenen Zentralbankeinlagen, Wertpapierpensionsgeschäften (Reverse Repos) und Wertpapierleihen	51.680	44.289
Handelsaktiva	228.475	247.462
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	769.678	1.224.493
Zum Fair Value klassifizierte finanzielle Vermögenswerte ¹	142.372	151.856
Forderungen aus dem Kreditgeschäft	264.485	269.281
Forderungen aus Handelsgeschäften und Wertpapierabwicklung	139.813	104.058
Übrige Aktiva	79.735	86.419
Summe der Aktiva	1.732.873	2.202.423
Einlagen	368.532	395.553
Verbindlichkeiten aus übertragenen Zentralbankeinlagen, Wertpapierpensionsgeschäften (Repos) und Wertpapierleihen	57.698	90.333
Handelspassiva	54.504	68.168
Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	730.533	1.181.617
Zum Fair Value klassifizierte finanzielle Verpflichtungen ²	83.277	78.003
Sonstige kurzfristige Geldaufnahmen	44.766	39.115
Langfristige Verbindlichkeiten	134.811	133.856
Verbindlichkeiten aus Handelsgeschäften und Wertpapierabwicklung	154.342	111.467
Übrige Passiva	68.970	72.397
Summe der Verbindlichkeiten	1.697.433	2.170.509
Eigenkapital einschließlich Minderheitsanteile	35.440	31.914

¹ Beinhaltet zum Fair Value klassifizierte Forderungen aus Wertpapierpensionsgeschäften (Reverse Repos) in Höhe von 90.279 Mio € zum 30. Juni 2009 (31. Dezember 2008: 94.726 Mio €) und zum Fair Value klassifizierte Forderungen aus Wertpapierleihen in Höhe von 24.968 Mio € zum 30. Juni 2009 (31. Dezember 2008: 29.079 Mio €).

² Beinhaltet zum Fair Value klassifizierte Verbindlichkeiten aus Wertpapierpensionsgeschäften (Repos) in Höhe von 61.669 Mio € zum 30. Juni 2009 (31. Dezember 2008: 52.633 Mio €).

Aktiva und Verbindlichkeiten

Die Summe der Aktiva betrug zum 30. Juni 2009 1.733 Mrd €. Der Rückgang um 470 Mrd € (21 %) gegenüber dem 31. Dezember 2008 bedeutet eine deutliche Verbesserung unseres Leverage, insbesondere in CB&S. Die Summe der Verbindlichkeiten ging im gleichen Zeitraum um 473 Mrd € auf 1.697 Mrd € zurück.

Die Entwicklung sowohl der Aktiva als auch der Verbindlichkeiten wurde im ersten Halbjahr 2009 durch Veränderungen der Wechselkurse zwischen dem US-Dollar und dem Euro insgesamt nur leicht beeinflusst. Während die Abschwächung des Euro im ersten Quartal 2009 zu höheren Eurogegenwerten für unsere auf dem US-Dollar basierenden Aktiva und Verbindlichkeiten führte, wurde diese Entwicklung durch den Anstieg des Euro im zweiten Quartal 2009 weitgehend umgekehrt.

Der im Vergleich zum 31. Dezember 2008 deutliche Rückgang der Aktiva und Verbindlichkeiten war hauptsächlich auf zum Fair Value bewertete Vermögenswerte und Verpflichtungen zurückzuführen. Positive und negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten gingen um 455 Mrd € beziehungsweise 451 Mrd € zurück, vor allem infolge höherer langfristiger Zinssätze im US-Dollar-Raum, niedrigerer Risikoprämien sowie bei FX-Produkten. Die zum Fair Value klassifizierten finanziellen Vermögenswerte sanken um 9 Mrd €, während die zum Fair Value klassifizierten finanziellen Verbindlichkeiten um 5 Mrd € stiegen. Beide Entwicklungen waren insbesondere auf mit Wertpapieren besicherte Transaktionen zurückzuführen. Die Handelsaktiva und -passiva waren infolge unserer fortgeführten Maßnahmen zur Reduzierung unseres Bilanzvolumens um 19 Mrd € beziehungsweise 14 Mrd € niedriger als zum 31. Dezember 2008.

Die Forderungen aus übertragenen Zentralbankeinlagen, Wertpapierpensionsgeschäften (Reverse Repos) und Wertpapierleihen stiegen um 7 Mrd €. Die Verbindlichkeiten aus übertragenen Zentralbankeinlagen, Wertpapierpensionsgeschäften (Repos) und Wertpapierleihen gingen um 33 Mrd € zurück. Dies war hauptsächlich Folge einer zunehmenden Liquidität am Markt.

Die Forderungen aus dem Kreditgeschäft lagen mit 264 Mrd € um 5 Mrd € unter dem Wert zum 31. Dezember 2008. Dabei wurden Rückgänge im Kreditgeschäft von CB&S, die vornehmlich außerhalb Deutschlands lagen, durch einen Anstieg in PBC teilweise ausgeglichen. Die Einlagen gingen um 27 Mrd € zurück, wobei rückläufige Einlagen von Banken in CIB durch höhere Einlagen in PCAM teilweise ausgeglichen wurden. Die langfristigen Verbindlichkeiten beliefen sich zum 30. Juni 2009 auf 135 Mrd €. Der leichte Anstieg gegenüber dem 31. Dezember 2008 war unter anderem auf die erstmalige Emission eines Pfandbriefs im Berichtsquartal zurückzuführen.

Die verzinslichen Einlagen bei Kreditinstituten gingen, insbesondere wegen niedrigerer Einlagen bei Zentralbanken, gegenüber dem 31. Dezember 2008 um 19 Mrd € zurück.

Die Forderungen und Verbindlichkeiten aus Handelsgeschäften und Wertpapierabwicklung stiegen gegenüber dem 31. Dezember 2008 um 36 Mrd € beziehungsweise 43 Mrd €. Diese Entwicklungen resultierten aus höheren Forderungen aus Wertpapierkassageschäften infolge gestiegener Marktaktivität.

Fair-Value-Hierarchie – Bewertungsverfahren mittels nicht beobachtbarer Parameter

Die Buchwerte der zum Fair Value ausgewiesenen Finanzinstrumente sind gemäß der IFRS-Fair-Value-Hierarchie wie folgt aufgeteilt: notierte Preise in einem aktiven Markt („Level 1“), Bewertungsverfahren mittels beobachtbarer Parameter („Level 2“) oder Bewertungsverfahren mittels eines oder mehrerer signifikanter nicht beobachtbarer Parameter („Level 3“). Die Level-3-Vermögenswerte umfassen komplexe OTC-Derivate, illiquide Kredite und bestimmte strukturierte Anleihen.

Der Bilanzwert der Level-3-Vermögenswerte belief sich zum 30. Juni 2009 auf 64 Mrd €, was 5 % der Gesamtsumme der zum Fair Value ausgewiesenen Vermögenswerte entsprach (31. Dezember 2008: 88 Mrd € beziehungsweise 5 %). Der Bilanzwert der zum Fair Value ausgewiesenen Verpflichtungen, denen Bewertungsverfahren mittels nicht beobachtbarer Parameter zugrunde lagen, betrug zum 30. Juni 2009 21 Mrd €, was 2 % der Gesamtsumme der zum Fair Value ausgewiesenen Verpflichtungen entsprach (31. Dezember 2008: 34 Mrd € beziehungsweise 3 %). Der Rückgang der Level-3-Vermögenswerte um 24 Mrd € im ersten

Halbjahr 2009 resultierte hauptsächlich aus der erhöhten Transparenz von Parameterangaben für die Kreditkorrelationen, was zu einer Umklassifizierung in Level 2 führte, aus Verkäufen von verbrieften Wohnungsbaukrediten sowie anderen Wertpapieren und aus niedrigeren positiven Marktwerten von derivativen Finanzinstrumenten im zweiten Quartal.

Der Rückgang der Level-3-Verbindlichkeiten belief sich im ersten Halbjahr 2009 auf 13 Mrd € und war im Wesentlichen auf die erhöhte Transparenz von Parameterangaben für die Kreditkorrelationen, die zu einer Umklassifizierung in Level 2 führten, sowie auf Verkäufe von verbrieften Wohnungsbaukrediten zurückzuführen, infolge derer einige Verbriefungsgesellschaften entkonsolidiert wurden, und auf niedrigere negative Marktwerte von derivativen Finanzinstrumenten im zweiten Quartal.

Eigenkapital

Das Eigenkapital belief sich zum 30. Juni 2009 auf insgesamt 35,4 Mrd € und lag damit um 3,5 Mrd € (11 %) über dem Wert zum 31. Dezember 2008. Zu dieser Entwicklung trugen in erster Linie das den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbare Konzernergebnis von 2,3 Mrd € und eine Kapitalerhöhung von 958 Mio € aus der Emission von 50 Millionen neuer Aktien im März 2009 im Zusammenhang mit der Akquisition der Minderheitsbeteiligung an der Deutschen Post AG bei. Darüber hinaus wurden versicherungsmathematische Verluste in Bezug auf leistungsdefinierte Versorgungszusagen in Höhe von 289 Mio € durch unrealisierte Gewinne aus zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten (jeweils nach Steuern) ausgeglichen.

Die unrealisierten Verluste aus zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten lagen um 289 Mio € unter dem Vergleichswert zum 31. Dezember 2008. Im negativen Saldo von 593 Mio € zum 30. Juni 2009 war ein Verlust nach Steuern von 948 Mio € aus Schuldtiteln in Conduits aus vom Konzern gesponserten Asset-backed-Commercial-Paper-Programmen („ABCP“) enthalten. Nach der Änderung von IAS 39, „Reclassification of Financial Assets“, wurde der größte Teil dieser Aktiva zum 1. Juli 2008 von zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten in die Kategorie der Forderungen aus dem Kreditgeschäft umklassifiziert. Die unrealisierten Verluste aus der Zeit vor der Umklassifizierung werden bis zur Fälligkeit der Aktiva auf Basis der Effektivzinsmethode in der Gewinn-und-Verlust-Rechnung vereinnahmt. Sollte ein umklassifizierter Vermögenswert einer Wertminderung unterliegen, wird der diesem Vermögenswert zuzurechnende und im Eigenkapital ausgewiesene Betrag zum Zeitpunkt der Wertminderung aufgelöst und ergebniswirksam in der Gewinn-und-Verlust-Rechnung erfasst.

Aufsichtsrechtliches Eigenkapital

Das Tier-1-Kapital betrug zum Ende des Berichtsquartals 32,5 Mrd € und lag damit 0,2 Mrd € über dem Wert zum Ende des ersten Quartals 2009. Das Tier-1-Kapital stieg im Wesentlichen durch den Gewinn nach Steuern, zum großen Teil ausgeglichen durch versicherungsmathematische Verluste in Bezug auf leistungsdefinierte Versorgungszusagen und höhere Abzugspositionen vom Tier-1-Kapital. Die risikogewichteten Aktiva lagen zum Quartalsende mit 295 Mrd € um 21 Mrd € unter denen des ersten Quartals 2009. Die Reduktion war auf eine Reihe von Faktoren zurückzuführen, darunter Marktwert- und Wechselkursveränderungen, reduzierte risikogewichtete Aktiva infolge der Einstufung einer größeren Anzahl von Positionen als wertgemindert, verbesserte Aufrechnungsvereinbarungen und Sicherheiten als auch Absicherung und Restrukturierung von Positionen, Kündigung und Verkauf von Aktiva. Diese Rückgänge wurden zum Teil ausgeglichen durch Effekte aus der Ratingherabstufung einzelner Vermögenswerte und durch einen Anstieg der

risikogewichteten Aktiva um 6 Mrd € infolge eines höheren Gewichtungsfaktors für Marktrisiken, der von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht („BaFin“) im zweiten Quartal vorgegeben wurde.

Die Tier-1-Kapitalquote der Bank belief sich zum Ende des Berichtsquartals auf 11,0 % und lag damit über dem Wert von 10,2 % zum Ende des ersten Quartals 2009 und über der veröffentlichten Zielgröße der Bank von 10 %. Die Kernkapitalquote (Tier-1), ohne Berücksichtigung hybrider Bestandteile, betrug zum Ende des Berichtsquartals 7,8 % im Vergleich zu 7,1 % zum Ende des ersten Quartals.

Zweckgesellschaften

Zur Durchführung unserer Geschäftsaktivitäten nutzen wir unter anderem sogenannte Zweckgesellschaften („SPEs“), die einen bestimmten Geschäftszweck erfüllen sollen. SPEs dienen hauptsächlich dazu, Kunden Zugang zu spezifischen Portfolios von Vermögenswerten und Risiken zu ermöglichen und ihnen durch die Verbriefung von finanziellen Vermögenswerten Marktliquidität bereitzustellen. SPEs können als Kapital-, Investment- oder Personengesellschaften gegründet werden.

In einigen wenigen Fällen konsolidieren wir bestimmte SPEs sowohl für Zwecke des Handelsrechts als auch des deutschen Aufsichtsrechts. In allen anderen Fällen hingegen unterlegen wir sämtliche SPE-bezogenen Transaktionen wie Derivategeschäfte, Kreditzusagen oder Garantien und die mit ihnen verbundenen Risiken mit regulatorischem Eigenkapital. Bisher hatten die Risikopositionen gegenüber nicht konsolidierten Zweckgesellschaften keine wesentlichen Auswirkungen auf unsere Kreditvereinbarungen, Kapitalkennziffern, Bonitätsbeurteilungen oder Dividenden.

Der folgende Abschnitt beinhaltet Informationen zu Veränderungen von Vermögenswerten, die von konsolidierten Zweckgesellschaften gehalten werden, sowie zu Veränderungen der Risikopositionen mit nicht konsolidierten SPEs. Dieser Abschnitt sollte zusammen mit dem Abschnitt „Zweckgesellschaften“ im Lagebericht und der Note [1] unseres Finanzberichts 2008 gelesen werden.

Vermögenswerte von konsolidierten SPEs

Diese Tabellen zeigen Details zu den Vermögenswerten (nach Konsolidierungsbuchungen) der von uns konsolidierten SPEs. Sie sollten zusammen mit dem Abschnitt „Wesentliche Risikopositionen an den Kreditmärkten“ auf Seite 16 in diesem Bericht gelesen werden.

30.6.2009	Art des Vermögenswerts					
	Zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte ¹	Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	Forderungen aus dem Kreditgeschäft	Barreserve und verzinssliche Einlagen bei Kreditinstituten	Sonstige Aktiva	Summe der Aktiva
in Mio €						
Kategorie:						
Vom Konzern gesponserte ABCP-Conduits ²	81	19	19.542	4	53	19.699
Vom Konzern gesponserte Verbriefungen						
US-amerikanische	3.289	–	–	–	38	3.327
Nicht US-amerikanische	597	–	1.169	38	24	1.828
Von Dritten gesponserte Verbriefungen						
US-amerikanische	232	–	–	18	16	266
Nicht US-amerikanische	–	–	570	2	26	598
Repackaging und Investmentprodukte	5.893	1.939	42	596	1.629	10.099
Investmentfonds ³	5.760	–	–	2.118	20	7.898
Strukturierte Transaktionen	2.434	32	5.305	15	457	8.243
Operative Einheiten	1.671	3.222	1.976	606	1.257	8.732
Sonstige	432	57	879	92	821	2.281
Insgesamt	20.389	5.269	29.483	3.489	4.341	62.971

1 Der Fair Value der Derivatepositionen war 281 Mio €.

2 Der Rückgang der Forderungen im Kreditgeschäft im Quartal resultierte aus fällig gewordenen Kreditlinien.

3 Die Veränderung war auf die Rückzahlung von Fonds an die Investoren im Quartal zurückzuführen.

31.3.2009	Art des Vermögenswerts					
	Zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte ¹	Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	Forderungen aus dem Kreditgeschäft	Barreserve und verzinssliche Einlagen bei Kreditinstituten	Sonstige Aktiva	Summe der Aktiva
in Mio €						
Kategorie:						
Vom Konzern gesponserte ABCP-Conduits	278	22	23.559	–	88	23.947
Vom Konzern gesponserte Verbriefungen						
US-amerikanische	3.710	–	–	–	118	3.828
Nicht US-amerikanische	693	–	1.172	52	34	1.951
Von Dritten gesponserte Verbriefungen						
US-amerikanische	255	–	–	–	93	348
Nicht US-amerikanische	–	–	557	2	20	579
Repackaging und Investmentprodukte	5.909	1.854	120	843	2.077	10.803
Investmentfonds	7.376	–	–	2.686	28	10.090
Strukturierte Transaktionen	3.114	186	5.187	13	420	8.920
Operative Einheiten	1.710	3.362	2.089	637	1.130	8.928
Sonstige	416	291	1.097	392	498	2.694
Insgesamt	23.461	5.715	33.781	4.625	4.506	72.088

1 Der Fair Value der Derivatepositionen war 220 Mio €.

Risikopositionen mit nicht konsolidierten SPEs

Diese Tabelle führt die maximal verbleibenden zu finanzierenden Risikopositionen gegenüber bestimmten nicht konsolidierten SPEs auf. Sie sollte zusammen mit dem Abschnitt „Wesentliche Risikopositionen an den Kreditmärkten“ auf Seite 16 in diesem Bericht gelesen werden.

Maximal verbleibende zu finanzierende Risikoposition in Mrd €	30.6.2009	31.3.2009
Kategorie:		
Vom Konzern gesponserte ABCP-Conduits	3,3	3,3
ABCP-Conduits Dritter		
US-amerikanische ¹	0,9	2,1
Nicht US-amerikanische	–	–
Von Dritten gesponserte Verbriefungen		
US-amerikanische ¹	4,1	5,0
Nicht US-amerikanische	3,6	3,7
Garantierte Investmentfonds ²	12,8	11,8
Immobilienleasingfonds	0,8	0,8

1 Der Rückgang im Quartal war auf fällige Kreditlinien, Inanspruchnahmen von Kreditlinien und Veränderungen in den Wechselkursen zurückzuführen.

2 Der Anstieg resultierte aus der Auflegung von zwei garantierten Investmentfonds.

Geschäfte mit nahestehenden Dritten

Wir unterhalten Geschäftsbeziehungen zu einigen Unternehmen, an denen wir bedeutenden Anteilsbesitz halten. Zudem haben wir Geschäftsbeziehungen zu einer Reihe von Unternehmen, bei denen Mitglieder unseres Vorstands Mandate in Aufsichtsräten oder Non-Executive Boards wahrnehmen. Im Rahmen unserer Geschäftsbeziehungen zu diesen Unternehmen bieten wir vielfach die gleichen Finanzdienstleistungen, die wir für unsere Kunden im Allgemeinen erbringen. Weitere Informationen sind in den „Sonstigen Finanzinformationen“ dieses Berichts enthalten.

Vorstand

In der Sitzung des Aufsichtsrats am 17. März 2009 wurden Michael Cohrs, Jürgen Fitschen, Anshuman Jain und Rainer Neske mit Wirkung zum 1. April 2009 für einen Zeitraum von drei Jahren zu Mitgliedern des Vorstands der Deutschen Bank AG bestellt.

Wesentliche Transaktionen

Während des ersten Quartals 2009 haben wir den Abschluss der geänderten Transaktionsstruktur für den Erwerb von Aktien der Deutschen Postbank AG angekündigt. Diese Transaktion hat einen Einfluss auf das Ergebnis der aktuellen sowie zukünftigen Perioden. Für eine detaillierte Darstellung verweisen wir auf „Sonstige Finanzinformationen“ dieses Berichts.

Werthaltigkeitsüberprüfung des Goodwill

Im Verlauf des ersten Halbjahres 2009 blieb unsere Marktkapitalisierung unter dem Nettovermögenswert, wenngleich sich der Kurs der Deutsche Bank-Aktie im Vergleich zu ihrem Tiefpunkt zu Anfang des Jahres 2009 deutlich erholte. Wir überprüften den Goodwill auf Ebene der primären zahlungsmittelgenerierenden Einheiten mit besonderem Schwerpunkt auf Corporate Finance, da diese zahlungsmittelgenerierende Einheit immer noch unter der Finanzkrise leidet.

Unsere Überprüfung der gegenwärtigen und künftig erwarteten Ergebnisse von Corporate Finance ergab, dass der erzielbare Betrag den entsprechenden Bilanzwert überstieg. Allerdings hat sich der erzielbare Betrag gegenüber der im vierten Quartal 2008 durchgeführten jährlichen Werthaltigkeitsprüfung verringert. Auf dieser Grundlage kamen wir zu dem Ergebnis, dass es keine Anzeichen für eine potenzielle Wertminderung des Goodwill in dieser zahlungsmittelgenerierenden Einheit zum 30. Juni 2009 gab. Sollten sich jedoch die Bedingungen an den Finanzmärkten und in der Bankenbranche weiter verschlechtern, könnte eine künftige Wertminderung des Goodwill entstehen. Die künftig erwarteten Ergebnisse für Corporate Finance könnten insbesondere durch eine erhebliche Verschlechterung des allgemeinen Kreditumfelds, und hier besonders durch einen Anstieg der Ausfallquoten bei Firmenkunden, sowie durch ein anhaltend niedriges Niveau im M&A-Geschäft, verbunden mit einem deutlichen Rückgang der Emissionsvolumina, belastet werden.

Corporate Investments (CI) verzeichnete im zweiten Quartal 2009 eine Wertminderung des Goodwill von 151 Mio €. Diese Wertminderung steht im Zusammenhang mit dem konsolidierten Infrastrukturinvestment Maher Terminals LLC, einem privaten Betreiber von Containerterminals in Nordamerika, welches nicht in die primäre zahlungsmittelgenerierende Einheit CI integriert war. Ausgelöst wurde die Wertminderung durch negative Aussichten für den Containerumschlag beziehungsweise das Geschäftsvolumen. Der Fair Value abzüglich Verkaufskosten dieses Investments wurde auf Basis einer Discounted-Cashflow-Methode ermittelt.

Ausblick

Der folgende Abschnitt sollte in Verbindung mit dem Ausblick im Lagebericht und dem Risikobericht im Konzernabschluss für das Jahr 2008 gelesen werden.

Nach dem tiefen Einbruch in den ersten drei Monaten dieses Jahres deuten die jüngsten Konjunkturindikatoren nahezu weltweit auf verbesserte wirtschaftliche Aussichten hin. Der Rückgang des Bruttoinlandsprodukts dürfte sich in Deutschland und in der Eurozone im zweiten Quartal merklich verlangsamt haben, sodass der Tiefpunkt der Rezession wohl bald erreicht sein sollte. Auch wenn die Rezession im Herbst möglicherweise ausläuft und im Schlussquartal 2009 wieder ein leichtes Wirtschaftswachstum erreicht wird, dürfte das reale Bruttoinlandsprodukt im Jahresdurchschnitt dennoch um rund 6 % in Deutschland und um 4,5 % in der Eurozone sinken. In den USA rechnen wir weiter mit einem Rückgang des realen BIP um knapp 3 %. Die Weltwirtschaft dürfte 2009 um annähernd 3 % schrumpfen. Für 2010 erwarten wir nur ein leichtes Wachstum.

Die Perspektiven für den Bankensektor haben sich zuletzt leicht aufgehellt. Die Stabilisierung der Finanzmärkte dürfte das Kapitalmarktgeschäft der Banken insgesamt stützen, auch wenn sich das Volumen von Fremdkapitalemissionen staatlicher und privater Schuldner in der zweiten Jahreshälfte gegenüber den starken ersten sechs Monaten abschwächen dürfte. Eigenkapitalemissionen könnten an Schwung gewinnen, während das Geschäft bei Fusionen und Übernahmen (M&A) voraussichtlich weiter von Zurückhaltung bei größeren Transaktionen geprägt sein dürfte. Andererseits werden die Belastungen im klassischen Kreditgeschäft aufgrund einer wachsenden Zahl von Privat- und Unternehmensinsolvenzen und steigender Ausfallraten in den Kreditportfolios im weiteren Jahresverlauf noch deutlich zunehmen, selbst wenn die Realwirtschaft wie erwartet die Talsohle erreicht haben sollte.

Auf regulatorischer Seite sind in Europa und in den USA wichtige Neuerungen insbesondere zur Sicherung der Stabilität des Finanzsystems auf den Weg gebracht worden. Zudem wurden beziehungsweise werden Stresstests durchgeführt, um die Widerstandsfähigkeit der Banken gegenüber einer weiteren Verschlechterung des gesamtwirtschaftlichen Umfelds zu prüfen. Die staatlichen Programme zur Auslagerung illiquider komplexer Altbestände aus den Bankbilanzen dürften allerdings – relativ zu den zunächst anvisierten Volumina – nur in eher begrenztem Umfang zur Anwendung kommen.

Der Ausblick für die Deutsche Bank hängt stark davon ab, wie es mit der Entwicklung der globalen Wirtschaft weitergeht. Die Bankenbranche und die weltweiten Finanzmärkte haben sich weiter stabilisiert. Dies geht teilweise auf entschlossenes Handeln von Politikern, Aufsichtsbehörden und Zentralbanken zurück, wovon auch wir profitiert haben. Steigende Liquidität und weniger ausgeprägte Schwankungen an den Finanzmärkten sind hilfreich für unser Geschäft. Allerdings bleiben wir zurückhaltend, was die Aussichten für die Weltwirtschaft angeht, vor allem hinsichtlich des Arbeitsmarkts und der Immobilienmärkte. Wir erwarten auch weiterhin Belastungen im Kreditumfeld. Die genannten Faktoren werden die wirtschaftliche Lage für den Rest des Jahres 2009 maßgeblich beeinflussen.

Die Deutsche Bank ist auf dieses Umfeld gut vorbereitet. Wir haben unsere Kosten gesenkt, die Risiken in unserer Bilanz verringert sowie unsere Kapital- und Liquiditätsposition gestärkt. All diese Maßnahmen versetzen uns in die Lage, Herausforderungen in der nahen Zukunft erfolgreich zu bewältigen. Längerfristig betrachtet, sind wir mit unserer strategischen Ausrichtung, unserem bewährten Geschäftsmodell, unserer führenden Position in wichtigen Geschäftsbereichen und unserer Finanzkraft gut gerüstet, um die Gelegenheiten zu nutzen, die sich in einem verbesserten Geschäftsumfeld bieten. Unter Beibehaltung unserer Kosten-, Risiko- und Kapitaldisziplin werden wir weiterhin in wachsende Geschäftsbereiche, Regionen und Kundensegmente investieren. In Geschäftsbereichen, die eine attraktive Rendite für unsere Aktionäre erwirtschaften, werden wir auch zukünftig unsere Mitarbeiter einsetzen und finanzielle Mittel zur Verfügung stellen.

Risikobericht

Risiko- und Kapitalmanagement

Vor dem Hintergrund unserer breit gefächerten Geschäftsaktivitäten ist es unerlässlich, Risiken effektiv zu identifizieren, messen, aggregieren und zu steuern sowie die verschiedenen Geschäftsaktivitäten angemessen mit Eigenkapital zu unterlegen. Wir steuern unsere Risiken und unser Kapital mithilfe eines Rahmens von Grundsätzen und Organisationsstrukturen sowie Mess- und Überwachungsprozessen, die eng auf die Tätigkeiten der Konzernbereiche ausgerichtet sind. Weitere Informationen zu unserem Risiko- und Kapitalmanagement sind in unserem Finanzbericht 2008 enthalten. Weitere Details zu ausgewählten Engagements mit Bezug zu den Vermögenswerten, die am stärksten von den Marktverwerfungen in 2007 und 2008 beeinträchtigt waren, sind in diesem Bericht dargestellt im Abschnitt „Wesentliche Risikopositionen an den Kreditmärkten“ auf Seite 16.

Risikovorsorge im Kreditgeschäft

Wir beurteilen regelmäßig, inwiefern objektive Hinweise auf eine Wertminderung eines Kredits oder einer Gruppe von Krediten vorliegen. Ein Kredit oder eine Gruppe von Krediten gilt als wertgemindert und ein Wertminderungsverlust als entstanden, wenn:

- objektive Hinweise auf eine Wertminderung infolge eines Verlustereignisses vorliegen, das nach der erstmaligen Erfassung des Finanzinstruments und bis zum Bilanzstichtag eingetreten ist („Verlustereignis“);
- das Verlustereignis einen Einfluss auf die geschätzten zukünftigen Cashflows des finanziellen Vermögenswerts oder der Gruppe finanzieller Vermögenswerte hatte und
- eine verlässliche Schätzung des Verlustbetrags vorgenommen werden kann.

Wir bilden Wertberichtigungen für Kreditausfälle, die unsere Einschätzung der Wertminderungen innerhalb unseres Kreditportfolios reflektieren. Die Verantwortung für die Ermittlung unserer Wertberichtigungen für Kreditausfälle liegt beim Kreditrisikomanagement. Die Bestandteile dieser Wertberichtigungen sind die einzeln und kollektiv bewerteten Wertberichtigungen.

Zunächst beurteilen wir für Kredite, die für sich gesehen bedeutsam sind, ob auf individueller Ebene objektive Hinweise auf eine Wertminderung vorliegen. Anschließend erfolgt eine kollektive Beurteilung für Kredite, die für sich gesehen nicht bedeutsam sind, und für Kredite, die zwar für sich gesehen bedeutsam sind, für die aber im Rahmen der Einzelbetrachtung kein Hinweis auf eine Wertminderung vorliegt.

Damit das Management beurteilen kann, ob auf individueller Ebene ein Verlustereignis eingetreten ist, werden alle bedeutsamen Kreditbeziehungen in regelmäßigen Zeitabständen überprüft. Dabei werden aktuelle Informationen und kontrahentenbezogene Ereignisse wie erhebliche finanzielle Schwierigkeiten des Schuldners oder Vertragsbrüche, die sich beispielsweise im Ausfall oder Verzug von Zins- und Tilgungszahlungen äußern, berücksichtigt. Sofern für eine einzelne Kreditbeziehung ein Wertminderungshinweis vorliegt, der zu einem Wertminderungsverlust führt, wird der Verlustbetrag als Differenz zwischen dem Buchwert des Kredits (der Kredite) einschließlich aufgelaufener Zinsen und dem geschätzten erzielbaren Betrag ermittelt. Der geschätzte erzielbare Betrag wird als Barwert der erwarteten zukünftigen Cashflows unter Verwendung des ursprünglichen Effektivzinssatzes des Kredits ermittelt, wobei auch Cashflows aus einer Sicherheitenverwertung nach Abzug der Kosten für Aneignung und Verkauf einbezogen werden. Der Buchwert der Kredite wird mittels eines Wertberichtigungskontos reduziert, der Verlustbetrag wird in der Gewinn-und-Verlust-Rechnung als Bestandteil der Risikovorsorge im Kreditgeschäft erfasst.

Der Zweck der kollektiven Beurteilung besteht vorwiegend in der Bildung einer Wertberichtigung für Kredite, die entweder für sich gesehen bedeutsam sind, für die jedoch kein objektiver Hinweis auf eine Wertminderung vorliegt, oder die für sich gesehen nicht bedeutsam sind, für die jedoch auf Portfolioebene wahrscheinlich ein Verlust eingetreten und verlässlich bestimmbar ist. Der kollektiv ermittelte Verlustbetrag setzt sich aus drei Komponenten zusammen.

- Die erste Komponente berücksichtigt einen Betrag für Länderrisiken. Dabei handelt es sich um Transfer- und Konvertierungsrisiken im Zusammenhang mit Kreditengagements in Ländern, bei denen erheblich daran gezweifelt wird, dass die dort ansässigen Kontrahenten aufgrund der vorherrschenden wirtschaftlichen oder politischen Situation ihre Rückzahlungsverpflichtungen erfüllen können. Dieser Betrag wird unter Verwendung von Ratings für Länder- und Transferrisiken ermittelt, die regelmäßig für jedes Land erhoben und überwacht werden, in dem der Konzern Geschäfte tätigt.
- Der zweite Bestandteil stellt einen Wertberichtigungsbetrag dar, der für kleinere homogene Kredite die auf Portfolioebene eingetretenen Verluste widerspiegelt. Die Kredite werden entsprechend ähnlichen Kreditrisikomerkmale zusammengefasst und die Wertberichtigung für jede Gruppe wird unter Verwendung statistischer Modelle auf Basis historischer Erfahrungswerte ermittelt.
- Die dritte Komponente umfasst eine Schätzung der in einer Gruppe von Krediten inhärenten eingetretenen Verluste, die weder auf individueller Basis als wertgemindert identifiziert noch bei der Bestimmung der Wertberichtigung für kleinere homogene Kredite berücksichtigt wurden.

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft setzt sich aus Wertberichtigungen für Kreditausfälle und Rückstellungen für außerbilanzielle Verpflichtungen im Kreditgeschäft zusammen.

Die nachstehende Tabelle zeigt die Entwicklung der Wertberichtigungen für Kreditausfälle für die angegebenen Zeiträume.

Wertberichtigungen für Kreditausfälle in Mio €	Jan.–Jun. 2009			Jan.–Jun. 2008		
	Einzeln ermittelt	Kollektiv ermittelt	Insgesamt	Einzeln ermittelt	Kollektiv ermittelt	Insgesamt
Bestand am Jahresanfang	977	961	1.938	930	775	1.705
Wertberichtigungen für Kreditausfälle	1.034	484	1.518	7	271	278
Nettoabschreibungen	- 146	- 145	- 291	- 59	- 224	- 282
Abschreibungen	- 163	- 211	- 374	- 102	- 309	- 411
Eingänge aus abgeschriebenen Krediten	17	66	83	43	85	128
Veränderung des Konsolidierungskreises	-	-	-	-	-	-
Wechselkursveränderungen/Sonstige	- 19	- 19	- 38	- 31	- 19	- 51
Bestand am Periodenende	1.846	1.281	3.127	847	803	1.650

Die nachstehende Tabelle zeigt die Veränderungen in den Rückstellungen für außerbilanzielle Verpflichtungen im Kreditgeschäft des Konzerns, die Eventualverbindlichkeiten und ausleihebezogene Zusagen umfassen.

Rückstellungen für außerbilanzielle Verpflichtungen im Kreditgeschäft in Mio €	Jan.–Jun. 2009			Jan.–Jun. 2008		
	Einzeln ermittelt	Kollektiv ermittelt	Insgesamt	Einzeln ermittelt	Kollektiv ermittelt	Insgesamt
Bestand am Jahresanfang	98	112	210	101	118	219
Rückstellungen für außerbilanzielle Verpflichtungen im Kreditgeschäft	17	- 9	8	- 26	- 3	- 29
Zweckbestimmter Verbrauch	- 42	-	- 42	-	-	-
Veränderung des Konsolidierungskreises	-	-	-	-	-	-
Wechselkursveränderungen	5	2	7	-	- 5	- 5
Bestand am Periodenende	78	105	183	75	110	185

Problemkredite und IFRS-wertgeminderte Kredite

Im Einklang mit der Industry Guidance der Securities and Exchange Commission verfolgen wir weiterhin die Überwachung und die Berichterstattung von Problemkrediten. Unsere Problemkredite umfassen Kredite, für welche die Zinsabgrenzung eingestellt ist, sowie Kredite, deren Zins- und/oder Tilgungszahlungen 90 Tage oder mehr überfällig sind, für die wir die Zinsen aber weiterhin abgrenzen, sowie notleidende Kredite im Prozess der Restrukturierung. In den Problemkrediten sind sämtliche Kredite enthalten, bei denen das Management aufgrund bekannter Informationen über mögliche Kreditprobleme der Kreditnehmer erheblich daran zweifelt, dass die Kreditnehmer ihre vertraglichen Rückzahlungsvereinbarungen erfüllen können, auch wenn kein Verlust eingetreten ist. Wir betrachten unter IFRS Kredite als wertgemindert, wenn wir einen objektiven Hinweis erkennen, dass ein Wertminderungsverlust eingetreten ist. Während wir die Wertminderungen für unser Firmenkreditengagement individuell bewerten, betrachten wir unsere Kredite in unserem Konsumentenkreditengagement als wertgemindert, wenn der Kreditvertrag mit dem Kunden gekündigt wurde.

Die folgende Tabelle zeigt die Komponenten unserer Problemkredite sowie IFRS-wertgeminderte Kredite.

in Mio €	30.6.2009			31.12.2008		
	Einzel ermittelt	Kollektiv ermittelt	Insgesamt	Einzel ermittelt	Kollektiv ermittelt	Insgesamt
Kredite ohne Zinsabgrenzung	5.620	2.024	7.644	2.810	1.400	4.210
Kredite 90 Tage oder mehr überfällig, mit Zinsabgrenzung	35	245	280	13	188	201
Notleidende Kredite im Prozess der Restrukturierung	304	–	304	144	–	144
Problemkredite insgesamt	5.959	2.269	8.228	2.967	1.588	4.555
davon: IFRS-wertgeminderte Kredite	4.707	2.024	6.731	2.282	1.400	3.682

Der Anstieg der Problemkredite um 3,7 Mrd € ist in Höhe von 2,0 Mrd € auf die gemäß IAS 39 umgegliederten Vermögenswerte zurückzuführen und reflektiert weitgehend das Exposure mit einem einzelnen Kunden. Weitere Erhöhungen von 1,2 Mrd € verzeichneten wir in den einzeln ermittelten Problemkrediten, während die kollektiv ermittelten Problemkredite überwiegend in PBC mit 481 Mio € zum Anstieg beitragen.

Marktrisiko in Handelsportfolios

Die nachstehende Tabelle zeigt den Value-at-Risk der Handelsbereiche im Konzernbereich Corporate and Investment Bank. Das handelsbezogene Marktrisiko des Konzerns außerhalb dieser Handelsbereiche ist unwesentlich.

Value-at-Risk der Handelsbereiche ^{1,2}	Insgesamt		Diversifikations-effekt		Zinsrisiko		Aktienkursrisiko		Währungsrisiko		Rohwarenpreisrisiko	
	2009	2008	2009	2008	2009	2008	2009	2008	2009	2008	2009	2008
in Mio €												
Durchschnitt ³	142,9	122,0	– 71,6	– 74,7	133,3	105,4	31,3	60,7	32,9	18,4	17,0	12,2
Maximum ³	180,1	172,9	– 112,3	– 104,1	169,2	143,3	47,3	93,8	64,4	42,4	34,7	21,1
Minimum ³	117,2	97,5	– 41,6	– 48,4	103,0	83,1	20,8	31,0	11,9	8,5	10,6	7,6
Periodenende ⁴	121,7	131,4	– 41,6	– 84,5	106,5	129,9	28,1	34,5	14,0	38,0	14,7	13,5

1 Alle Angaben für 1 Tag Haltedauer; 99 % Konfidenzniveau.

2 Value-at-Risk ist nicht additiv aufgrund von Korrelationseffekten.

3 Die Werte geben die Schwankungsbreiten an, innerhalb derer sich die Werte im ersten Halbjahr 2009 beziehungsweise im gesamten Geschäftsjahr 2008 bewegten.

4 Angaben für 2008 zum 31. Dezember 2008; Angaben für 2009 zum 30. Juni 2009.

Versicherung der gesetzlichen Vertreter

Nach bestem Wissen versichern wir, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen für die Zwischenberichterstattung der Konzernzwischenabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im Konzernzwischenlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns im verbleibenden Geschäftsjahr beschrieben sind.

Frankfurt am Main, den 27. Juli 2009



Josef Ackermann



Hugo Bänziger



Michael Cohrs



Jürgen Fitschen



Anshuman Jain



Stefan Krause



Hermann-Josef Lamberti



Rainer Neske

Bescheinigung nach prüferischer Durchsicht

An die Deutsche Bank Aktiengesellschaft, Frankfurt am Main

Wir haben den beigefügten verkürzten Konzernzwischenabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Aufstellung der im Konzern erfassten Erträge und Aufwendungen, Eigenkapitalveränderungsrechnung und Kapitalflussrechnung sowie ausgewählten erläuternden Anhangangaben – und den Konzernzwischenlagebericht der Deutsche Bank Aktiengesellschaft, Frankfurt am Main, für den Zeitraum vom 1. Januar bis 30. Juni 2009, die Bestandteile des Halbjahresfinanzberichts nach § 37w WpHG sind, einer prüferischen Durchsicht unterzogen. Die Aufstellung des verkürzten Konzernzwischenabschlusses nach den International Financial Reporting Standards (IFRS) für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, und nach den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie vom International Accounting Standards Board (IASB) verlautbart worden sind, sowie des Konzernzwischenlageberichts nach den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG liegt in der Verantwortung des Vorstands der Deutsche Bank Aktiengesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, eine Bescheinigung zu dem verkürzten Konzernzwischenabschluss und dem Konzernzwischenlagebericht auf der Grundlage unserer prüferischen Durchsicht abzugeben.

Wir haben die prüferische Durchsicht des verkürzten Konzernzwischenabschlusses und des Konzernzwischenlageberichts unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze für die prüferische Durchsicht von Abschlüssen vorgenommen. Danach ist die prüferische Durchsicht so zu planen und durchzuführen, dass wir bei kritischer Würdigung mit einer gewissen Sicherheit ausschließen können, dass der verkürzte Konzernzwischenabschluss in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, und nach den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie vom IASB verlautbart worden sind, sowie der Konzernzwischenlagebericht in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG aufgestellt worden sind. Eine prüferische Durchsicht beschränkt sich in erster Linie auf Befragungen von Mitarbeitern der Gesellschaft und auf analytische Beurteilungen und bietet deshalb nicht die durch eine Abschlussprüfung erreichbare Sicherheit. Da wir auftragsgemäß keine Abschlussprüfung vorgenommen haben, können wir einen Bestätigungsvermerk nicht erteilen.

Auf der Grundlage unserer prüferischen Durchsicht sind uns keine Sachverhalte bekannt geworden, die uns zu der Annahme veranlassen, dass der verkürzte Konzernzwischenabschluss in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, und nach den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie vom IASB verlautbart worden sind, oder dass der Konzernzwischenlagebericht in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG aufgestellt worden ist.

KPMG AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Frankfurt am Main, den 27. Juli 2009

Becker
Wirtschaftsprüfer

Bose
Wirtschaftsprüfer

Konzern-Gewinn-und-Verlust-Rechnung (nicht testiert)

Gewinn-und-Verlust-Rechnung

in Mio €	2. Quartal		Jan.–Jun.	
	2009	2008	2009	2008
Zinsen und ähnliche Erträge	7.231	15.009	16.030	30.358
Zinsaufwendungen	4.467	12.058	9.423	24.731
Zinsüberschuss	2.764	2.951	6.607	5.627
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	1.000	135	1.526	249
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge im Kreditgeschäft	1.764	2.816	5.081	5.378
Provisionsüberschuss	2.242	2.563	4.424	5.094
Ergebnis aus zum Fair Value bewerteten finanziellen Vermögenswerten/Verpflichtungen	2.611	- 475	4.875	- 2.053
Ergebnis aus zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten	9	61	- 495	744
Ergebnis aus nach der Equitymethode bilanzierten Beteiligungen	206	65	18	151
Sonstige Erträge	108	260	- 248	505
Zinsunabhängige Erträge insgesamt	5.176	2.474	8.574	4.441
Personalaufwand	3.140	2.679	6.115	5.613
Sachaufwand und sonstiger Aufwand	2.201	1.845	4.188	3.820
Aufwendungen im Versicherungsgeschäft	126	119	64	- 7
Wertminderung auf immaterielle Vermögenswerte	157	5	157	5
Restrukturierungsaufwand	-	-	-	-
Zinsunabhängige Aufwendungen insgesamt	5.624	4.648	10.524	9.431
Ergebnis vor Steuern	1.316	642	3.131	388
Ertragsteueraufwand/-ertrag (-)	242	- 3	876	- 116
Gewinn nach Steuern	1.074	645	2.255	504
Den Minderheitsanteilen zurechenbares Konzernergebnis	- 18	- 4	- 22	- 13
Den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbares Konzernergebnis	1.092	649	2.277	517

Ergebnis je Aktie

	2. Quartal		Jan.–Jun.	
	2009	2008	2009	2008
Ergebnis je Aktie:				
Basic	1,70 €	1,33 €	3,66 €	1,06 €
Verwässert	1,64 €	1,27 €	3,53 €	1,01 €
Anzahl der Aktien in Millionen:				
Gewichteter Durchschnitt der ausstehenden Aktien – Nenner für die Berechnung des Ergebnisses je Aktie	641,8	487,1	622,4	485,5
Bereinigter gewichteter Durchschnitt der ausstehenden Aktien nach angenommener Wandlung – Nenner für die Berechnung des verwässerten Ergebnisses je Aktie	665,5	510,3	645,0	509,1

Aufstellung der im Konzern erfassten Erträge und Aufwendungen (nicht testiert)

in Mio €	2. Quartal		Jan.–Jun.	
	2009	2008	2009	2008
In der Gewinn-und-Verlust-Rechnung berücksichtigter Gewinn, nach Steuern	1.074	645	2.255	504
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste (–) in Bezug auf leistungsdefinierte Versorgungszusagen, nach Steuern¹	– 405	217	– 289	308
Nicht in der Gewinn-und-Verlust-Rechnung berücksichtigte Gewinne/Verluste, nach Steuern				
Unrealisierte Gewinne/Verluste aus zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten:				
Unrealisierte Gewinne/Verluste (–) der Periode, vor Steuern	510	– 1.320	– 92	– 3.212
Reklassifizierung aufgrund von Gewinn- (–)/ Verlustrealisierungen, vor Steuern	26	– 61	565	– 744
Unrealisierte Gewinne/Verluste aus Derivaten, die Schwankungen zukünftiger Cashflows absichern, vor Steuern:				
Unrealisierte Gewinne/Verluste (–) der Periode, vor Steuern	75	10	134	34
Reklassifizierung aufgrund von Gewinn- (–)/ Verlustrealisierungen, vor Steuern	2	2	4	4
Anpassungen aus der Währungsumrechnung:				
Unrealisierte Gewinne/Verluste (–) der Periode, vor Steuern	– 163	78	357	– 841
Reklassifizierung aufgrund von Gewinn- (–)/ Verlustrealisierungen, vor Steuern	–	1	–	1
Steuern auf nicht in der Gewinn-und-Verlust-Rechnung berücksichtigte Gewinne/Verluste (–)	– 256	325	– 115	441
Nicht in der Gewinn-und-Verlust-Rechnung berücksichtigte Gewinne/Verluste (–), nach Steuern	194²	– 965	853³	– 4.317
Summe der erfassten Erträge und Aufwendungen	863	– 103	2.819	– 3.505
Zurechenbar:				
Den Minderheitsanteilen	– 39	– 13	– 7	– 50
Den Deutsche Bank-Aktionären	902	– 90	2.826	– 3.455

1 Bedingt durch die Änderung der Bilanzierungsmethode wurden versicherungsmathematische Gewinne/Verluste (–) aus leistungsdefinierten Plänen direkt in den Gewinnrücklagen erfasst. Wie in Note [1] des Finanzberichts 2008 dargestellt, wurden die Angaben zu Vorperioden entsprechend angepasst. Diese Beträge enthalten latente Steuern von minus 43 Mio € für das zweite Quartal 2009, von minus 85 Mio € für das zweite Quartal 2008, von minus 95 Mio € für das erste Halbjahr 2009 und von minus 124 Mio € für das erste Halbjahr 2008.

2 Stellt die Veränderung der in der Bilanz ausgewiesenen, nicht in der Gewinn-und-Verlust-Rechnung berücksichtigten Gewinne/Verluste (nach Steuern) zwischen dem 31. März 2009 (minus 4.228 Mio €) und dem 30. Juni 2009 (minus 4.013 Mio €) dar, angepasst um die Veränderung von Minderheitsanteilen in Höhe von minus 21 Mio €.

3 Stellt die Veränderung der in der Bilanz ausgewiesenen, nicht in der Gewinn-und-Verlust-Rechnung berücksichtigten Gewinne/Verluste (nach Steuern) zwischen dem 31. Dezember 2008 (minus 4.851 Mio €) und dem 30. Juni 2009 (minus 4.013 Mio €) dar, angepasst um die Veränderung von Minderheitsanteilen in Höhe von 15 Mio €.

Konzernbilanz (nicht testiert)

Aktiva

in Mio €	30.6.2009	31.12.2008
Barreserve	11.073	9.826
Verzinsliche Einlagen bei Kreditinstituten	45.562	64.739
Forderungen aus übertragenen Zentralbankeinlagen und aus Wertpapierpensionsgeschäften (Reverse Repos)	12.503	9.267
Forderungen aus Wertpapierleihen	39.177	35.022
Zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte		
Handelsaktiva	228.475	247.462
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	769.678	1.224.493
Zum Fair Value klassifizierte finanzielle Vermögenswerte	142.372	151.856
Zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte insgesamt	1.140.525	1.623.811
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	19.960	24.835
Nach der Equitymethode bilanzierte Beteiligungen	7.611	2.242
Forderungen aus dem Kreditgeschäft	264.485	269.281
Sachanlagen	2.676	3.712
Goodwill und sonstige immaterielle Vermögenswerte	10.002	9.877
Sonstige Aktiva	169.629	137.829
Ertragsteuerforderungen	9.670	11.982
Summe der Aktiva	1.732.873	2.202.423

Passiva

in Mio €	30.6.2009	31.12.2008
Einlagen	368.532	395.553
Verbindlichkeiten aus übertragenen Zentralbankeinlagen und aus Wertpapierpensionsgeschäften (Repos)	55.281	87.117
Verbindlichkeiten aus Wertpapierleihen	2.417	3.216
Zum Fair Value bewertete finanzielle Verpflichtungen		
Handelspassiva	54.504	68.168
Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	730.533	1.181.617
Zum Fair Value klassifizierte finanzielle Verpflichtungen	83.277	78.003
Investmentverträge	6.801	5.977
Zum Fair Value bewertete finanzielle Verpflichtungen insgesamt	875.115	1.333.765
Sonstige kurzfristige Geldaufnahmen	44.766	39.115
Sonstige Passiva	199.261	160.598
Rückstellungen	1.372	1.418
Ertragsteuerverbindlichkeiten	6.029	6.138
Langfristige Verbindlichkeiten	134.811	133.856
Hybride Kapitalinstrumente (Trust Preferred Securities)	9.841	9.729
Verpflichtung zum Erwerb Eigener Aktien	8	4
Summe der Verbindlichkeiten	1.697.433	2.170.509
Stammaktien, ohne Nennwert, rechnerischer Nominalwert 2,56 €	1.589	1.461
Kapitalrücklage	15.269	14.961
Gewinnrücklagen	21.751	20.074
Eigene Aktien im Bestand zu Anschaffungskosten	- 261	- 939
Verpflichtung zum Erwerb Eigener Aktien	- 8	- 3
Nicht in der Gewinn-und-Verlust-Rechnung berücksichtigte Gewinne/Verluste, nach Steuern		
Unrealisierte Gewinne/Verluste (-) aus zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten, nach darauf entfallenden Steuern und sonstigen Anpassungen	- 593	- 882
Unrealisierte Gewinne/Verluste (-) aus Derivaten, die Schwankungen zukünftiger Cashflows absichern, nach Steuern	- 125	- 349
Anpassungen aus der Währungsumrechnung, nach Steuern	- 3.295	- 3.620
Nicht in der Gewinn-und-Verlust-Rechnung berücksichtigte Gewinne/Verluste (-), nach Steuern	- 4.013	- 4.851
Den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbares Eigenkapital	34.327	30.703
Minderheitsanteile	1.113	1.211
Eigenkapital einschließlich Minderheitsanteile	35.440	31.914
Summe der Passiva	1.732.873	2.202.423

Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung (nicht testiert)

in Mio €	Jan.–Jun.	
	2009	2008
Stammaktien		
Bestand am Jahresanfang	1.461	1.358
Kapitalerhöhung	128	–
Im Rahmen von aktienbasierten Vergütungsplänen begebene Stammaktien	–	0
Bestand am Periodenende	1.589	1.358
Kapitalrücklage		
Bestand am Jahresanfang	14.961	15.808
Nettoveränderung der aktienbasierten Vergütung in der Berichtsperiode	– 170	836
Kapitalerhöhung	830	–
Im Rahmen von aktienbasierten Vergütungsplänen begebene Stammaktien	–	10
Steuervorteile im Zusammenhang mit aktienbasierten Vergütungsplänen	16	– 109
Optionsprämien aus Optionen auf Deutsche Bank-Aktien	– 112	7
Gewinne/Verluste (–) aus dem Verkauf Eigener Aktien	– 198	– 143
Sonstige	– 58	– 50
Bestand am Periodenende	15.269	16.359
Gewinnrücklagen		
Bestand (angepasst) am Jahresanfang ¹	20.074	26.051
Den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbares Konzernergebnis	2.277	517
Gezahlte Bardividende	– 309	– 2.274
Dividende bezüglich der Verpflichtung zum Erwerb Eigener Aktien	–	226
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste (–) in Bezug auf leistungsdefinierte Versorgungszusagen, nach Steuern	– 289	308
Sonstige Veränderungen aus Optionen auf Deutsche Bank-Aktien	– 2	– 7
Sonstige	–	–
Bestand am Periodenende	21.751	24.821
Eigene Aktien im Bestand zu Anschaffungskosten		
Bestand am Jahresanfang	– 939	– 2.819
Käufe von Aktien	– 14.607	– 13.223
Verkäufe von Aktien	14.776	13.587
Im Rahmen von aktienbasierten Vergütungsplänen ausgegebene Eigene Aktien	509	3
Bestand am Periodenende	– 261	– 2.452
Verpflichtung zum Erwerb Eigener Aktien		
Bestand am Jahresanfang	– 3	– 3.552
Zugänge	– 5	– 362
Abgänge	–	81
Bestand am Periodenende	– 8	– 3.833
Nicht in der Gewinn-und-Verlust-Rechnung berücksichtigte Gewinne/Verluste, nach Steuern		
Bestand (angepasst) am Jahresanfang ²	– 4.851	1.047
Veränderung unrealisierter Gewinne/Verluste (–) aus zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten, nach darauf entfallenden Steuern und sonstigen Anpassungen	289	– 3.491
Veränderung unrealisierter Gewinne/Verluste (–) aus Derivaten, die Schwankungen zukünftiger Cashflows absichern, nach Steuern	224	26
Anpassungen aus der Währungsumrechnung, nach Steuern	325	– 815
Bestand am Periodenende	– 4.013	– 3.233
Den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbares Eigenkapital zum Ende der Periode	34.327	33.020
Minderheitsanteile		
Bestand am Jahresanfang	1.211	1.422
Minderheitsanteile am Ergebnis	– 22	– 13
Zugänge	67	598
Abgänge und Dividendenzahlungen	– 155	– 192
Anpassungen aus der Währungsumrechnung, nach Steuern	12	– 38
Bestand am Periodenende	1.113	1.777
Eigenkapital einschließlich Minderheitsanteilen zum Ende der Periode	35.440	34.797

1 Im Zusammenhang mit den in Note [1] des Finanzberichts 2008 dargestellten Änderungen der Bilanzierungsmethoden und anderen Anpassungen wurde für das erste Halbjahr 2009 der Bestand am Jahresanfang um 935 Mio € erhöht.

2 Im Zusammenhang mit den in Note [1] des Finanzberichts 2008 dargestellten Änderungen der Bilanzierungsmethoden und anderen Anpassungen wurde für das erste Halbjahr 2009 der Bestand am Jahresanfang um 86 Mio € vermindert.

Konzern-Kapitalflussrechnung (nicht testiert)

in Mio €	Jan.–Jun.	
	2009	2008
Gewinn nach Steuern	2.255	504
Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit:		
Überleitung auf den Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit:		
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	1.526	249
Restrukturierungsaufwand	–	–
Ergebnis aus dem Verkauf von zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten, nach der Equitymethode bilanzierten Beteiligungen und Sonstigem	– 448	– 1.433
Latente Ertragsteuern, netto	153	– 1.219
Abschreibungen, Wertberichtigungen und Zuschreibungen	1.496	1.529
Anteilige Gewinne aus nach der Equitymethode bilanzierten Beteiligungen	– 88	– 78
Gewinn/Verlust (–) nach Steuern, bereinigt um nicht liquiditätswirksamen Aufwand/Ertrag und sonstige Posten	4.894	– 448
Anpassungen aufgrund einer Nettoveränderung der operativen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten:		
Verzinsliche Termineinlagen bei Kreditinstituten	– 5.941	– 6.232
Forderungen aus übertragenen Zentralbankeinlagen, aus Wertpapierpensionsgeschäften (Reverse Repos) und Wertpapierleihen	– 4.705	414
Handelsaktiva und positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	582.690	– 118.091
Sonstige zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte	18.620	59.287
Forderungen aus dem Kreditgeschäft	12.691	– 17.064
Sonstige Aktiva	– 24.033	– 34.812
Einlagen	– 35.877	– 27.246
Handelspassiva und negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	– 563.884	144.937
Sonstige zum Fair Value bewertete finanzielle Verpflichtungen ¹	1.029	– 38.988
Verbindlichkeiten aus Wertpapierleihen, aus übertragenen Zentralbankeinlagen und aus Wertpapierpensionsgeschäften (Repos)	– 36.728	– 9.625
Sonstige kurzfristige Geldaufnahmen	3.641	– 782
Sonstige Passiva	29.969	43.687
Vorrangige langfristige Verbindlichkeiten ²	– 3.533	5.644
Sonstige, per saldo	– 2.087	7.240
Nettocashflow aus operativer Geschäftstätigkeit	– 23.254	7.921
Cashflow aus Investitionstätigkeit:		
Erlöse aus:		
Verkauf von zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten	5.307	6.903
Endfälligkeit von zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten	5.235	6.192
Verkauf von nach der Equitymethode bilanzierten Beteiligungen	316	361
Verkauf von Sachanlagen	28	77
Erwerb von:		
Zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten	– 6.444	– 20.755
Nach der Equitymethode bilanzierten Beteiligungen	– 3.416	– 392
Sachanlagen	– 245	– 279
Nettocashflow aus Unternehmensakquisitionen und -verkäufen	–	80
Sonstige, per saldo	– 1.511	– 28
Nettocashflow aus Investitionstätigkeit	– 730	– 7.841
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit:		
Emission von nachrangigen langfristigen Verbindlichkeiten	321	508
Rückzahlung/Rücklauf nachrangiger langfristiger Verbindlichkeiten	– 1.235	– 391
Emission von hybriden Kapitalinstrumenten (Trust Preferred Securities)	–	3.056
Rückzahlung/Rücklauf hybrider Kapitalinstrumente (Trust Preferred Securities)	–	–
Im Rahmen von aktienbasierten Vergütungsplänen begebene Stammaktien	–	10
Kauf Eigener Aktien	– 14.607	– 13.223
Verkauf Eigener Aktien	14.326	13.498
Dividendenzahlung an Minderheitsanteile	– 5	– 8
Nettoveränderung der Minderheitsanteile	– 105	396
Gezahlte Bardividende	– 309	– 2.274
Nettocashflow aus Finanzierungstätigkeit	– 1.614	1.572
Nettoeffekt aus Wechselkursänderungen der Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	1.411	– 429
Nettoveränderung der Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	– 24.187	1.223
Anfangsbestand der Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	65.264	26.098
Endbestand der Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	41.077	27.321
Der Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit beinhaltet		
Gezahlte/erhaltene (–) Ertragsteuern, netto	– 1.244	1.576
Gezahlte Zinsen	10.762	26.185
Erhaltene Zinsen und Dividenden	17.554	32.099
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente beinhalten		
Barreserve	11.073	5.884
Verzinsliche Sichteinlagen bei Banken (nicht eingeschlossen: Termineinlagen in Höhe von 15.558 Mio € per 30.6.2009 und von 11.441 Mio € per 30.6.2008)	30.004	21.437
Insgesamt	41.077	27.321

1 Einschließlich Emission von vorrangigen langfristigen Verbindlichkeiten in Höhe von 7.844 Mio € und Rückzahlung/Rücklauf in Höhe von 8.454 Mio € bis zum 30. Juni 2009 (bis 30. Juni 2008: 12.992 Mio € und 8.862 Mio €).

2 Einschließlich Emission in Höhe von 24.913 Mio € und Rückzahlung/Rücklauf in Höhe von 23.968 Mio € bis zum 30. Juni 2009 (bis 30. Juni 2008: 34.272 Mio € und 26.058 Mio €).

Der Erwerb von Aktien der Deutschen Postbank AG einschließlich des nicht zahlungswirksamen Teils ist im Abschnitt „Wesentliche Transaktionen“ auf Seite 69 dieses Berichts beschrieben.

Grundlage der Erstellung (nicht testiert)

Der vorliegende verkürzte Konzernzwischenabschluss beinhaltet die Abschlüsse der Deutschen Bank AG sowie ihrer Tochtergesellschaften und ist in Euro erstellt. Dieser Abschluss wird in Übereinstimmung mit dem IFRS-Standard zur Zwischenberichterstattung (IAS 34, „Interim Financial Reporting“) dargestellt und steht in Einklang mit den International Financial Reporting Standards („IFRS“), wie sie vom International Accounting Standards Board („IASB“) veröffentlicht und durch die Europäische Union („EU“) in europäisches Recht übernommen wurden. Die Anwendung der IFRS führt zu keinen Unterschieden zwischen den von der EU übernommenen IFRS und den vom IASB veröffentlichten IFRS.

Der verkürzte Konzernzwischenabschluss der Deutschen Bank ist nicht testiert und beinhaltet zusätzliche Angaben zur Segmentberichterstattung, zur Gewinn-und-Verlust-Rechnung, zur Bilanz und zu sonstigen Finanzinformationen. Er sollte in Verbindung mit dem testierten Konzernabschluss der Deutschen Bank für das Geschäftsjahr 2008 gelesen werden, der nach den gleichen Rechnungslegungsgrundsätzen aufgestellt wurde, mit Ausnahme der auf Seite 45 erläuterten Erstanwendung der Änderungen zu IFRIC 9, „Reassessment of Embedded Derivatives“, und IAS 39, „Financial Instruments: Recognition and Measurement“, mit dem Titel „Embedded Derivatives“, der Änderungen der IFRS 2008 („Improvements to IFRS 2008“) und der Änderungen zu IAS 32, „Financial Instruments: Presentation“, und IAS 1, „Presentation of Financial Statements“, mit dem Titel „Puttable Financial Instruments and Obligations Arising on Liquidation“, die keine wesentliche Auswirkung auf den Konzernabschluss hatten.

Im Januar 2008 veröffentlichte der IASB Änderungen zu IAS 34, die für die Geschäftsjahre in Kraft treten, die am oder nach dem 1. Januar 2009 beginnen. In Übereinstimmung mit dem geänderten IAS 34 stellt die Eigenkapitalveränderungsrechnung eine separate Komponente des verkürzten Konzernzwischenabschlusses anstatt einer Angabe in den erläuternden Notes dar.

Die Erstellung von Abschlüssen gemäß IFRS verlangt vom Management, Beurteilungen und Annahmen hinsichtlich bestimmter Kategorien von Vermögenswerten und Verbindlichkeiten zu treffen. Bereiche, in denen dies notwendig ist, beinhalten die Bestimmung des Fair Value bestimmter finanzieller Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, die Risikovorsorge im Kreditgeschäft, die Wertminderung („Impairment“) von Vermögenswerten mit Ausnahme von Krediten, inklusive Goodwill und sonstiger immaterieller Vermögenswerte, und den Ansatz und die Bewertung von aktiven latenten Steuern, Rückstellungen für ungewisse Steuerpositionen, ungewisse gesetzliche und regulatorische Verpflichtungen, die Rückstellungen für Versicherungs- und Kapitalanlageverträge sowie die Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen. Diese Beurteilungen und Annahmen beeinflussen den Ausweis von Aktiva und Passiva, von Eventualforderungen und -verbindlichkeiten am Bilanzstichtag sowie von Erträgen und Aufwendungen der Berichtsperiode. Die tatsächlichen Ergebnisse können von den Einschätzungen des Managements abweichen. Die veröffentlichten Ergebnisse können nicht notwendigerweise als Indikatoren für ein zu erwartendes Gesamtergebnis des Geschäftsjahres 2009 gewertet werden.

Der Konzern wendet Schätzungen bei der Ermittlung der Wertberichtigung für homogene Kreditportfolios an, die auf historischen Erfahrungswerten basierende statistische Modelle verwenden. In regelmäßigen Abständen führt der Konzern Maßnahmen durch, um die verwendeten Eingangsparameter und Modellannahmen an historisch nachgewiesene Verlusthöhen anzugleichen, welche zu einer niedrigeren Nettozuführung zur Wertberichtigung in Höhe von 90 Mio € im ersten Halbjahr 2009 und 30 Mio € im zweiten Quartal 2009 führten.

Im zweiten Quartal 2008 wurde die Konzern-Gewinn-und-Verlust-Rechnung rückwirkend angepasst, um Prämien für Finanzgarantien als Aufwand darzustellen, anstatt sie gegen die Erträge zu verrechnen, da sie in keinem direkten Bezug zu ertragsgenerierenden Aktivitäten stehen. Diese Anpassungen hatten keine Auswirkung auf das Ergebnis nach Steuern, aber einen Anstieg der zinsunabhängigen Erträge und Aufwendungen in gleicher Höhe zur Folge.

in Mio €	Jan.–März 2009	Jan.–Dez. 2008	Jan.–Sept. 2008	Jan.–Jun. 2008	Jan.–März 2008	Jan.–Dez. 2007
Sonstige Erträge (veröffentlicht)	– 393	568	573	445	218	1.286
Anpassung	36	131	95	60	27	91
Sonstige Erträge (angepasst)	– 357	699	668	505	245	1.377
Sachaufwand und sonstiger Aufwand (veröffentlicht)	1.950	8.216	5.903	3.760	1.948	7.954
Anpassung	36	131	95	60	27	91
Sachaufwand und sonstiger Aufwand (angepasst)	1.986	8.347	5.998	3.820	1.975	8.045

Effekt aus Änderungen der Bilanzierungsmethoden (nicht testiert)

Erstmals angewandte Rechnungslegungsvorschriften

IFRIC 9 und IAS 39

Im März 2009 veröffentlichte der IASB Änderungen zu IFRIC 9, „Reassessment of Embedded Derivatives“, und IAS 39, „Financial Instruments: Recognition and Measurement“, mit dem Titel „Embedded Derivatives“. Nach den geänderten Vorschriften hat ein Unternehmen zu prüfen, ob ein in einen Basisvertrag eingebettetes Derivat von diesem zu trennen ist, wenn das gesamte hybride Finanzinstrument aus der Kategorie zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte umklassifiziert wird. Eine Umgliederung des hybriden Finanzinstruments ist nicht möglich, wenn der Fair Value eines trennungspflichtigen eingebetteten Derivats nicht verlässlich bestimmbar ist. Die Änderungen treten für die Geschäftsjahre in Kraft, die am oder nach dem 30. Juni 2009 enden. Die Änderungen sind seitens des IASB verabschiedet worden, bedürfen aber noch der Übernahme in europäisches Recht durch die EU. Die Anwendung dieser Änderungen hatte keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss.

Änderungen der IFRS 2008 („Improvements to IFRS 2008“)

Im Mai 2008 veröffentlichte der IASB im Rahmen seines Annual-Improvements-Projekts Änderungen bestehender IFRS. Diese umfassen sowohl Änderungen verschiedener IFRS mit Auswirkung auf den Ansatz, die Bewertung und den Ausweis von Geschäftsvorfällen als auch terminologische oder redaktionelle Korrekturen. Die meisten der Änderungen treten für die Geschäftsjahre in Kraft, die am oder nach dem 1. Januar 2009 beginnen. Eine vorzeitige Anwendung ist zulässig. Die Anwendung dieser Änderungen hatte keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss.

IAS 32 und IAS 1

Im Februar 2008 veröffentlichte der IASB Änderungen zu IAS 32, „Financial Instruments: Presentation“, und IAS 1, „Presentation of Financial Statements“, mit dem Titel „Puttable Financial Instruments and Obligations Arising on Liquidation“. Die geänderten Vorschriften sehen unter bestimmten Bedingungen eine Klassifizierung von zum Fair Value kündbaren Finanzinstrumenten und von Verpflichtungen, die lediglich im Liquidationsfall entstehen, als Eigenkapital vor. Sie treten für die Geschäftsjahre in Kraft, die am oder nach dem 1. Januar 2009 beginnen. Eine vorzeitige Anwendung ist zulässig. Die Anwendung dieser Änderungen hatte keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss.

Neue Rechnungslegungsvorschriften

Änderungen der IFRS 2009 („Improvements to IFRS 2009“)

Im April 2009 veröffentlichte der IASB im Rahmen seines Annual-Improvements-Projekts Änderungen bestehender IFRS. Diese umfassen sowohl Änderungen verschiedener IFRS mit Auswirkung auf den Ansatz, die Bewertung und den Ausweis von Geschäftsvorfällen als auch terminologische oder redaktionelle Korrekturen. Die meisten der Änderungen treten für die Geschäftsjahre in Kraft, die am oder nach dem 1. Januar 2010 beginnen. Eine vorzeitige Anwendung ist zulässig. Die Änderungen sind seitens des IASB verabschiedet worden, bedürfen aber noch der Übernahme in europäisches Recht durch die EU. Der Konzern prüft gegenwärtig die möglichen Auswirkungen der Umsetzung der Änderungen auf den Konzernabschluss.

IFRS 7

Im März 2009 veröffentlichte der IASB Änderungen zu IFRS 7, „Financial Instruments: Disclosures“, mit dem Titel „Improving Disclosures about Financial Instruments“. Die geänderten Vorschriften sehen erweiterte Angaben zu den zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten gemäß einer dreistufigen Fair-Value-Hierarchie vor, die die Bedeutung der in diesen Bewertungsmethoden verwendeten Parameter abbildet. Die Änderungen sehen außerdem erweiterte qualitative und quantitative Angaben zu Liquiditätsrisiken vor. Sie treten für die Geschäftsjahre in Kraft, die am oder nach dem 1. Januar 2009 beginnen. Eine vorzeitige Anwendung ist zulässig. Die Änderungen sind seitens des IASB verabschiedet worden, bedürfen aber noch der Übernahme in europäisches Recht durch die EU. Die Anwendung dieser Änderungen wird voraussichtlich – abgesehen von der Erweiterung der Anhangangaben – keine Auswirkungen auf den Konzernabschluss haben.

IFRS 3 und IAS 27

Im Januar 2008 veröffentlichte der IASB eine überarbeitete Fassung von IFRS 3, „Business Combinations“ („IFRS 3 R“), und eine geänderte Fassung von IAS 27, „Consolidated and Separate Financial Statements“ („IAS 27 R“). Während in IFRS 3 R die Anwendung der Erwerbsmethode auf Unternehmenszusammenschlüsse weiterentwickelt wird, enthält IAS 27 R geänderte Vorschriften zur bilanziellen Darstellung von Minderheitsanteilen sowie zur Bilanzierung im Fall eines Verlusts des beherrschenden Einflusses auf eine Tochtergesellschaft. IFRS 3 R sieht für das erwerbende Unternehmen ein im Rahmen jedes Unternehmenszusammenschlusses auszuübendes Wahlrecht vor, die Minderheitsanteile entweder zum Fair Value im Erwerbszeitpunkt oder zum Fair Value der anteiligen identifizierbaren Vermögenswerte und Verbindlichkeiten des erworbenen Unternehmens zu bewerten. Im Fall eines sukzessiven Unternehmenserwerbs werden die identifizierbaren Vermögenswerte und Verbindlichkeiten des erworbenen Unternehmens zu dem Zeitpunkt zum Fair Value bewertet, an dem der Erwerber einen beherrschenden Einfluss erlangt. Ein Gewinn oder Verlust wird in Höhe der Differenz zwischen dem Fair Value der bisher gehaltenen Anteile am erworbenen Unternehmen und dessen Buchwert ergebniswirksam erfasst. Ferner verlangt IAS 27 R die erfolgsneutrale Erfassung der Effekte aller Transaktionen mit den Eigentümern von Minderheitsanteilen im Eigenkapital, wenn sich das Beherrschungsverhältnis nicht ändert. Führen Transaktionen hingegen zu einem Verlust der Beherrschungsmöglichkeit, ist der daraus resultierende Gewinn oder Verlust ergebniswirksam zu erfassen. Der Gewinn oder Verlust beinhaltet auch Effekte aufgrund einer Neubewertung der zurückbehaltenen Beteiligungsanteile zum Fair Value. Darüber hinaus legt IFRS 3 R fest, dass alle im Rahmen eines Unternehmenszusammenschlusses übertragenen Gegenleistungen einschließlich bedingter Gegenleistungen im Erwerbszeitpunkt zum Fair Value bewertet und ausgewiesen werden. Transaktionskosten, die dem erwerbenden Unternehmen im Zusammenhang mit dem Unternehmenszusammenschluss entstehen, werden nicht als Bestandteil der Anschaffungskosten der Transaktion, sondern als Aufwand erfasst. Dies gilt nicht, wenn sie im Zusammenhang mit der Emission von Schuldtiteln oder Aktien stehen. In diesem Fall werden sie gemäß IAS 39, „Financial Instruments: Recognition and Measurement“, bilanziert. IFRS 3 R und IAS 27 R treten für Unternehmenszusammenschlüsse in den Geschäftsjahren in Kraft, die am oder nach dem 1. Juli 2009 beginnen. Eine vorzeitige Anwendung ist zulässig, sofern beide Standards gleichzeitig angewandt werden.

Segmentberichterstattung (nicht testiert)

Die nachfolgenden Segmentinformationen basieren auf dem sogenannten „Management Approach“, der verlangt, die Segmentinformationen auf Basis der internen Berichterstattung so darzustellen, wie sie vom sogenannten „Chief Operating Decision Maker“ regelmäßig zur Entscheidung über die Zuteilung von Ressourcen zu den Segmenten und zur Beurteilung ihrer Performance herangezogen werden.

Segmente

Die Segmentberichterstattung folgt der den internen Managementberichtssystemen zugrunde liegenden Organisationsstruktur des Konzerns. Auf dieser Basis wird die finanzielle Performance der Segmente beurteilt und über die Zuteilung der Ressourcen zu den Segmenten entschieden.

Es gab im ersten Halbjahr 2009 keine wesentlichen organisatorischen Änderungen mit Wirkung auf die Zusammensetzung der Geschäftssegmente. Vergleichszahlen für frühere Perioden wurden auch für geringfügige organisatorische Änderungen angepasst, falls diese in den internen Berichtssystemen des Konzerns berücksichtigt wurden.

Im Folgenden werden einige Transaktionen beschrieben, die sich auf die Segmentberichterstattung des Konzerns auswirkten:

- Mit Wirkung zum 6. März 2009 erwarb der Konzern einen Minderheitsanteil an der Deutschen Postbank AG, einem führenden Anbieter von Finanzdienstleistungen in Deutschland. Ebenfalls zu diesem Datum hat der Konzern eine Pflichtumtauschleihe sowie Optionen erworben, um den Anteil an der Deutschen Postbank AG in Zukunft zu erhöhen. Alle Teile der Transaktion sind dem Unternehmensbereich Corporate Investments zugeordnet.
- Im Verlauf des ersten Quartals 2009 wurde die Managementverantwortlichkeit bestimmter Vermögenswerte vom Unternehmensbereich Asset and Wealth Management auf den Unternehmensbereich Corporate Investments übertragen. Diese Vermögenswerte beinhalteten Maher Terminals, ein konsolidiertes Infrastrukturinvestment, und RREEF Global Opportunity Fund III, einen konsolidierten Immobilienfonds.
- Am 1. April 2009 wurde die Managementverantwortlichkeit für die Immobilie „The Cosmopolitan Resort and Casino“ vom Unternehmensbereich CB&S auf den Unternehmensbereich Corporate Investments übertragen.

Bemessung von Segmentgewinnen oder -verlusten

Die Managementberichterstattung folgt der Marktzinsmethode, nach welcher der externe Zinsüberschuss des Konzerns kalkulatorisch den Unternehmensbereichen zugeordnet wird. Eine solche Zuordnung unterstellt, dass sämtliche Positionen über den Geld- und Kapitalmarkt refinanziert beziehungsweise angelegt werden. Die Finanzkrise führte zu erheblichen Veränderungen in den Konditionen, zu denen sich bestimmte Geschäftstätigkeiten refinanzieren können. Die Bank veranlasste daraufhin eine Überprüfung ihrer internen Refinanzierungssysteme und beschloss im zweiten Quartal 2009 eine Verfeinerung ihrer internen Refinanzierungssätze, die eine angemessenere Vergütung für Liquidität aus unbesicherten Finanzierungsquellen vorsieht und die Risiken bestimmter Vermögensgegenstände stärker berücksichtigt. Nachfolgend sind die finanziellen Auswirkungen auf die Geschäftsbereiche beschrieben:

- GTB (55 Mio €), AWM (13 Mio €) und PBC (4 Mio €) erhielten zusätzliche Gutschriften.
- CB&S (66 Mio €) und CI (6 Mio €) erhielten zusätzliche Belastungen.

Segmentergebnisse

Die nachstehenden Tabellen enthalten Informationen zu den Segmenten einschließlich der Überleitung auf den Konzernabschluss nach IFRS für das zweite Quartal sowie das erste Halbjahr 2009 und 2008.

2. Quartal 2009	Corporate and Investment Bank			Private Clients and Asset Management			Corporate Invest-ments	Consoli-dation & Adjust-ments	Konzern insgesamt
	Corporate Banking & Securities	Global Trans-action Banking	Insgesamt	Asset and Wealth Manage-ment	Private & Business Clients	Insgesamt			
in Mio € (sofern nicht anders angegeben)									
Erträge	4.646	653	5.299	618	1.414	2.032	660	- 50	7.940¹
Risikovor-sorge im Kredit-geschäft	771	8	779	4	217	221	- 0	- 0	1.000
Zinsunabhängige Aufwendungen insgesamt	3.060	464	3.525	700	1.141	1.841	284	- 25	5.624
davon/darin:									
Aufwendungen im Versicherungsgeschäft	126	-	126	- 0	-	- 0	-	0	126
Wertminderung auf immaterielle Vermögenswerte	5	-	5	-	-	-	151	-	157
Restrukturierungsaufwand	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Minderheitsanteile	- 14	-	- 14	- 1	0	- 1	- 1	17	-
Ergebnis vor Steuern	828	181	1.009	- 85	55	- 30	377	- 41	1.316
Aufwand-Ertrag-Relation	66 %	71 %	67 %	113 %	81 %	91 %	43 %	N/A	71 %
Aktiva ²	1.549.223	47.140	1.577.445	43.872	138.457	182.288	29.312	10.379	1.732.873
Durchschnittliches Active Equity ³	19.238	1.169	20.407	4.754	3.717	8.471	4.593	1.410	34.882
Eigenkapitalrendite vor Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen Active Equity) ⁴	17 %	62 %	20 %	- 7 %	6 %	- 1 %	33 %	N/A	15 %

N/A – nicht aussagefähig

- 1 Beinhaltet einen Gewinn aus dem Verkauf von Industriebeteiligungen (Daimler AG) in Höhe von 126 Mio €, welcher für die Berechnung der Zielgrößendefinition unberücksichtigt bleibt.
- 2 Die Summe der Aktiva der Unternehmensbereiche entspricht aufgrund von Konsolidierungstatbeständen zwischen den Unternehmensbereichen nicht notwendigerweise den Aktiva des korrespondierenden Konzernbereichs. Dies gilt auch für die Summe der Aktiva der Konzernbereiche im Vergleich zu den im Konzern insgesamt ausgewiesenen Aktiva, die ebenfalls Konsolidierungstatbestände zwischen den Konzernbereichen berücksichtigen.
- 3 Zu Zwecken der Managementberichterstattung werden Goodwill und sonstige immaterielle Vermögenswerte mit unbestimmter Nutzungsdauer explizit den jeweiligen Unternehmensbereichen zugewiesen. Das nach Berücksichtigung dieser Komponenten verbleibende durchschnittliche Active Equity wird den Segmenten anteilig gemäß ihrem Ökonomischen Kapital zugewiesen.
- 4 Für die Berechnung der Eigenkapitalrendite vor Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen Active Equity) siehe Seite 71. Für den Konzern insgesamt beträgt die Eigenkapitalrendite vor Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen Eigenkapital) 16 %.

2. Quartal 2008	Corporate and Investment Bank			Private Clients and Asset Management			Corporate Invest-ments	Consoli-dation & Adjust-ments	Konzern insgesamt
	Corporate Banking & Securities	Global Trans-action Banking	Insgesamt	Asset and Wealth Manage-ment	Private & Business Clients	Insgesamt			
in Mio € (sofern nicht anders angegeben)									
Erträge	2.216	671	2.886	962	1.478	2.440	296	- 198	5.425¹
Risikovor-sorge im Kredit-geschäft	- 14	4	- 9	1	144	145	- 1	- 0	135
Zinsunabhängige Aufwendungen insgesamt	2.544	383	2.927	720	1.006	1.725	22	- 27	4.648
davon/darin:									
Aufwendungen im Versicherungsgeschäft	113	-	113	4	-	4	-	2	119
Wertminderung auf immaterielle Vermögenswerte	5	-	5	-	-	-	-	-	5
Restrukturierungsaufwand	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Minderheitsanteile	- 4	-	- 4	- 1	0	- 1	- 0	5	-
Ergebnis vor Steuern	- 311	283	- 27	242	328	570	275	- 176	642
Aufwand-Ertrag-Relation	115 %	57 %	101 %	75 %	68 %	71 %	7 %	N/A	86 %
Aktiva (zum 31.12.2008) ²	2.012.427	49.487	2.047.181	50.473	138.350	188.785	18.297	13.110	2.202.423
Durchschnittliches Active Equity ³	19.033	1.043	20.076	4.506	3.243	7.749	225	3.155	31.205
Eigenkapitalrendite vor Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen Active Equity) ⁴	- 7 %	109 %	- 1 %	22 %	40 %	29 %	N/A	N/A	8 %

N/A – nicht aussagefähig

- 1 Beinhaltet Gewinne aus dem Verkauf von Industriebeteiligungen (Daimler AG und Allianz SE) in Höhe von 145 Mio € und einen Gewinn aus dem Verkauf der Beteiligung an der Arcor AG & Co. KG in Höhe von 97 Mio €, welche für die Berechnung der Zielgrößendefinition unberücksichtigt bleiben.
- 2 Die Summe der Aktiva der Unternehmensbereiche entspricht aufgrund von Konsolidierungstatbeständen zwischen den Unternehmensbereichen nicht notwendigerweise den Aktiva des korrespondierenden Konzernbereichs. Dies gilt auch für die Summe der Aktiva der Konzernbereiche im Vergleich zu den im Konzern insgesamt ausgewiesenen Aktiva, die ebenfalls Konsolidierungstatbestände zwischen den Konzernbereichen berücksichtigen.
- 3 Zu Zwecken der Managementberichterstattung werden Goodwill und sonstige immaterielle Vermögenswerte mit unbestimmter Nutzungsdauer explizit den jeweiligen Unternehmensbereichen zugewiesen. Das nach Berücksichtigung dieser Komponenten verbleibende durchschnittliche Active Equity wird den Segmenten anteilig gemäß ihrem Ökonomischen Kapital zugewiesen.
- 4 Für die Berechnung der Eigenkapitalrendite vor Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen Active Equity) siehe Seite 71. Für den Konzern insgesamt beträgt die Eigenkapitalrendite vor Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen Eigenkapital) 8 %.

Jan.–Jun. 2009	Corporate and Investment Bank			Private Clients and Asset Management			Corporate Invest-ments	Consoli-dation & Adjust-ments	Konzern insgesamt
	Corporate Banking & Securities	Global Trans-action Banking	Insgesamt	Asset and Wealth Manage-ment	Private & Business Clients	Insgesamt			
in Mio € (sofern nicht anders angegeben)									
Erträge	8.904	1.319	10.223	1.133	2.795	3.928	813	217	15.181¹
Risikoversorge im Kreditgeschäft	1.127	9	1.136	9	382	391	– 0	– 0	1.526
Zinsunabhängige Aufwendungen insgesamt	5.639	908	6.547	1.387	2.152	3.539	373	66	10.524
davon/darin:									
Aufwendungen im Versicherungsgeschäft	62	–	62	0	–	0	–	2	64
Wertminderung auf immaterielle Vermögenswerte	5	–	5	–	–	–	151	–	157
Restrukturierungsaufwand	–	–	–	–	–	–	–	–	–
Minderheitsanteile	– 13	–	– 13	– 5	0	– 5	– 1	20	–
Ergebnis vor Steuern	2.152	402	2.554	– 258	262	4	441	132	3.131
Aufwand-Ertrag-Relation	63 %	69 %	64 %	122 %	77 %	90 %	46 %	N/A	69 %
Aktiva ²	1.549.223	47.140	1.577.445	43.872	138.457	182.288	29.312	10.379	1.732.873
Durchschnittliches Active Equity ³	19.686	1.169	20.856	4.606	3.718	8.325	3.767	1.017	33.965
Eigenkapitalrendite vor Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen Active Equity) ⁴	22 %	69 %	24 %	– 11 %	14 %	0 %	23 %	N/A	19 %

N/A – nicht aussagefähig

- 1 Beinhaltet einen Gewinn aus dem Verkauf von Industriebeteiligungen (Daimler AG) in Höhe von 126 Mio €, welcher für die Berechnung der Zielgrößendefinition unberücksichtigt bleibt.
- 2 Die Summe der Aktiva der Unternehmensbereiche entspricht aufgrund von Konsolidierungstatbeständen zwischen den Unternehmensbereichen nicht notwendigerweise den Aktiva des korrespondierenden Konzernbereichs. Dies gilt auch für die Summe der Aktiva der Konzernbereiche im Vergleich zu den im Konzern insgesamt ausgewiesenen Aktiva, die ebenfalls Konsolidierungstatbestände zwischen den Konzernbereichen berücksichtigen.
- 3 Zu Zwecken der Managementberichterstattung werden Goodwill und sonstige immaterielle Vermögenswerte mit unbestimmter Nutzungsdauer explizit den jeweiligen Unternehmensbereichen zugewiesen. Das nach Berücksichtigung dieser Komponenten verbleibende durchschnittliche Active Equity wird den Segmenten anteilig gemäß ihrem Ökonomischen Kapital zugewiesen.
- 4 Für die Berechnung der Eigenkapitalrendite vor Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen Active Equity) siehe Seite 71. Für den Konzern insgesamt beträgt die Eigenkapitalrendite vor Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen Eigenkapital) 19 %.

Jan.–Jun. 2008	Corporate and Investment Bank			Private Clients and Asset Management			Corporate Invest-ments	Consoli-dation & Adjust-ments	Konzern insgesamt
	Corporate Banking & Securities	Global Trans-action Banking	Insgesamt	Asset and Wealth Manage-ment	Private & Business Clients	Insgesamt			
in Mio € (sofern nicht anders angegeben)									
Erträge	3.123	1.331	4.454	1.963	2.931	4.894	1.001	– 282	10.068¹
Risikoversorge im Kreditgeschäft	– 22	2	– 20	1	269	270	– 1	– 0	249
Zinsunabhängige Aufwendungen insgesamt	5.071	796	5.867	1.533	2.030	3.563	48	– 48	9.431
davon/darin:									
Aufwendungen im Versicherungsgeschäft	– 28	–	– 28	18	–	18	–	3	– 7
Wertminderung auf immaterielle Vermögenswerte	5	–	5	–	–	–	–	–	5
Restrukturierungsaufwand	–	–	–	–	–	–	–	–	–
Minderheitsanteile	– 12	–	– 12	– 1	0	– 1	– 0	13	–
Ergebnis vor Steuern	– 1.915	533	– 1.381	431	632	1.063	955	– 247	388
Aufwand-Ertrag-Relation	162 %	60 %	132 %	78 %	69 %	73 %	5 %	N/A	94 %
Aktiva (zum 31.12.2008) ²	2.012.427	49.487	2.047.181	50.473	138.350	188.785	18.297	13.110	2.202.423
Durchschnittliches Active Equity ³	19.539	1.052	20.591	4.620	3.295	7.914	249	2.562	31.316
Eigenkapitalrendite vor Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen Active Equity) ⁴	– 20 %	101 %	– 13 %	19 %	38 %	27 %	N/A	N/A	3 %

N/A – nicht aussagefähig

- 1 Beinhaltet Gewinne aus dem Verkauf von Industriebeteiligungen (Daimler AG, Allianz SE und Linde AG) in Höhe von 999 Mio € und einen Gewinn aus dem Verkauf der Beteiligung an der Arcor AG & Co. KG in Höhe von 97 Mio €, welche für die Berechnung der Zielgrößendefinition unberücksichtigt bleiben.
- 2 Die Summe der Aktiva der Unternehmensbereiche entspricht aufgrund von Konsolidierungstatbeständen zwischen den Unternehmensbereichen nicht notwendigerweise den Aktiva des korrespondierenden Konzernbereichs. Dies gilt auch für die Summe der Aktiva der Konzernbereiche im Vergleich zu den im Konzern insgesamt ausgewiesenen Aktiva, die ebenfalls Konsolidierungstatbestände zwischen den Konzernbereichen berücksichtigen.
- 3 Zu Zwecken der Managementberichterstattung werden Goodwill und sonstige immaterielle Vermögenswerte mit unbestimmter Nutzungsdauer explizit den jeweiligen Unternehmensbereichen zugewiesen. Das nach Berücksichtigung dieser Komponenten verbleibende durchschnittliche Active Equity wird den Segmenten anteilig gemäß ihrem Ökonomischen Kapital zugewiesen.
- 4 Für die Berechnung der Eigenkapitalrendite vor Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen Active Equity) siehe Seite 71. Für den Konzern insgesamt beträgt die Eigenkapitalrendite vor Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen Eigenkapital) 2 %.

Überleitung der Segmentergebnisse auf den Konzernabschluss

Im zweiten Quartal 2009 verzeichnete Consolidation & Adjustments einen Verlust vor Steuern von 41 Mio € gegenüber einem Verlust vor Steuern von 176 Mio € im Vergleichsquartal des Vorjahres. Das zweite Quartal 2009 wurde im Wesentlichen durch zwei gegenläufige Effekte geprägt. Zum einen entstanden Gewinne von 392 Mio € aus Derivaten mit denen Auswirkungen aus Verpflichtungen im Zusammenhang mit aktienbasierten Vergütungsplänen auf das Eigenkapital abgesichert wurden. Zum anderen ergaben sich negative Effekte aus unterschiedlichen Bilanzierungsmethoden bei der Managementberichterstattung und IFRS für ökonomisch abgesicherte kurzfristige Positionen. Diese resultierten im Wesentlichen aus einem Anstieg der Zinskurven im Euro- und US-Dollar-Raum während des Berichtsquartals. Die letztgenannten Effekte beeinflussten auch das Ergebnis des Vorjahresquartals negativ.

Im ersten Halbjahr 2009 verzeichnete Consolidation & Adjustments einen Gewinn vor Steuern von 132 Mio € gegenüber einem Verlust vor Steuern von 247 Mio € im ersten Halbjahr 2008. Das Ergebnis der ersten sechs Monate in 2009 wurde in erster Linie durch Gewinne von 425 Mio € aus den vorgenannten Derivaten beeinflusst. Dieser positive Effekt wurde zum Teil durch negative Auswirkungen unterschiedlicher Bilanzierungsmethoden bei der Managementberichterstattung und IFRS für ökonomisch abgesicherte kurzfristige Positionen ausgeglichen. Diese waren hauptsächlich auf höhere Volatilitäten der Zinssätze im ersten Halbjahr 2009 zurückzuführen. Im Vorjahr hatten sich vor allem die negativen Anpassungen aus Bewertungsunterschieden zwischen den für die Managementberichterstattung angewandten Bilanzierungsmethoden und den Rechnungslegungsstandards nach IFRS ausgewirkt.

Angaben auf Unternehmensebene

Die nachstehenden Tabellen enthalten die Ertragskomponenten der Konzernbereiche CIB und PCAM für das zweite Quartal sowie das erste Halbjahr 2009 und 2008.

in Mio €	Corporate and Investment Bank			
	2. Quartal		Jan.–Jun.	
	2009	2008	2009	2008
Sales & Trading (Equity)	903	830	1.178	1.575
Sales & Trading (Debt und sonstige Produkte)	2.572	602	6.327	1.920
Sales & Trading insgesamt	3.475	1.432	7.504	3.495
Emissionsgeschäft (Equity)	209	139	298	223
Emissionsgeschäft (Debt)	446	127	576	– 1.255
Emissionsgeschäft insgesamt	654	266	874	– 1.032
Beratung	72	125	201	253
Kreditgeschäft	319	345	968	613
Transaction Services	653	671	1.319	1.331
Sonstige Produkte	125	47	– 644	– 206
Insgesamt¹	5.299	2.886	10.223	4.454

¹ Die oben dargestellten Erträge beinhalten den Zinsüberschuss, das Ergebnis aus zum Fair Value bewerteten finanziellen Vermögenswerten/Verpflichtungen und andere Erträge wie zum Beispiel den Provisionsüberschuss.

in Mio €	Private Clients and Asset Management			
	2. Quartal		Jan.–Jun.	
	2009	2008	2009	2008
Portfolio/Fund Management	495	656	945	1.292
Brokeragegeschäft	362	539	754	1.067
Kredit-/Einlagengeschäft	890	812	1.715	1.623
Zahlungsverkehr, Kontoführung und sonstige Finanzdienstleistungen	249	270	496	546
Sonstige Produkte	35	163	19	366
Insgesamt¹	2.032	2.440	3.928	4.894

¹ Die oben dargestellten Erträge beinhalten den Zinsüberschuss, das Ergebnis aus zum Fair Value bewerteten finanziellen Vermögenswerten/Verpflichtungen und andere Erträge wie zum Beispiel den Provisionsüberschuss.

Angaben zur Gewinn-und-Verlust-Rechnung (nicht testiert)

Zinsüberschuss und Ergebnis aus zum Fair Value bewerteten finanziellen Vermögenswerten/Verpflichtungen nach Konzernbereichen

in Mio €	2. Quartal		Jan.–Jun.	
	2009	2008	2009	2008
Zinsüberschuss	2.764	2.951	6.607	5.627
Handelsergebnis ¹	2.534	- 7.649	4.459	- 15.481
Ergebnis aus zum Fair Value klassifizierten finanziellen Vermögenswerten/Verpflichtungen ²	77	7.175	416	13.428
Ergebnis aus zum Fair Value bewerteten finanziellen Vermögenswerten/Verpflichtungen	2.611	- 475	4.875	- 2.053
Zinsüberschuss sowie Ergebnis aus zum Fair Value bewerteten finanziellen Vermögenswerten/Verpflichtungen insgesamt	5.375	2.476	11.482	3.574
Aufgliederung nach Konzernbereich/CIB-Produkt:				
Sales & Trading (Equity)	765	635	766	1.052
Sales & Trading (Debt und sonstige Produkte)	2.112	522	6.108	1.707
Sales & Trading insgesamt	2.877	1.157	6.874	2.760
Kreditgeschäft ³	105	180	473	325
Transaction Services	366	285	638	629
Übrige Produkte ⁴	131	- 149	141	- 1.785
Corporate and Investment Bank insgesamt	3.479	1.474	8.126	1.929
Private Clients and Asset Management	1.088	981	2.075	1.860
Corporate Investments	372	10	742	- 120
Consolidation & Adjustments	436	12	539	- 95
Zinsüberschuss sowie Ergebnis aus zum Fair Value bewerteten finanziellen Vermögenswerten/Verpflichtungen insgesamt	5.375	2.476	11.482	3.574

1 Das Handelsergebnis beinhaltet Gewinne und Verluste aus zu Handelszwecken sowie aus nicht zu Sicherungszwecken gehaltenen Derivaten.

2 Beinhaltet minus 30 Mio € für das zweite Quartal 2009 (zweites Quartal 2008: 6,2 Mrd €) und minus 169 Mio € für das erste Halbjahr 2009 (erstes Halbjahr 2008: 11,2 Mrd €) aus strukturierten Verbriefungen. Die Fair-Value-Änderungen auf korrespondierende Instrumente in Höhe von 92 Mio € für das zweite Quartal 2009 (zweites Quartal 2008: minus 7,8 Mrd €) und minus 274 Mio € für das erste Halbjahr 2009 (erstes Halbjahr 2008: minus 12,8 Mrd €) werden im Handelsergebnis gezeigt. Beide Komponenten werden unter Sales & Trading (Debt und sonstige Produkte) ausgewiesen. Die Summe dieser Gewinne und Verluste stellt den Anteil der Deutschen Bank an den Verlusten dieser konsolidierten strukturierten Verbriefungen dar.

3 Enthält sowohl die Zinsspanne für Forderungen aus dem Kreditgeschäft als auch die Veränderungen des Fair Value von Credit Default Swaps und zum Fair Value klassifizierten Forderungen aus dem Kreditgeschäft.

4 Enthält den Zinsüberschuss und das Ergebnis aus zum Fair Value bewerteten finanziellen Vermögenswerten/Verpflichtungen aus dem Emissions- und Beratungsgeschäft sowie sonstigen Produkten.

Provisionsüberschuss

in Mio €	2. Quartal		Jan.–Jun.	
	2009	2008	2009	2008
Provisionsüberschuss aus Treuhandgeschäften	682	904	1.409	1.788
Provisionsüberschuss des Wertpapiergeschäfts	919	972	1.752	2.008
Provisionsüberschuss für sonstige Dienstleistungen	641	687	1.263	1.298
Provisionsüberschuss insgesamt	2.242	2.563	4.424	5.094

Pensions- und sonstige Versorgungszusagen

in Mio €	2. Quartal		Jan.–Jun.	
	2009	2008	2009	2008
Aufwendungen für Pensionspläne:				
Laufender Dienstzeitaufwand	44	53	95	109
Zinsaufwand	116	114	232	229
Erwarteter Ertrag aus Planvermögen	– 101	– 113	– 203	– 227
Sofort erfasster nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand/-ertrag (–)	2	1	11	2
Amortisation versicherungsmathematischen Verlusts/Gewinns (–) ¹	–	– 2	–	– 5
Begrenzung des Ansatzes von Vermögenswerten ¹	–	1	–	2
Pensionspläne insgesamt	61	54	135	110
Aufwendungen für Gesundheitsfürsorgepläne:				
Laufender Dienstzeitaufwand	–	–	1	1
Zinsaufwand	2	2	4	3
Amortisation versicherungsmathematischen Verlusts/Gewinns (–) ¹	–	– 2	–	– 3
Aufwendungen für Gesundheitsfürsorgepläne insgesamt	2	–	5	1
Gesamtaufwand für leistungsdefinierte Pläne	63	54	140	111
Aufwendungen für beitragsdefinierte Pläne	48	50	112	115
Pensionsaufwendungen insgesamt	111	104	252	226

¹ Komponenten, die nach dem Korridorverfahren zunächst gebucht und dann im vierten Quartal 2008 aufgrund der Änderung der Rechnungslegungsgrundsätze storniert wurden.

Im ersten Halbjahr 2009 leistete der Konzern Arbeitgeberbeiträge in Höhe von 79 Mio € zur gesetzlichen Rentenversicherung in Deutschland (77 Mio € im ersten Halbjahr 2008). Für das zweite Quartal 2009 betragen diese Beiträge 40 Mio € (39 Mio € im zweiten Quartal 2008).

Die gesamten Zuführungen zum Planvermögen der leistungsdefinierten Pensionspläne des Konzerns werden im Geschäftsjahr 2009 voraussichtlich 200 Mio € betragen, wobei die endgültige Festlegung im vierten Quartal 2009 erfolgen wird.

Sachaufwand und sonstiger Aufwand

in Mio €	2. Quartal		Jan.–Jun.	
	2009	2008	2009	2008
Sachaufwand und sonstiger Aufwand:				
EDV-Aufwendungen	422	427	847	877
Mieten und Aufwendungen für Gebäude, Betriebs- und Geschäftsausstattung	384	333	735	681
Aufwendungen für Beratungsleistungen	233	254	486	497
Kommunikation und Datenadministration	170	165	346	335
Aufwendungen für Reisen und Repräsentation	98	134	190	248
Zahlungsverkehrs-, Abwicklungs- und Depotdienstleistungen	104	100	211	212
Marketingaufwendungen	65	96	129	190
Übrige Aufwendungen	725	336	1.244	780
Sachaufwand und sonstiger Aufwand insgesamt	2.201	1.845	4.188	3.820

Der Anstieg der übrigen Aufwendungen resultierte hauptsächlich aus Aufwendungen von 316 Mio € im Rahmen eines Vergleichsverfahrens mit Huntsman Corp. im laufenden Quartal.

Angaben zur Bilanz (nicht testiert)

Zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte/Verpflichtungen

in Mio €	30.6.2009	31.12.2008
Handelsaktiva:		
Wertpapiere	199.460	204.994
Sonstige Handelsaktiva ¹	29.015	42.468
Handelsaktiva insgesamt	228.475	247.462
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	769.678	1.224.493
Zum Fair Value klassifizierte finanzielle Vermögenswerte:		
Forderungen aus Wertpapierpensionsgeschäften (Reverse Repos)	90.279	94.726
Forderungen aus Wertpapierleihen	24.968	29.079
Forderungen aus dem Kreditgeschäft	17.137	18.739
Sonstige zum Fair Value klassifizierte finanzielle Vermögenswerte	9.988	9.312
Zum Fair Value klassifizierte finanzielle Vermögenswerte insgesamt	142.372	151.856
Zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte insgesamt	1.140.525	1.623.811

1 Einschließlich handelbarer Kredite in Höhe von 22.231 Mio € zum 30. Juni 2009 (31. Dezember 2008: 31.421 Mio €).

in Mio €	30.6.2009	31.12.2008
Handelspassiva:		
Wertpapiere	53.813	56.967
Sonstige Handelspassiva	691	11.201
Handelspassiva insgesamt	54.504	68.168
Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	730.533	1.181.617
Zum Fair Value klassifizierte finanzielle Verpflichtungen:		
Verbindlichkeiten aus Wertpapierpensionsgeschäften (Repos)	61.669	52.633
Kreditzusagen	1.241	2.352
Langfristige Verbindlichkeiten	15.392	18.439
Sonstige zum Fair Value klassifizierte finanzielle Verpflichtungen	4.975	4.579
Zum Fair Value klassifizierte finanzielle Verpflichtungen insgesamt	83.277	78.003
Investmentverträge ¹	6.801	5.977
Zum Fair Value bewertete finanzielle Verpflichtungen insgesamt	875.115	1.333.765

1 Aufgrund der Vertragsbedingungen entspricht bei diesen Investmentverträgen der Rückkaufswert dem Fair Value.

Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte

in Mio €	30.6.2009	31.12.2008
Festverzinsliche Wertpapiere	14.719	17.966
Nicht festverzinsliche Wertpapiere	3.349	4.747
Sonstiger Anteilsbesitz	741	893
Forderungen aus dem Kreditgeschäft	1.151	1.229
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte insgesamt	19.960	24.835

Änderungen zu IAS 39 und IFRS 7, „Reclassification of Financial Assets“

Im zweiten Halbjahr 2008 und im ersten Quartal 2009 wurden bestimmte finanzielle Vermögenswerte aus den Bilanzkategorien „zum Fair Value bewertet“ und „zur Veräußerung verfügbar“ in die Bilanzposition „Forderungen aus dem Kreditgeschäft“ umgegliedert. Im zweiten Quartal 2009 wurden keine weiteren Umgliederungen vorgenommen.

Voraussetzung für eine Umgliederung ist, dass das Management die Zweckbestimmung des Vermögenswerts von einer kurzfristigen Verkaufs- oder Handelsabsicht in die Absicht des Haltens auf absehbare Zeit geändert hat. Die Umgliederung erfolgt dann zum Fair Value des Vermögenswerts zum jeweiligen Umgliederungsstichtag.

Die folgende Tabelle zeigt die Buchwerte und Fair Values aller in 2008 und 2009 umklassifizierten Vermögenswerte.

in Mio €	Buchwert am Umbuchungs- stichtag	30.6.2009	
		Buchwert	Fair Value
In 2008 umklassifizierte Vermögenswerte:			
Handelsaktiva, umklassifiziert zu Forderungen aus dem Kreditgeschäft	23.633	22.501	18.914
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte, umklassifiziert zu Forderungen aus dem Kreditgeschäft	11.354	10.335	8.245
Summe der finanziellen Vermögenswerte, die zu Forderungen aus dem Kreditgeschäft umklassifiziert wurden¹	34.987	32.836	27.159
In 2009 umklassifizierte Vermögenswerte:			
Handelsaktiva, umklassifiziert zu Forderungen aus dem Kreditgeschäft	2.961	3.001	2.724
Handelsaktiva, umklassifiziert zu Forderungen aus dem Kreditgeschäft	2.961	3.001	2.724

¹ Der Rückgang der Buchwerte seit Reklassifizierung ist im Wesentlichen auf Rückzahlungen, Wertberichtigungen und Wechselkursänderungen zurückzuführen.

Die Effektivzinssätze von in 2008 umklassifizierten Vermögenswerten lagen am Umbuchungsstichtag zwischen 2,8 % und 13,1 % (Handelsaktiva) beziehungsweise zwischen 3,9 % und 9,9 % (zur Veräußerung verfügbare Vermögenswerte). Sie basierten auf erwarteten erzielbaren Cashflows von 35,9 Mrd € beziehungsweise 17,6 Mrd €. Für die im ersten Quartal 2009 umgegliederten Handelsaktiva lagen die Effektivzinssätze am Umbuchungsstichtag zwischen 3,7 % und 11,2 % bei erwarteten erzielbaren Cashflows von 3,7 Mrd €. Die vorgenannten Bandbreiten für Effektivzinssätze wurden auf Basis gewichteter Durchschnitte einzelner Geschäftsbereiche ermittelt.

Im ersten Halbjahr 2009 wären für umgegliederte Handelsaktiva in der Gewinn-und-Verlust-Rechnung zusätzlich unrealisierte Fair-Value-Verluste von 1,4 Mrd € angefallen. Diese Zahl ist brutto, das heißt, sie berücksichtigt nicht eine nach der Umgliederung eventuell zu bildende Risikovorsorge im Kreditgeschäft. Für umgegliederte zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte wären in der Gewinn-und-Verlust-Rechnung zusätzliche Abschreibungen von 23 Mio € (bei bereits wertgeminderten Positionen) und im Eigenkapital zusätzliche unrealisierte Fair-Value-Verluste von 48 Mio € (für bisher nicht wertgeminderte Positionen) entstanden.

Nach der Umgliederung trugen die Vermögenswerte im ersten Halbjahr 2009 wie folgt zu der Gewinn- und Verlust-Rechnung des Konzerns (vor Steuern) bei.

in Mio €	Jan.–Jun. 2009
Zinserträge	698
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	– 578
Ergebnis vor Steuern aus umklassifizierten Handelsaktiva	120
Zinserträge	124
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	– 148
Ergebnis vor Steuern aus umklassifizierten zur Veräußerung verfügbaren Vermögenswerten	– 24

Vor Umgliederung waren aus im Geschäftsjahr 2009 umklassifizierten Vermögenswerten in der Gewinn- und Verlust-Rechnung unrealisierte Fair-Value-Verluste von 214 Mio € (zweites Halbjahr 2008) beziehungsweise 48 Mio € (erstes Halbjahr 2009) enthalten.

Die unrealisierten Fair-Value-Verluste, die zu den jeweiligen Umbuchungstichtagen direkt im Eigenkapital ausgewiesen waren, beliefen sich in Summe auf 1,1 Mrd €. Dieser Betrag wird aus der Eigenkapitalposition unter Anwendung der Effektivzinsmethode aufgelöst und ergebniswirksam in der Gewinn- und Verlust-Rechnung erfasst. Sollte ein umklassifizierter Vermögenswert einer Wertminderung unterliegen, wird der auf diesen Vermögenswert entfallende im Eigenkapital ausgewiesene Betrag zum Zeitpunkt der Wertminderung aufgelöst und ergebniswirksam in der Gewinn- und Verlust-Rechnung berücksichtigt.

Problemkredite und IFRS-wertgeminderte Kredite

in Mio €	30.6.2009			31.12.2008		
	Einzel ermittelt	Kollektiv ermittelt	Insgesamt	Einzel ermittelt	Kollektiv ermittelt	Insgesamt
Kredite ohne Zinsabgrenzung	5.620	2.024	7.644	2.810	1.400	4.210
Kredite 90 Tage oder mehr überfällig, mit Zinsabgrenzung	35	245	280	13	188	201
Notleidende Kredite im Prozess der Restrukturierung	304	–	304	144	–	144
Problemkredite insgesamt	5.959	2.269	8.228	2.967	1.588	4.555
davon: IFRS-wertgeminderte Kredite	4.707	2.024	6.731	2.282	1.400	3.682

Risikovorsorge im Kreditgeschäft

Wertberichtigungen für Kreditausfälle in Mio €	Jan.–Jun. 2009			Jan.–Jun. 2008		
	Einzel ermittelt	Kollektiv ermittelt	Insgesamt	Einzel ermittelt	Kollektiv ermittelt	Insgesamt
Bestand am Jahresanfang	977	961	1.938	930	775	1.705
Wertberichtigungen für Kreditausfälle	1.034	484	1.518	7	271	278
Nettoabschreibungen	– 146	– 145	– 291	– 59	– 224	– 282
Abschreibungen	– 163	– 211	– 374	– 102	– 309	– 411
Eingänge aus abgeschriebenen Krediten	17	66	83	43	85	128
Veränderung des Konsolidierungskreises	–	–	–	–	–	–
Wechselkursveränderungen/Sonstige	– 19	– 19	– 38	– 31	– 19	– 51
Bestand am Periodenende	1.846	1.281	3.127	847	803	1.650

Rückstellungen für außerbilanzielle Verpflichtungen im Kreditgeschäft in Mio €	Jan.–Jun. 2009			Jan.–Jun. 2008		
	Einzel ermittelt	Kollektiv ermittelt	Insgesamt	Einzel ermittelt	Kollektiv ermittelt	Insgesamt
Bestand am Jahresanfang	98	112	210	101	118	219
Rückstellungen für außerbilanzielle Verpflichtungen im Kreditgeschäft	17	– 9	8	– 26	– 3	– 29
Zweckbestimmter Verbrauch	– 42	–	– 42	–	–	–
Veränderung des Konsolidierungskreises	–	–	–	–	–	–
Wechselkursveränderungen	5	2	7	–	– 5	– 5
Bestand am Periodenende	78	105	183	75	110	185

Sonstige Aktiva und Passiva

in Mio €	30.6.2009	31.12.2008
Sonstige Aktiva:		
Forderungen aus Handelsgeschäften und Wertpapierabwicklung		
Forderungen aus Bar- und Ausgleichszahlungen	43.116	56.492
Forderungen aus Prime-Brokerage-Geschäften	10.732	17.844
Forderungen aus nicht termingerecht abgewickelten Wertpapierkassageschäften	8.700	8.383
Forderungen aus Wertpapierkassageschäften	77.265	21.339
Forderungen aus Handelsgeschäften und Wertpapierabwicklung insgesamt	139.813	104.058
Forderungen aus Zinsabgrenzungen	3.135	4.657
Sonstige	26.681	29.114
Sonstige Aktiva insgesamt	169.629	137.829

in Mio €	30.6.2009	31.12.2008
Sonstige Passiva:		
Verbindlichkeiten aus Handelsgeschäften und Wertpapierabwicklung		
Verbindlichkeiten aus Bar- und Ausgleichszahlungen	30.702	40.955
Verbindlichkeiten aus Prime-Brokerage-Geschäften	35.633	46.602
Verbindlichkeiten aus nicht termingerecht abgewickelten Wertpapierkassageschäften	4.600	4.530
Verbindlichkeiten aus Wertpapierkassageschäften	83.407	19.380
Verbindlichkeiten aus Handelsgeschäften und Wertpapierabwicklung insgesamt	154.342	111.467
Verbindlichkeiten aus Zinsabgrenzungen	3.724	5.112
Sonstige	41.195	44.019
Sonstige Passiva insgesamt	199.261	160.598

Langfristige Verbindlichkeiten

in Mio €	30.6.2009	31.12.2008
Vorrangige Verbindlichkeiten:		
Anleihen und Schuldverschreibungen:		
mit fester Verzinsung	78.760	76.527
mit variabler Verzinsung	48.773	49.127
Nachrangige Verbindlichkeiten:		
Anleihen und Schuldverschreibungen:		
mit fester Verzinsung	3.312	3.780
mit variabler Verzinsung	3.966	4.422
Summe der langfristigen Verbindlichkeiten	134.811	133.856

Ausgegebene Stammaktien und ausstehende Stammaktien

Am 6. März 2009 hat die Deutsche Bank AG 50 Millionen Stammaktien im Rahmen einer Sachkapitalerhöhung gegen 50 Millionen Aktien der Deutsche Postbank AG emittiert. Dies führte zu einer Erhöhung des Eigenkapitals um 958 Mio €. Die neuen Aktien wurden aus genehmigtem Kapital mit vollem Dividendenrecht für das Geschäftsjahr 2008 und ohne Bezugsrecht emittiert.

in Mio	30.6.2009	31.12.2008
Ausgegebene Stammaktien	620,9	570,9
Eigene Aktien im Bestand	2,7	8,2
– davon Aktienrückkaufprogramm	2,6	8,1
– davon sonstige Bestände	0,1	0,1
Ausstehende Stammaktien	618,1	562,7

Sonstige Finanzinformationen (nicht testiert)

Aufsichtsrechtliches Eigenkapital

Die folgenden beiden Tabellen geben einen Überblick über das aufsichtsrechtliche Eigenkapital und die Risikoaktiva des Konzerns. Zahlenangaben basieren auf dem überarbeiteten und vom Baseler Ausschuss präsentierten Eigenkapitalstandard („Basel II“), der im deutschen Kreditwesengesetz und in der Solvabilitätsverordnung in deutsches Recht umgesetzt wurde.

in Mio €	30.6.2009	31.12.2008
Tier-1-Kapital:		
Stammaktien	1.589	1.461
Kapitalrücklage	15.269	14.961
Gewinnrücklagen, Eigene Aktien im Bestand, als Verpflichtung zum Erwerb Eigener Aktien ausgewiesenes Eigenkapital, Anpassungen aus der Währungsumrechnung, Minderheitsanteile	19.300	16.724
Nicht kumulative Vorzugsaktien	9.503	9.622
Vollständig vom Kernkapital abzuziehende Posten (unter anderem Goodwill und sonstige immaterielle Vermögenswerte)	- 9.449	- 10.125
Teilweise vom Kernkapital abzuziehende Posten ¹	- 3.703	- 1.549
Tier-1-Kapital insgesamt	32.509	31.094
Tier-2-Kapital:		
Unrealisierte Gewinne aus notierten Wertpapieren (45 % angerechnet)	248	-
Kumulative Vorzugsaktien	300	300
Anrechenbare nachrangige Verbindlichkeiten	7.398	7.551
Teilweise vom Ergänzungskapital abzuziehende Posten ¹	- 3.703	- 1.549
Tier-2-Kapital insgesamt	4.243	6.302
Nutzbares Tier-3-Kapital	-	-
Aufsichtsrechtliches Eigenkapital insgesamt	36.752	37.396

1 Gemäß § 10 Absatz 6 und § 10 Absatz 6a in Verbindung mit § 10a KWG.

Aufsichtsrechtliche Risikoaktiva und Kapitaladäquanzquoten

in Mio € (sofern nicht anders angegeben)	30.6.2009	31.12.2008
Kreditrisiko	228.274	247.611
Marktrisiko	31.105	23.496
Operationelles Risiko	35.717	36.625
Risikoaktiva	295.096	307.732
Tier-1-Kapitalquote	11,0 %	10,1 %
Eigenkapitalquote	12,5 %	12,2 %

Basel II verlangt den Abzug des Goodwill vom Tier-1-Kapital. Für eine Übergangszeit ist es jedoch gemäß § 64h Absatz 3 KWG zulässig, bestimmte Goodwillkomponenten teilweise in das Tier-1-Kapital einzubeziehen. Solche Goodwillkomponenten sind zwar nicht im oben gezeigten aufsichtsrechtlichen Eigenkapital und in den Kapitaladäquanzquoten enthalten, wir nutzen jedoch diese Übergangsregelung für die Meldung unserer Kapitaladäquanzquoten an die deutschen Aufsichtsbehörden.

Zum 30. Juni 2009 betrug der Übergangsposten 541 Mio €. Für aufsichtsrechtliche Meldezwecke wurden das Tier-1-Kapital, das aufsichtsrechtliche Eigenkapital und die Risikoaktiva um diesen Betrag erhöht. Dementsprechend beliefen sich zum Ende des Berichtsquartals unsere gemeldete Tier-1-Kapitalquote und unsere Eigenkapitalquote unter Berücksichtigung dieses Postens auf 11,2 % beziehungsweise 12,6 %.

Zusagen und Eventualverbindlichkeiten

Die nachstehende Tabelle zeigt den Nominalwert der unwiderruflichen Kreditzusagen und Eventualverbindlichkeiten des Konzerns. Eventualverbindlichkeiten beinhalten im Wesentlichen Finanz- und Performancegarantien, Kreditbriefe und Haftungsübernahmeerklärungen. Der Nominalwert dieser Verpflichtungen entspricht dem maximalen Ausfallrisiko des Konzerns für den Fall, dass der Kunde seinen Verpflichtungen nicht nachkommt. Wahrscheinliche Verluste im Rahmen dieser Verträge werden als Rückstellungen erfasst.

in Mio €	30.6.2009	31.12.2008
Unwiderrufliche Kreditzusagen	105.263	104.077
Eventualverbindlichkeiten	51.015	48.815
Insgesamt	156.278	152.892

Die hier gezeigten Kreditzusagen und Eventualverbindlichkeiten bilden nicht die zukünftig zu erwartenden Zahlungsströme aus diesen Verträgen ab, da viele dieser Vereinbarungen ohne Inanspruchnahme fällig werden. Eventuell verlangt der Konzern die Stellung von Sicherheiten, um das Kreditrisiko dieser Verpflichtungen zu mindern.

Sonstige Eventualverbindlichkeiten

Infolge der Charakteristik seiner Geschäftsaktivitäten ist der Konzern in Deutschland und in einer Reihe von anderen Ländern, darunter den Vereinigten Staaten, in Gerichts-, Schiedsgerichts- und aufsichtsbehördliche Verfahren verwickelt, wie sie im normalen Geschäftsverlauf vorkommen. Gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften bildet der Konzern für potenzielle Verluste aus ungewissen Verbindlichkeiten einschließlich ungewisser Verbindlichkeiten bezüglich dieser Verfahren Rückstellungen, wenn der potenzielle Verlust wahrscheinlich und schätzbar ist. Ungewisse Verbindlichkeiten in Bezug auf rechtliche Verfahren unterliegen zahlreichen Unwägbarkeiten; das Ergebnis der einzelnen Verfahren kann nicht mit Gewissheit vorhergesagt werden. Die Beurteilung der Wahrscheinlichkeit und die Bezifferung von ungewissen Verbindlichkeiten erfordern in großem Umfang Einschätzungen, die endgültige Verbindlichkeit des Konzerns kann hiervon erheblich abweichen. Die bilanzierten Gesamtverbindlichkeiten des Konzerns bezüglich Gerichts-, Schiedsgerichts- und aufsichtsbehördlicher Verfahren werden auf Basis der Einzelfälle festgelegt und sind eine Einschätzung der wahrscheinlichen Verluste unter Berücksichtigung des Fortgangs der einzelnen Verfahren, der Erfahrungen des Konzerns und der Erfahrungen Dritter in vergleichbaren Fällen, der Gutachten von Rechtsanwälten und anderer Faktoren. Obwohl die endgültige Erledigung dieser Fälle wesentliche Auswirkungen auf das Konzernergebnis für einen bestimmten Berichtszeitraum haben kann, ist der Konzern der Überzeugung, dass seine Finanzlage davon nicht wesentlich beeinflusst werden wird. Hinsichtlich jedes der nachstehend dargestellten Verfahren, die jeweils mehrere Streitgegenstände umfassen, sind nach Einschätzung des Konzerns die voraussichtlich möglichen Verluste in Bezug auf jede Streitigkeit, welche die Rückstellungen übersteigen, entweder nicht wesentlich oder nicht schätzbar.

Im Folgenden werden die wesentlichen Rechtsstreitigkeiten des Konzerns näher beschrieben.

Steuerbezogene Finanzprodukte. Die Deutsche Bank AG, einige mit ihr verbundene Unternehmen sowie jetzige und/oder frühere Mitarbeiter (gemeinsam als „Deutsche Bank“ bezeichnet) sind Beklagte in einer Reihe von Rechtsstreitigkeiten mit Kunden im Zusammenhang mit steuerbezogenen Geschäften. Die Deutsche Bank hat für diese Kunden, die von verschiedenen Wirtschaftsprüfern, Rechtsanwälten und Finanzberatern beraten wurden, Finanzprodukte und -dienstleistungen bereitgestellt. Die Kunden haben aufgrund dieser Geschäfte Steuervorteile gegenüber den US-Steuerbehörden geltend gemacht, die jedoch von diesen nicht anerkannt wurden. Die Kunden behaupten in diesen Verfahren, die Deutsche Bank und die professionellen Berater hätten sie unzulässigerweise dahin gehend irregeführt, dass die geltend gemachten Steuervorteile von den US-Steuerbehörden anerkannt würden. Die Klageverfahren sind bei verschiedenen Bundes- und einzelstaatlichen Gerichten sowie vor Schiedsgerichten in den USA anhängig und beziehen sich auf die Verletzung sowohl von Bundesrecht als auch des Rechts einzelner Bundesstaaten. Es handelt sich sowohl um Einzelklagen als auch um angebliche Sammelklagen. Gegenüber der Deutschen Bank ist keine Klägergruppe (Litigation Class) zugelassen worden. Etwa 87 Verfahren wurden endgültig beigelegt und durch Klageabweisung beendet. Etwa acht weitere Verfahren sind noch gegen die Deutsche Bank anhängig und befinden sich in verschiedenen Vorverhandlungsphasen (Pre-trial Stages) einschließlich der wechselseitigen Auskunftserteilung (Discovery). Gegenüber der Bank werden darüber hinaus auch außergerichtlich zahlreiche Ansprüche geltend gemacht; einige dieser Ansprüche wurden beigelegt.

Das US-Justizministerium (Department of Justice – „DOJ“) führt außerdem strafrechtliche Ermittlungen wegen steuerbezogener Geschäfte durch, die etwa zwischen 1997 und Anfang 2002 durchgeführt wurden. In diesem Zusammenhang hat das DOJ von der Deutschen Bank verschiedene Unterlagen und andere Informationen angefordert und das Handeln verschiedener Personen und Unternehmen einschließlich der Deutschen Bank bei diesen Geschäften untersucht. Im zweiten Halbjahr 2005 erhob das DOJ gegen zahlreiche Personen Anklage wegen ihrer Beteiligung an steuerbezogenen Geschäften, als sie bei anderen Unternehmen als der Deutschen Bank beschäftigt waren. Ebenfalls im zweiten Halbjahr 2005 schloss das DOJ mit einer Wirtschaftsprüfungsgesellschaft (die „Wirtschaftsprüfungsgesellschaft“) eine Vereinbarung über die Aussetzung der Strafverfolgung (Deferred Prosecution Agreement), wonach das DOJ von der Strafverfolgung gegen die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft wegen ihrer Beteiligung an verschiedenen steuerbezogenen Geschäften unter der Bedingung absieht, dass die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft die Vereinbarung über die Aussetzung der Strafverfolgung erfüllt. Am 14. Februar 2006 gab das DOJ bekannt, dass es mit einem Finanzinstitut (das „Finanzinstitut“) eine Vereinbarung über die Aussetzung der Strafverfolgung abgeschlossen hat, wonach das DOJ von der Strafverfolgung gegen das Finanzinstitut wegen dessen Rolle bei der Bereitstellung und Erbringung von Finanzprodukten und -dienstleistungen unter der Bedingung absieht, dass das Finanzinstitut die Vereinbarung über die Aussetzung der Strafverfolgung erfüllt. Die Deutsche Bank hat ähnliche Finanzprodukte und -dienstleistungen für gleiche oder ähnliche steuerbezogene Geschäfte bereitgestellt wie diejenigen, die Gegenstand der oben genannten strafrechtlichen Vorwürfe sind. Die Deutsche Bank hat auch Finanzprodukte und -dienstleistungen für weitere steuerbezogene Geschäfte bereitgestellt. In einem Strafverfahren gegen vier Personen, die das DOJ im Jahr 2005 angeklagt hatte, wurden im Dezember 2008 drei Personen verurteilt. Im Mai 2009 wurden vier weitere Personen strafrechtlich verurteilt, die das DOJ wegen ihrer Beteiligung an bestimmten steuerbezogenen Geschäften zu Zeiten, als sie bei einem anderen Unternehmen als der Deutschen Bank beschäftigt waren, angeklagt hatte. Im Juni 2009 hat das DOJ fünf weitere Personen wegen

ihrer Beteiligung an bestimmten steuerbezogenen Geschäften zu Zeiten, als sie bei einem anderen Unternehmen als der Deutschen Bank beschäftigt waren, und zwei ehemalige Mitarbeiter der Deutschen Bank wegen ihrer Beteiligung an bestimmten steuerbezogenen Geschäften während der Dauer ihrer Beschäftigung bei der Deutschen Bank angeklagt. Die Ermittlungen des DOJ dauern an. Die Deutsche Bank führt mit dem DOJ Gespräche über die Einstellung des Verfahrens.

Kirch. Im Mai 2002 erhob Dr. Leo Kirch aus behauptetem eigenem und abgetretenem Recht zweier ehemals zur Kirch-Gruppe gehörender Unternehmen, der PrintBeteiligungs GmbH und der Konzernholdinggesellschaft TaurusHolding GmbH & Co. KG, Klage gegen Dr. Rolf-E. Breuer und die Deutsche Bank AG und machte geltend, eine Äußerung von Dr. Breuer (seinerzeit Vorstandssprecher der Deutschen Bank AG), die dieser in einem Interview mit Bloomberg TV am 4. Februar 2002 zur Kirch-Gruppe gemacht hatte, sei rechtswidrig und habe Vermögensschäden verursacht.

Am 24. Januar 2006 hat der Bundesgerichtshof (BGH) dieser Schadensersatzfeststellungsklage, die nicht den Nachweis eines durch die Interviewäußerung verursachten Vermögensschadens voraussetzt, nur aus abgetretenem Recht der PrintBeteiligungs GmbH stattgegeben. Die PrintBeteiligungs GmbH ist die einzige Gesellschaft der Kirch-Gruppe, die seinerzeit Kreditnehmerin der Deutschen Bank AG war. Ansprüche von Herrn Dr. Kirch persönlich und der TaurusHolding GmbH & Co. KG wurden abgewiesen. Im Mai 2007 erhob Dr. Kirch Zahlungsklage aus abgetretenem Recht der PrintBeteiligungs GmbH gegen die Deutsche Bank AG und Dr. Breuer in Höhe von zunächst circa 1,6 Mrd € (die Berechnung hing unter anderem von der Entwicklung des Börsenkurses der Aktie der Axel Springer AG ab) nebst Zinsen. Zwischenzeitlich hat Herr Dr. Kirch seine Schadensberechnung geändert und fordert nun circa 1,3 Mrd € zuzüglich Zinsen. In diesem Verfahren muss er im Einzelnen nachweisen, dass und in welcher Höhe der PrintBeteiligungs GmbH durch die Äußerung ein finanzieller Schaden entstanden ist. Nach Meinung der Deutschen Bank ist die Kausalität für Grund und Höhe des geltend gemachten Schadens jedoch nicht ausreichend dargelegt worden.

Am 31. Dezember 2005 erhob die KGL Pool GmbH Klage gegen die Deutsche Bank AG und Dr. Breuer. Die KGL Pool GmbH hat sich angebliche Ansprüche diverser Tochtergesellschaften der Kirch-Gruppe abtreten lassen. Die Klage zielt auf die Feststellung einer gesamtschuldnerischen Schadensersatzpflicht der Deutschen Bank AG und von Dr. Breuer wegen jenes Interviews und des Verhaltens der Deutschen Bank AG in Bezug auf verschiedene Unternehmen der Kirch-Gruppe. Im Dezember 2007 erweiterte die KGL Pool GmbH ihre Klage um einen Antrag auf Zahlung von Schadensersatz in Höhe von etwa 2,0 Mrd € nebst Zinsen als Entschädigung für behauptete Schäden, die zwei Unternehmen der ehemaligen Kirch-Gruppe angeblich aufgrund der Äußerung von Dr. Breuer erlitten hätten. Am 31. März 2009 hat das Landgericht München I die Klage in erster Instanz vollständig abgewiesen. Der Kläger hat gegen das Urteil Berufung eingelegt. Nach Meinung der Deutschen Bank besteht für solche Ansprüche mangels einer entsprechenden Vertragsbeziehung zu irgendeiner dieser Gesellschaften keine Grundlage. Im Übrigen ist weder die Kausalität für Grund und Höhe des geltend gemachten Schadens noch die wirksame Abtretung der behaupteten Ansprüche an die KGL Pool GmbH ausreichend dargelegt worden.

Kreditbezogene Rechtsstreitigkeiten. Die Deutsche Bank hat Vorladungen und Informationsanfragen von Aufsichtsbehörden und Regierungsbehörden erhalten, die sich auf die Aktivitäten der Deutschen Bank bei der Gewährung, dem Erwerb, der Verbriefung von und dem Handel mit Asset-backed Securities (verzinslichen strukturierten Wertpapieren, die mit Forderungsrechten besichert sind), Asset-backed Commercial Paper und Kreditderivaten, einschließlich, unter anderem, Residential Mortgage-backed Securities (verzinslicher strukturierter Wertpapiere, die mit Grundpfandrechten auf Wohnimmobilien besichert sind), Collateralized Debt Obligations und Credit Default Swaps beziehen. Die Deutsche Bank kooperiert in Bezug auf diese Vorladungen und Informationsanfragen in vollem Umfang mit den Behörden. Ferner ist die Deutsche Bank hinsichtlich des Geschäfts mit Residential Mortgage-backed Securities Beklagte in diversen zivilrechtlichen Verfahren (darunter als angebliche Sammelklagen bezeichnete Verfahren) nach dem U.S. Securities Act von 1933 sowie allgemeinen Rechtsgrundsätzen (Common Law) in Einzelstaaten. Zu diesen Verfahren gehören (1) zwei als angebliche Sammelklagen bezeichnete Verfahren bei dem California Superior Court in Los Angeles County, die sich auf die Rolle der Deutsche Bank-Tochtergesellschaft, Deutsche Bank Securities Inc. (die „DBSI“) und anderer Finanzinstitute als Platzeure bestimmter von der Countrywide Financial Corporation oder einem mit ihr verbundenen Unternehmen begebener Wertpapiere und Mortgage Pass-through Certificates beziehen, (2) ein als angebliche Sammelklage bezeichnetes Verfahren bei dem United States District Court for the Southern District of New York, das sich auf die Rolle der DBSI und anderer Finanzinstitute als Platzeure bestimmter von verbundenen Unternehmen der Novastar Mortgage Funding Corporation begebener Mortgage Pass-through Certificates bezieht, (3) zwei als Sammelklagen bezeichnete Verfahren bei dem United States District Court for the Southern District of New York, die sich auf die Rolle der DBSI und anderer Finanzinstitute als Platzeure bestimmter von verbundenen Unternehmen der IndyMac MBS, Inc. begebenen Mortgage Pass-through Certificates beziehen und eine Klage, die sich auf die Rolle der Deutsche Bank National Trust Company Americas („DBNTCA“), einer Tochtergesellschaft der Deutschen Bank, als Treuhänder verschiedener Mortgage Pass-through Certificates bezieht, welche von verbundenen Unternehmen der IndyMac MBS, Inc. begeben wurden, (4) zwei als angebliche Sammelklage bezeichnete Verfahren bei dem United States District Court for the Northern District of California, die sich auf die Rolle der DBSI und anderer Finanzinstitute als Platzeure bestimmter von verbundenen Unternehmen der Wells Fargo Asset Securities Corporation begebenen Mortgage Pass-through Certificates beziehen, und (5) ein als angebliche Sammelklage bezeichnetes Verfahren bei dem New York Supreme Court in New York County, das sich auf die Rolle etlicher Finanzinstitute, darunter auch die DBSI als Platzeur und die DBNTCA als Treuhänder verschiedener Mortgage Pass-through Certificates bezieht, welche von verbundenen Unternehmen der Residential Accredited Loans, Inc. begeben wurden. Ferner sind einige Konzerngesellschaften der Deutschen Bank einschließlich der DBSI Beklagte in einem als Sammelklage bezeichneten Verfahren bei dem United States District Court for the Eastern District of New York, das sich auf ihre Rollen als Emittenten und Platzeure für bestimmte Mortgage Pass-through Securities bezieht. Alle diese zivilrechtlichen Verfahren befinden sich in einem frühen Stadium.

Auction Rate Securities. Die Deutsche Bank und DBSI sind an einem als Sammelklage bezeichneten Verfahren beteiligt, das bei dem United States District Court for the Southern District of New York eingereicht wurde und in dem Ansprüche nach den US-Bundeswertpapiergesetzen für alle Personen und Stellen geltend gemacht werden, die von Deutscher Bank und DBSI zwischen dem 17. März 2003 und dem 13. Februar 2008 angebotene Auction Rate Preferred Securities und Auction Rate Securities (Wertpapiere mit variablem, in Auktionen festgesetztem Zinssatz – zusammen „ARS“) gekauft haben und noch halten. Deutsche Bank, DBSI und/oder Deutsche Bank Alex. Brown, ein Geschäftsbereich der DBSI, sind auch Beklagte in zehn Einzelklagen, in denen im Zusammenhang mit dem Verkauf von ARS verschiedene Ansprüche nach den US-Bundeswertpapiergesetzen und allgemeinen Rechtsgrundsätzen in Einzelstaaten behauptet werden. Das als Sammelklage bezeichnete Verfahren und neun der Einzelklagen sind rechtshängig und eine Einzelklage wurde abgewiesen. Die Deutsche Bank ist auch gemeinsam mit zehn weiteren Finanzinstituten in zwei als angebliche Sammelklage bezeichneten und beim United States District Court for the Southern District of New York eingereichten Klagen Beklagte, welche die Verletzung kartellrechtlicher Bestimmungen behaupten. In den als Sammelklage bezeichneten Klagen, die sich in frühen Verfahrensstadien befinden, wird behauptet, die Beklagten hätten konspiriert, um den ARS-Markt zu stützen und schließlich im Februar 2008 zu beschränken.

Die Deutsche Bank und DBSI waren auch Parteien in Verfahren vor einzel- und bundesstaatlichen Aufsichts- und Strafverfolgungsbehörden, bei denen es um das Angebot und den Vertrieb von ARS ging. Im August 2008 schlossen die Deutsche Bank und ihre Tochtergesellschaften Grundsatzvereinbarungen mit dem New York Attorney General's Office („NYAG“) und der North American Securities Administration Association („NASAA“), die ein Konsortium anderer Einzelstaaten und US-Besitzungen vertraten, ab, in der sich die Deutsche Bank und ihre Tochtergesellschaften dazu verpflichteten, von ihren Privatkunden, kleineren und mittleren institutionellen sowie Kunden, die wohltätige Organisationen sind, ARS zu kaufen, die diese Kunden vor dem 13. Februar 2008 erworben haben, sowie zügig Lösungen für die Liquidität ihrer größeren institutionellen Kunden, welche ARS von der Deutschen Bank und ihren Tochtergesellschaften erworben haben, zu erarbeiten, eine Strafe in einer Gesamtsumme von 15 Mio US-\$ an die einzelstaatlichen Aufsichtsbehörden zu zahlen und weitere einzelstaatliche Anordnungen zur zukünftigen Einhaltung von anwendbaren einzelstaatlichen Rechtsvorschriften zu befolgen. Am 3. Juni 2009 hat die DBSI die Absprachen aus der Grundsatzvereinbarung vom August 2008 gegenüber dem NYAG und dem New Jersey Bureau of Securities erfüllt und einen Vergleich mit der Securities and Exchange Commission („SEC“) abgeschlossen, der die Absprachen aus der Grundsatzvereinbarung mit den Einzelstaaten berücksichtigt und bestimmte zusätzliche Absprachen enthält, nach denen die SEC berechtigt ist, eine zusätzliche Geldbuße von der DBSI zu verlangen, wenn die DBSI nach Auffassung der SEC ihre Verpflichtungen aus dem Vergleich nicht einhält. Seitdem hat die DBSI von einigen einzelstaatlichen und innerstaatlichen Behörden Zahlungsaufforderungen erhalten, in denen diese Behörden ihren Anteil an der Strafe in einer Gesamtsumme von 15 Mio US-\$ geltend machen. Die DBSI erwartet, dass sie Zahlungsaufforderungen in den nächsten Monaten abwickeln kann und die geltend gemachten Anteile an der Gesamtstrafe an die jeweiligen Einzelstaaten zahlt.

ÖBB. Im September 2005 schloss die Deutsche Bank AG einen Portfolio Credit Default Swap („PCDS“) mit der ÖBB Infrastruktur Bau AG („ÖBB“), einer Tochtergesellschaft der Österreichischen Bundesbahnen-Holding Aktiengesellschaft. Unter dem PCDS übernahm die ÖBB das Ausfallrisiko einer mit AAA gerateten Tranche über 612 Mio € aus einem diversifizierten Portfolio von Unternehmen und Asset-backed Securities („ABS“). Aufgrund der Entwicklung des ABS-Markts seit Mitte 2007 entwickelte sich der Marktwert des PCDS negativ.

Im Juni 2008 erhob die ÖBB beim Handelsgericht in Wien Klage gegen die Deutsche Bank AG und beantragte, den PCDS für rechtsunwirksam erklären zu lassen. Die ÖBB ist der Auffassung, dass das Geschäft gegen österreichische Rechtsvorschriften verstoße, und behauptet, über bestimmte Merkmale des PCDS nicht zutreffend informiert worden zu sein. Die Klage der ÖBB wurde im Januar 2009 vom Handelsgericht abgewiesen. Am 25. Juni 2009 hat das Oberlandesgericht Wien die durch die ÖBB eingelegte Berufung gegen die Entscheidung des Handelsgerichts zurückgewiesen.

Trust Preferred Securities. Die Deutsche Bank und einige ihrer Tochtergesellschaften und leitenden Angestellten sind in sechs als Sammelklage bezeichneten Verfahren beteiligt, die beim United States District Court for the Southern District of New York eingereicht wurden und in denen Ansprüche nach den US-Bundeswertpapiergesetzen im Auftrag von Personen geltend gemacht werden, die bestimmte zwischen Oktober 2006 und Mai 2008 von der Deutschen Bank und ihren Tochtergesellschaften begebene Trust Preferred Securities erworben haben. Die Ansprüche werden nach Section 11, 12(a)(2) und 15 des U.S. Securities Act von 1933 erhoben. Alle Verfahren befinden sich in einem frühen Stadium.

Geschäfte mit nahestehenden Dritten

Transaktionen mit nahestehenden Unternehmen und Personen werden im Rahmen des normalen Geschäftsverlaufs durchgeführt und es gelten grundsätzlich die gleichen Bedingungen – einschließlich Zinssätzen und Sicherheiten – wie für getätigte vergleichbare Geschäfte mit fremden Dritten.

Geschäfte mit Personen in Schlüsselpositionen

Personen in Schlüsselpositionen sind Personen, die für die Planung, Leitung und Überwachung der Tätigkeiten der Deutschen Bank direkt oder indirekt zuständig und verantwortlich sind. Der Konzern zählt die Mitglieder des Vorstands in seiner aktuellen Aufstellung und des Aufsichtsrats für Zwecke des IAS 24 zu Personen in Schlüsselpositionen. Am 30. Juni 2009 hat der Konzern Kredite und Zusagen in Höhe von 8 Mio € an Personen in Schlüsselpositionen vergeben und Einlagen in Höhe von 24 Mio € von Personen in Schlüsselpositionen erhalten. Am 31. Dezember 2008 betragen die Kredite und Zusagen an Personen in Schlüsselpositionen 4 Mio € und die Einlagen von Personen in Schlüsselpositionen 23 Mio €. Daneben bietet der Konzern Personen in Schlüsselpositionen und deren nahen Familienangehörigen Bankdienstleistungen wie zum Beispiel Zahlungsverkehrs- und Kontoführungsdienstleistungen sowie Anlageberatung an.

Geschäfte mit Tochtergesellschaften, Joint Ventures und assoziierten Unternehmen

Geschäfte zwischen der Deutschen Bank AG und deren Tochtergesellschaften gelten ebenfalls als Geschäfte mit nahestehenden Dritten.

Kredite

An nahestehende Unternehmen begebene Kredite und gewährte Garantien entwickelten sich im Berichtszeitraum beziehungsweise im Geschäftsjahr 2008 wie folgt.

in Mio €	Assoziierte Unternehmen und sonstige nahestehende Unternehmen	
	30.6.2009	31.12.2008
Forderungen aus dem Kreditgeschäft, Anfangsbestand	834	2.081
Im Laufe des Jahres begebene Forderungen aus dem Kreditgeschäft	63	1.623
Rückzahlungen von Forderungen aus dem Kreditgeschäft	198	514
Veränderung des Konsolidierungskreises	- 83 ¹	- 2.200 ²
Wechselkursveränderungen/Sonstige	80	- 156
Forderungen aus dem Kreditgeschäft, Endbestand³	696	834
Sonstige kreditrisikobehaftete Transaktionen:		
Wertberichtigungen für Kreditausfälle	3	4
Garantien und sonstige Verpflichtungen ⁴	76	95

1 Ein Unternehmen, das nach der Equitymethode bilanziert wurde, ist im Jahr 2009 verkauft worden.

2 Vier Unternehmen, die nach der Equitymethode bilanziert wurden, sind im Jahr 2008 erstmalig voll konsolidiert worden. Kredite, die diesen Unternehmen bereitgestellt wurden, werden nun bei der Konsolidierung eliminiert.

3 Davon waren zum 30. Juni 2009 14 Mio € und zum 31. Dezember 2008 7 Mio € überfällig. Von den Forderungen aus dem Kreditgeschäft entfielen zum 30. Juni 2009 4 Mio € (31. Dezember 2008: 143 Mio €) auf Joint Ventures.

4 Beinhaltet Finanz- und Performancegarantien, Kreditbriefe, Haftungsübernahmeerklärungen und unwiderrufliche ausleihebezogene Zusagen.

Einlagen

in Mio €	Assoziierte Unternehmen und sonstige nahestehende Unternehmen	
	30.6.2009	31.12.2008
Einlagen, Anfangsbestand	246	962
Einlagenzuflüsse	41	955
Einlagenabflüsse	111	685
Veränderung des Konsolidierungskreises	- 6 ¹	- 693 ²
Wechselkursveränderungen/Sonstige	-	- 293
Einlagen, Endbestand³	170	246

1 Ein Unternehmen, das nach der Equitymethode bilanziert wurde, ist im Jahr 2009 verkauft worden.

2 Ein Unternehmen, das nach der Equitymethode bilanziert wurde, ist im Jahr 2008 erstmalig voll konsolidiert worden. Aus diesem Grund wurden Einlagenzuflüsse von diesem Unternehmen im Zuge der Konsolidierung eliminiert.

3 Die oben genannten Einlagen wurden im Rahmen des normalen Geschäftsverlaufs getätigt. Zum 30. Juni 2009 waren im Bestand Einlagen von Joint Ventures in Höhe von 1 Mio € (31. Dezember 2008: 18 Mio €) enthalten.

Zum 30. Juni 2009 bestanden positive und negative Marktwertsalden aus derivativen Finanztransaktionen mit assoziierten Unternehmen jeweils in Höhe von 2,9 Mrd € beziehungsweise 2,5 Mrd €. Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten mit assoziierten Unternehmen betragen zum 31. Dezember 2008 390 Mio €. Der Anstieg resultierte aus der veränderten Zusammensetzung der assoziierten Unternehmen des Konzerns.

Geschäftsbeziehungen zur Deutschen Postbank AG

Die Deutsche Bank AG hat zusätzlich zum Erwerb der Beteiligung an der Deutschen Postbank AG einen Vertrag über eine Kooperation mit der Postbank abgeschlossen. Die Kooperation umfasst die Bereiche Investmentprodukte, Finanzierungsprodukte, Firmenkundengeschäft und gewerbliche Finanzierung sowie kundennahe Serviceleistungen. Darüber hinaus beinhaltet sie die Bereiche Einkauf und IT-Infrastruktur.

Geschäfte mit Pensionsplänen

Der Konzern unterhält Geschäftsbeziehungen zu einer Reihe von Versorgungseinrichtungen für Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses, für die er Finanzdienstleistungen einschließlich der Vermögensanlage erbringt. Diese Versorgungseinrichtungen können Aktien oder Wertpapiere der Deutschen Bank halten oder mit diesen handeln. Zum 30. Juni 2009 waren die Geschäfte mit diesen Versorgungseinrichtungen für den Konzern nicht wesentlich.

Wesentliche Transaktionen

Am 25. Februar 2009 schloss der Konzern die geänderte Transaktionsstruktur für den Erwerb von Aktien der Deutschen Postbank AG („Postbank“) auf der Basis des ursprünglichen Vertrags mit der Deutschen Post AG („Deutsche Post“) vom September 2008 ab. Die geänderte Transaktion wurde am 14. Januar 2009 bekannt gegeben und umfasst drei Teile.

In einem ersten Schritt erwarb der Konzern 50 Millionen Postbank-Aktien – das entspricht einem Anteil von 22,9 % – als Gegenleistung für eine Sachkapitalerhöhung von 50 Millionen Deutsche Bank-Aktien unter Ausschluss von Bezugsrechten. Der Preis für die aus genehmigtem Kapital emittierten Deutsche Bank-Aktien wurde am 25. Februar 2009 auf 958 Mio € festgelegt. Die Gesamtkosten dieses Erwerbs einschließlich Anschaffungsnebenkosten beliefen sich auf 962 Mio €. Der Erwerb wurde mit Eintragung der Aktien im Handelsregister am 6. März 2009 wirksam. Infolgedessen erwarb die Deutsche Post einen Anteil von rund 8 % an der Deutschen Bank AG. Die eine Hälfte dieser Aktien konnte die Deutsche Post ab Ende April 2009 veräußern, die andere Hälfte war ab Anfang Juni 2009 veräußerbar. Ein gewisses Maß an Kurssicherung war zulässig und der Konzern war an Kursgewinnen dieser Aktien während der Haltedauer beteiligt. Diese Vertragskomponenten werden in bar abgewickelt und als Optionen auf Eigene Aktien bilanziert, wobei Änderungen im Fair Value ergebniswirksam erfasst werden. Am 6. Juli 2009 gab die Deutsche Post öffentlich bekannt, dass sie sämtliche von ihr gehaltenen Anteile an der Deutschen Bank AG am Markt veräußert hatte. Als zweite Komponente zeichnete der Konzern eine von der Deutschen Post mit Abschluss der geänderten Transaktion begebene Pflichtumtauschanleihe über 3,0 Mrd €. Diese wird nach Ablauf von drei Jahren vollständig in weitere 60 Millionen Aktien – oder 27,4 % – der Postbank getauscht. Drittens haben der Konzern und die Deutsche Post Kauf- und Verkaufsoptionen für die von der Deutschen Post gehaltenen 26,4 Millionen Postbank-Aktien (12,1 %) abgeschlossen. Die Optionen wurden durch Zahlung ihres Barwerts in Höhe von 1,2 Mrd € durch den Konzern besichert und können zwischen Februar 2012 und Februar 2013 ausgeübt werden.

Vor dem Vollzugstag der Transaktion hielt der Konzern einen Anteil von ungefähr 2,1 % an der Postbank. Durch den Erwerb der 22,9%igen Beteiligung verfügt der Konzern über eine Sperrminorität von über 25 % an der Postbank. Auf dieser Grundlage hat der Konzern einen maßgeblichen Einfluss und bilanziert die Beteiligung nach der Equitymethode. Bedingt durch ihre spezifischen Konditionen, birgt die Pflichtumtauschanleihe vorwiegend ein Eigenkapitalrisiko und wird als Teil des nach der Equitymethode bilanzierten Beteiligungsbuchwerts erfasst. Die Kauf- und Verkaufsoptionen werden als Derivate klassifiziert und Veränderungen im Fair Value werden im Ergebnis aus zum Fair Value bewerteten finanziellen Vermögenswerten/Verpflichtungen berücksichtigt. Der bei Abschluss der Transaktion resultierende Netto-Fair-Value des Derivats (Verpflichtung) wurde zu den Anschaffungskosten der Beteiligung hinzugerechnet. Die vorläufige Bestimmung des Netto-Fair-Value der zum Zeitpunkt der Akquisition identifizierbaren Vermögenswerte, Schulden und Eventualverbindlichkeiten der Postbank wurde während des zweiten Quartals 2009 abgeschlossen, wobei die Auflösung der Fair-Value-Anpassungen bereits zum Ergebnis des Konzerns beitrug.

Sonstige Informationen

Zielgrößendefinitionen

Dieses Dokument und auch andere Dokumente, die der Konzern veröffentlicht hat oder gegebenenfalls veröffentlichen wird, beinhalten finanzielle Messgrößen, die nicht nach IFRS ermittelt wurden. Diese Messgrößen sind Größen, die den historischen oder zukünftigen Erfolg, die Finanzlage oder die Cashflows des Konzerns widerspiegeln und Anpassungen beinhalten, welche bestimmte Beträge, die in den im Konzernabschluss nach IFRS ermittelten vergleichbaren Größen enthalten oder nicht enthalten sind, jeweils nicht enthalten oder enthalten. Der Konzern bezeichnet die Definition von bestimmten Anpassungen als „Zielgrößendefinition“, da der Konzern in der Vergangenheit oder in der Zukunft solche nicht nach IFRS ermittelten Messgrößen angewandt hat oder anwenden wird, um seine finanziellen Ziele zu bemessen.

Die nicht nach IFRS ermittelten Messgrößen des Konzerns, die sich auf das Ergebnis beziehen, basieren auf Zielgrößendefinitionen, wonach auf IFRS basierende Finanzkennzahlen um bestimmte signifikante Gewinne (wie Gewinne aus dem Verkauf von Industriebeteiligungen, Geschäftsfeldern oder Gebäuden) oder bestimmte signifikante Aufwendungen (wie Restrukturierungsaufwendungen, Wertminderungen auf Goodwill oder Aufwendungen aus Rechtsstreitigkeiten) bereinigt werden, wenn diese Gewinne oder Aufwendungen keine Bedeutung für den zukünftigen Erfolg der Kerngeschäftsfelder des Konzerns haben.

Den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbares Ergebnis vor Steuern (gemäß Zielgrößendefinition): Diese nicht nach IFRS ermittelte Zielgröße errechnet sich aus dem den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbaren Ergebnis vor Steuern (das heißt ohne das den Minderheitsanteilen zurechenbare Konzernergebnis), bereinigt um bestimmte signifikante Gewinne und Aufwendungen, wie folgt.

in Mio €	2. Quartal		Jan.–Jun.	
	2009	2008	2009	2008
Ergebnis vor Steuern	1.316	642	3.131	388
Abzüglich Minderheitsanteilen, vor Steuern	17	4	20	13
Den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbares Ergebnis, vor Steuern	1.332	646	3.151	402
Zuzüglich/abzüglich (–):				
Bestimmter signifikanter Gewinne (abzüglich dazugehöriger Kosten)	– 126 ¹	– 242 ²	– 126 ¹	– 1.095 ³
Bestimmter signifikanter Belastungen	151 ⁴	–	429 ⁵	–
Den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbares Ergebnis, vor Steuern (Zielgrößendefinition)	1.357	404	3.454	– 694

1 Gewinn aus dem Verkauf von Industriebeteiligungen (Daimler AG) in Höhe von 126 Mio €.

2 Gewinne aus dem Verkauf von Industriebeteiligungen (Daimler AG und Allianz SE) in Höhe von 145 Mio € und ein Gewinn aus dem Verkauf der Beteiligung an Arcor AG & Co. KG in Höhe von 97 Mio €.

3 Gewinne aus dem Verkauf von Industriebeteiligungen (Daimler AG, Allianz SE und Linde AG) in Höhe von 999 Mio € und ein Gewinn aus dem Verkauf der Beteiligung an Arcor AG & Co. KG in Höhe von 97 Mio €.

4 Abschreibung auf immaterielle Vermögensgegenstände (Corporate Investments) in Höhe von 151 Mio €.

5 Abschreibung in Höhe von 278 Mio € auf Industriebeteiligungen und Abschreibung auf immaterielle Vermögensgegenstände (Corporate Investments) in Höhe von 151 Mio €.

Eigenkapitalrendite vor Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen Active Equity gemäß Zielgrößendefinition): Diese nicht nach IFRS ermittelte Zielgröße basiert auf dem prozentualen Anteil des den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbaren Ergebnisses vor Steuern gemäß Zielgrößendefinition am durchschnittlichen Active Equity des Konzerns, das wie unten beschrieben definiert ist. Für Vergleichszwecke wird auch die Eigenkapitalrendite vor Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbaren Eigenkapital) dargestellt, die definiert ist als prozentualer Anteil des den Deutsche

Bank-Aktionären zurechenbaren Ergebnisses vor Steuern (ohne das den Minderheitsanteilen zurechenbare Ergebnis) am den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbaren durchschnittlichen Eigenkapital. Ebenfalls als Referenz wird die Eigenkapitalrendite vor Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen Active Equity) gezeigt, die sich als prozentualer Anteil des den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbaren Ergebnisses vor Steuern (ohne das den Minderheitsanteilen zurechenbare Ergebnis) am durchschnittlichen Active Equity errechnet.

Durchschnittliches Active Equity: Der Konzern berechnet das Active Equity, um einen Vergleich mit Konkurrenten zu vereinfachen, und verweist auf das Active Equity bei der Berechnung verschiedenster Kennziffern. Hierbei handelt es sich jedoch nicht um eine Messgröße nach IFRS. Bei einem Vergleich der Kennzahlen des Konzerns, die auf dem Active Equity basieren, mit denen anderer Unternehmen sollten stets auch Abweichungen bei der Berechnung dieser Kennzahlen berücksichtigt werden. Die Positionen, um die der Konzern das durchschnittliche den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbare Eigenkapital bereinigt, sind durchschnittliche unrealisierte Gewinne/Verluste aus zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten und aus Cash Flow Hedges (beide Bestandteile nach darauf entfallenden Steuern). Gleiches gilt für die durchschnittliche Dividendenzahlung, für die jedes Quartal eine Abgrenzung vorgenommen und die im Folgejahr nach Zustimmung der Hauptversammlung ausgezahlt wird.

in Mio € (sofern nicht anders angegeben)	2. Quartal		Jan.–Jun.	
	2009	2008	2009	2008
Durchschnittliches den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbares Eigenkapital	34.254	34.123	33.165	35.341
Zuzüglich/abzüglich (-):				
Durchschnittlicher unrealisierter Gewinne/Verluste aus zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten und aus Cash Flow Hedges (beide Bestandteile nach darauf entfallenden Steuern)	899	- 829	1.100	- 1.723
Durchschnittlicher Dividendenabgrenzungen	- 272	- 2.089	- 299	- 2.302
Durchschnittliches Active Equity	34.882	31.205	33.965	31.316
Eigenkapitalrendite vor Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen Eigenkapital)	15,6 %	7,6 %	19,0 %	2,3 %
Eigenkapitalrendite vor Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen Active Equity)	15,3 %	8,3 %	18,6 %	2,6 %
Eigenkapitalrendite vor Steuern (Zielgrößendefinition)	15,6 %	5,2 %	20,3 %	- 4,4 %

Ergebnis je Aktie (verwässert, gemäß Zielgrößendefinition): Die nicht nach IFRS ermittelte Zielgröße für den Anstieg des Ergebnisses je Aktie basiert auf dem Ergebnis je Aktie (verwässert, gemäß Zielgrößendefinition), welches definiert ist als den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbares Konzernergebnis (das heißt ohne das den Minderheitsanteilen zurechenbare Konzernergebnis) nach angenommener Wandlung, bereinigt um signifikante Gewinne/Aufwendungen nach Steuern und bestimmte signifikante Steuereffekte geteilt durch den gewichteten Durchschnitt der Anzahl der ausstehenden Aktien nach angenommener Wandlung.

Zur Information ist außerdem das Ergebnis je Aktie (verwässert) angegeben, welches definiert ist als das den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbare Konzernergebnis (das heißt ohne das den Minderheitsanteilen zurechenbare Konzernergebnis) nach angenommener Wandlung geteilt durch den gewichteten Durchschnitt der Anzahl der ausstehenden Aktien nach angenommener Wandlung.

in Mio € (sofern nicht anders angegeben)	2. Quartal		Jan.–Jun.	
	2009	2008	2009	2008
Den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbares Konzernergebnis	1.092	649	2.277	517
Zuzüglich/abzüglich (–):				
Bestimmter signifikanter Gewinne/Belastungen, nach Steuern	– 97 ¹	– 231 ²	124 ³	– 1.084 ⁴
Bestimmter signifikanter Effekte aus Ertragsteuern	–	–	–	–
Den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbares Konzernergebnis (Zielgrößendefinition für EPS)	995	418	2.401	– 567
Ergebnis je Aktie (verwässert)	1,64 €	1,27 €	3,53 €	1,01 €
Ergebnis je Aktie (verwässert, Zielgrößendefinition)	1,50 €	0,82 €	3,72 €	– 1,12 €

1 Gewinn aus dem Verkauf von Industriebeteiligungen (Daimler AG) in Höhe von 195 Mio € und Abschreibung auf immaterielle Vermögensgegenstände (Corporate Investments) in Höhe von 98 Mio €.

2 Gewinne aus dem Verkauf von Industriebeteiligungen (Daimler AG und Allianz SE) in Höhe von 145 Mio € und ein Gewinn aus dem Verkauf der Beteiligung an Arcor AG & Co. KG in Höhe von 86 Mio €.

3 Abschreibung in Höhe von 221 Mio € auf Industriebeteiligungen, Gewinn aus dem Verkauf von Industriebeteiligungen (Daimler AG) in Höhe von 195 Mio € und Abschreibung auf immaterielle Vermögensgegenstände (Corporate Investments) in Höhe von 98 Mio €.

4 Gewinne aus dem Verkauf von Industriebeteiligungen (Daimler AG, Allianz SE und Linde AG) in Höhe von 999 Mio € und ein Gewinn aus dem Verkauf der Beteiligung an Arcor AG & Co. KG in Höhe von 86 Mio €.

Impressum

Deutsche Bank Aktiengesellschaft
Theodor-Heuss-Allee 70
60262 Frankfurt am Main
Telefon: (0 69) 9 10-00
deutsche.bank@db.com

Investor Relations:
(0 69) 9 10-3 80 80
db.ir@db.com

Der Zwischenbericht im Internet:
www.deutsche-bank.de/2Q2009

Hinweise zum Inhalt

Dieser Bericht enthält zukunftsgerichtete Aussagen. Zukunftsgerichtete Aussagen sind Aussagen, die nicht Tatsachen der Vergangenheit beschreiben, sie umfassen auch Aussagen über unsere Annahmen und Erwartungen sowie die zugrunde liegenden Annahmen. Diese Aussagen beruhen auf Planungen, Schätzungen und Prognosen, die der Geschäftsleitung der Deutschen Bank derzeit zur Verfügung stehen. Zukunftsgerichtete Aussagen beziehen sich deshalb nur auf den Tag, an dem sie gemacht werden. Wir übernehmen keine Verpflichtung, solche Aussagen angesichts neuer Informationen oder künftiger Ereignisse weiterzuentwickeln.

Zukunftsgerichtete Aussagen beinhalten naturgemäß Risiken und Unsicherheitsfaktoren. Eine Vielzahl wichtiger Faktoren kann dazu beitragen, dass die tatsächlichen Ergebnisse erheblich von zukunftsgerichteten Aussagen abweichen. Solche Faktoren sind etwa die Verfassung der Finanzmärkte in Deutschland, Europa, den USA und andernorts, wo wir einen erheblichen Teil unserer Erträge aus dem Wertpapierhandel erzielen, der mögliche Ausfall von Kreditnehmern oder Kontrahenten von Handelsgeschäften, die Umsetzung unserer strategischen Initiativen, die Verlässlichkeit unserer Grundsätze, Verfahren und Methoden zum Risikomanagement sowie andere Risiken, die in den von uns bei der US Securities and Exchange Commission (SEC) hinterlegten Unterlagen dargestellt sind. Diese Faktoren sind in unserem SEC-Bericht nach „Form 20-F“ vom 24. März 2009 im Abschnitt „Risk Factors“ im Detail dargestellt. Dieses Dokument ist auf Anfrage bei uns erhältlich oder unter www.deutsche-bank.com/ir verfügbar.

Wichtige Termine

2009

29. Oktober 2009 Zwischenbericht zum 30. September 2009

2010

04. Februar 2010 Vorläufiges Jahresergebnis für das
Geschäftsjahr 2009

12. März 2010 Geschäftsbericht 2009 und Form 20-F

27. April 2010 Zwischenbericht zum 31. März 2010

27. Mai 2010 **Hauptversammlung in der Festhalle
Frankfurt am Main (Messegelände)**

28. Mai 2010 Dividendenzahlung

28. Juli 2010 Zwischenbericht zum 30. Juni 2010

28. Oktober 2010 Zwischenbericht zum 30. September 2010
